Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

331 (29.11.1912) Erstes bis Viertes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: **Ritterstraße Nr. 1.**

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: **Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.**

109. Jahrg. Nr. 331. **Freitag, den 29. November 1912** **Erstes Blatt.**

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: Hch. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Kehrseiten der modernen Technik.

Von Graf **E. Reventlow.**

(Nachdruck verboten.)

Wenn man an der heutigen Zeit etwas loben will und keinem Widerspruch zu begegnen hofft, so pflegen es die „Fortschritte der Technik" zu sein, welche man herausstreicht. Es gibt wohl wenig Redewendungen, die unsere Generation mit mehr Stolz und mit mehr Selbstverständlichkeit gebraucht, als eben diese. In wenigen Zweigen des Lebens hat diese moderne Technik grundstürzendere und staunenswertere Umwälzungen vollbracht, als auf dem Gebiete des Seekriegswesens. Vergleicht man ein Schlachtschiff und seine einzelnen Waffen, wie sie vor fünfundzwanzig Jahren als Wunderwerke galten, mit einem heutigen Typ, so ist es nicht übertrieben, den Unterschied zwischen beiden in Vergleich zu stellen mit einem hölzernen Kindersäbel und der Waffe eines Kavalleristen. Nach Quantität und Qualität und Tragweite, Zerstörungskraft bezw. Widerstandskraft sind die Unterschiede enorm, während auch die Größe der Schiffe in dem gleichen Zeitraum sich verdoppelt, ja verdreifacht hat. Wenn wir dazu bemerken, daß diese Fortschritte, wie hoch ihr militärischer Nutzen anzuschlagen sei, keine ungemischte Freude auslösten, so wird wohl jeder zunächst an den Kostenpunkt denken. Das ist richtig, wenn schon nur scheinbar, denn den erhöhten Kosten entspricht ein erhöhter militärischer Nutzeffekt, außerdem bleibt das Geld im Lande und der gleiche, zum mindesten, wahrscheinlich aber ein höherer Prozentsatz der Gesamtsumme geht in Gestalt von Arbeitslöhnen an die arbeitenden Klassen; dieser Prozentsatz beläuft sich auf über siebzig Prozent der Gesamtbausumme.

Nein, nach diesen Richtungen hin läßt sich an der modernen Technik mit Grund nichts tadeln und aussetzen. Anders liegen die Dinge, wenn man bedenkt, daß, je höher die Technik, desto größer das Risiko und die Gefahr im Falle ihres Versagens bildet. In der Handelsschiffahrt hatten wir im vergangenen Frühjahr mit der „Titanic"-Katastrophe ein Beispiel davon. Der riesige Dampfer nach Größe und Bauart, nach innen und nach außen ein Wunderwerk der modernen Technik, modern bis auf den untersten Nietnagel, sank mit beinahe 2000 Menschen, weil er gegen einen Eisberg anlief. In der alten Holzschiffzeit wäre so etwas unmöglich gewesen. Wenn die ein Leck erhielten, so ging der Zimmermann mit seinen Maaten hin und „dichtete" das Leck. In der Zeit der kleineren Dampfschiffe, die viel langsamer liefen als heute, kamen ja auch bisweilen Zusammenstöße vor, aber wenn ein paar hundert Menschen dabei untergingen, wie damals mit der „Cimbria", dann hielt die Oeffentlichkeit den Atem an vor Schrecken und Staunen. Heute, ein Menschenalter später, ertrinkt mit einem Male die vierfache Anzahl von Menschen, die sich auf dem Produkt einer Technik eingeschifft haben, welches gegenüber jenen alten Dampfschiffen eine geradezu unvergleichliche Vollkommenheit zu besitzen scheint. Alle diese Vollkommenheit und aller dieser Fortschritt hilft nicht über die Tatsache hinweg, daß der große Dampfer der Neuzeit einer Katastrophe gegenüber ebenso verletzlich, wenn nicht verletzlicher ist als früher, und daß andererseits die Katastrophe unter allen Umständen einen viel größeren Umfang annimmt.

In den Kriegsmarinen ist als Gegenstück das Geschützpulver vorhanden. Seit Jahr und Tag ist die internationale Oeffentlichkeit voll von Erörterungen über die Unbrauchbarkeit des Geschützpulvers der französischen Flotte. Nachweislich haben mehr als ein Dutzend leichter und schwerer Unfälle, ja auch Verluste von großen Schiffen ihre Ursache ausschließlich in der mangelhaften Beschaffenheit des Geschützpulvers gehabt. Man kann dabei die Frage, ob Selbstentzündung stattgefunden hat oder nur eine hochgradig geringe Widerstandskraft gegen entzündliche Außeneinflüsse besteht, füglich beiseite lassen. Die Hauptsache liegt in dem beinahe unglaublichen Tatbestande, daß die Kriegsflotte Frankreichs nicht über ein brauchbares Pulver verfügt. Das Marineministerium hat sich an ausländische Fabriken gewandt und hofft, von diesen zunächst den nötigsten Bedarf für die Flotte decken zu können.

Der Schaden ist groß und für den erforderlichen Spott haben die Franzosen nicht zu sorgen gebraucht. Auf der andern Seite ist die Feststellung nicht ganz uninteressant, daß eine Pulverfrage seit langer Zeit und wohl beinahe in allen Marinen besteht. Seit Jahrzehnten ist aus dem alten schwarzen Körnerpulver der Mischung: Kohle, Salpeter und Schwefel, ein chemisches Kunstwerk geworden, an das die verschiedenartigsten und höchsten Anforderungen gestellt werden. Ein bestimmtes Quantum dieses Pulvers soll ein Höchstmaß an Leistung entfalten und dabei das Rohrmaterial denkbar wenig angreifen, die Gasentwicklung beim Schusse soll nach Bruchteilen von Sekunden so bemessen sein, daß ihre vorwärtstreibende Kraft wächst bis zu dem Augenblicke, wo das Geschoß die Rohrmündung verläßt. Das Pulver muß also die Mitte zwischen zwei ganz verschiedenartigen Ansprüchen halten. Als weitere und sehr entscheidende Anforderung kommt hinzu, daß es „chemisch beständig" ist. Die chemische Beständigkeit bedeutet Unveränderlichkeit der chemischen Beschaffenheit im Laufe eines bestimmten Zeitraumes und unter der Einwirkung von Einflüssen der Feuchtigkeit und Trockenheit, Wärme und Kälte in bestimmten Grenzen. Diese Faktoren wirken entweder nach der Seite wachsender Explosionsempfindlichkeit und Offensivität der Explosion — wie man eine detonationartige schnelle Verbrennung nennt — und auf Unempfindlichkeit, die schließlich darin gipfelt, daß das Pulver so langsam verbrennt, daß es zum Schusse nicht mehr benutzt werden kann. Früher war es in manchen Marinen vorgekommen, daß große Pulvermengen auf diese Weise unbrauchbar und zu Zucker geworden waren. Bei den Franzosen ist umgekehrt das Pulver überempfindlich geworden, ja, es entzündet sich unter gewissen Umständen von selbst und die Franzosen wissen nicht, wo die chemische Ursache und somit die Handhabe zur Abstellung gelegen ist. In allen Marinen ist eine unendlich peinliche Kontrolle notwendig, und zwar nicht nur während der Anfertigung des Pulvers. Diese bildet eine Wissenschaft für sich und wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges sind in ihr tätig. Mit der Anfertigung ist es aber nicht alleine getan, sondern nachher werden ebenso genaue peinliche Kontrolluntersuchungen mit allen vorhandenen Beständen innerhalb gewisser Zeiträume vorgenommen und eine neue Pulversorte wird erst nach jahrelangen Versuchen und allseitigen Erprobungen in die Front eingeführt. Bestände vorhandenen Pulvers, die ein gewisses Alter überschritten haben, werden ohne weiteres kassiert. Die Aufbewahrung des Pulvers an Bord erfordert nicht nur dauernde Kontrolle, sondern die Räume sind mit einem Aufwand von technischem Raffinement hergestellt, das erstaunlich ist, damit alles vermieden wird, um aus dem eigenen Pulver einen furchtbaren und zerstörenden Gegner zu machen. In der französischen Marine haben bisher die Staatsfabriken das Monopol gehabt, eine Privatpulverindustrie gab es nicht; die sogenannte Schlamperei in den französischen Staatswerkstätten ist zu notorisch geworden, als daß es nötig wäre, darüber etwas besonderes noch zu sagen. Wenn aber wir Deutschen uns in der glücklichen Lage sehen, auf dem Gebiete der Pulverfabrikation auf andauernd gute Erfolge ohne irgendwelche Rückschläge blicken zu können, so ist daran einerseits der unerreichte Stand unserer chemischen Industrie, der Chemie als angewandten Wissenschaft, die Ursache und außerdem die Gewissenhaftigkeit der in den Betrieben tätigen Leute von der höchsten bis zur untersten Stelle. Diese Gewissenhaftigkeit läßt sich nicht improvisieren, sie liegt zu einem Teile in der Natur, zum andern in der Erziehung und Gewöhnung. In England wie in Frankreich wird gleichermaßen über den Mangel dieser Eigenschaften gerade in den feineren technischen Betrieben geklagt. Die deutsche Disziplin, die einen guten Teil ihrer breiteren Grundlage in der allgemeinen Dienstpflicht und dem Ansehen der Autorität hat, tritt auch auf diesem scheinbar so weit abliegenden Gebiete als ein unschätzbares vaterländisches Gut in die Erscheinung. Wir können heute noch sagen, daß die andern uns das nicht nachmachen können. Lieber möchten wir freilich die Form wählen, daß wir uns davor hüten, den andern nachzumachen. Die Technik wird, je weiter sie vorschreitet, desto zweischneidiger und als Waffe um so gefährlicher. Die Disziplin, Gewissenhaftigkeit und Wissenschaftlichkeit in ihrer Handhabung sind die einzigen Mittel, um zu verhindern, daß der Pfeil nicht auf den Schützen zurückfliegt.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagssitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 28. Nov. Und wieder ward aus Reden und Reden ein ganzer Tag, ohne daß es gelang, das hinreichend ausgelaufene Thema der Fleischnot zu Ende zu bringen. Immer neue Redner versuchten sich an dem unlösbaren Problem, neue Gedanken zu produzieren und fanden sich schließlich damit ab, in dem althergebrachten Gleis längst bekannter Argumente fortzufahren. Der freisinnige Renommierlandwirt Dr. Wendorff hatte nebenbei noch das Kunststück fertig zu bringen, die auf dem Heidelberger Parteitag hervorgetretenen Gegensätze innerhalb seiner eigenen Partei unter einen Hut zu bringen, was ihm indes nur teilweise gelang. Mit einer Unmenge Material wartete der preußische Landwirtschaftsminister auf, der seinem gepreßten Herzen über all die Angriffe, die auf ihn herabgeregnet sind, Luft machte und den Mut hatte, eine „warme Lanze" für den Verbrauch von Pferdefleisch zu brechen. Mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Bundesrats wurde die Sitzung schon frühzeitig abgebrochen, so daß die Debatte erst morgen beendet wird.

Die Entscheidung des Bundesrats über die Auslegung des Jesuitengesetzes.

Berlin, 28. Nov. Das Plenum des Bundesrats hat heute seine Entscheidung über die Auslegung des Jesuitengesetzes gefällt. Entsprechend den Vorschlägen der Ausschüsse wurde unter Ablehnung des bayerischen Antrages die preußische Interpretation angenommen. Darnach soll den Jesuiten nur das Lesen stiller Messen und der Primizmesse mit dem Charakter eines Familienfestes, sowie die Austeilung der Sterbesakramente gestattet, im übrigen jede priesterliche Tätigkeit verboten sein. Außerdem soll den Jesuiten nicht verwehrt werden, rein wissenschaftliche, nicht religiöse Vorträge zu halten.

Im wesentlichen bleibt also alles beim alten. Es handelt sich nur um einige formelle Abänderungen, die lediglich dazu dienen sollen, die Niederlage des Herrn von Hertling etwas weniger augenfällig zu machen. An der Tatsache jedoch, daß die bayerische Regierung mit ihrem Vorstoß abgefallen ist, vermag das nichts zu ändern.

Berlin, 28. Nov. Im Reichstage soll die Absicht bestehen, die Jesuitenfrage bei der bevorstehenden ersten Lesung des Etats zur Sprache zu bringen. Frhr. v. Hertling werde dabei zugegen sein, um die zu erwartenden Angriffe auf die bayerische Regierung abzuwehren.

Der Balkankrieg.

Die Botschafterkonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 28. Nov. Die in der letzten Zeit wiederholt aufgetauchte Frage der Idee der Einberufung einer Botschafterkonferenz zur Lösung der Balkanfragen hat jetzt endlich festere Form angenommen. Sir Edward Grey, der britische Minister des Auswärtigen, hat den Großmächten einen dahingehenden Vorschlag unterbreitet, und zwar möchte er die folgenden 3 Fragen auf einer in einer europäischen Hauptstadt abzuhaltenden Botschafterkonferenz zur Beratung gestellt wissen: 1. die albanische Frage; 2. die Frage der ägäischen Inseln; 3. die Meerengenfrage.

Es ist nicht ganz klar, wie Herr Grey es mit der adriatischen Hafenfrage zu halten gedenkt. Wird auch die ausgeschaltet, so wird auf österreichischer Seite ein Bedenken gegen den Vorschlag kaum vorhanden sein, so daß damit möglicherweise eine Basis gefunden ist, um wenigsten diejenigen Punkte, die europäisches Interesse haben, auf dem Wege einer friedlichen Verständigung zu beseitigen.

f. **Köln,** 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Berlin: Es bestätigt sich, daß England die Absicht hat, den diplomatischen Meinungsaustausch unter den Großmächten über einzelne Punkte der Orientfrage statt wie bisher von Kabinett zu Kabinett in der Form einer Botschafterkonferenz weiter führen zu lassen. Diese Konferenz ist nicht zu verwechseln mit der eigentlichen Orientkonferenz, die, wenn überhaupt, erst nach dem Friedensschluß zwischen Pforte und Balkanregierungen zusammentreten könnte. Der Vorteil einer solchen Botschafterkonferenz, deren Arbeit zunächst natürlich nur vorbereitender Natur sein würde, könnte darin bestehen, daß für die einzelnen Fragen eine gemeinsame Auffassung der Großmächte festgestellt würde, was für spätere notwendige Verhandlungen mit den Balkanstaaten zur Erleichterung dienen könnte. Was England vorschlägt, ist im wesentlichen ein Wechsel der Methode, um den diplomatischen Meinungsaustausch zu beschleunigen. England hat auch seinerseits die Punkte bezeichnet, die es auf der Botschafterkonferenz erörtert sehen möchte. Es steht natürlich den Großmächten frei, wenn sie noch andere Punkte auf dieser Konferenz erörtert sehen wollen, dafür Vorschläge zu machen. Ueber die Stellung der übrigen Mächte zu der englischen Anregung ist zurzeit Näheres noch nicht bekannt, da den Kabinetten der englische Vorschlag erst heute früh zugegangen ist. Auch der Ort, wo die Konferenz evtl. zusammentreten würde, steht noch nicht fest.

Paris, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Londoner Meldung, daß die englische Regierung zur Lösung der Balkanschwierigkeiten die Einberufung einer Botschafterkonferenz beantragt habe, wird offiziös berichtet, daß die Nachricht in dieser Form jedenfalls verfrüht sei. Sicher sei nur, daß Sir Edward Grey zu mehreren Botschaftern gesagt habe, wenn man telegraphisch von Hauptstadt zu Hauptstadt korrespondieren müsse, dann würde man nicht fertig werden. Es sei möglich, daß Grey für eine solche Konferenzidee sei, aber jedenfalls habe diese Idee noch keine feste Gestalt angenommen. (Natürlich macht das Pariser auswärtige Amt flau, weil Poincarés von keiner Sachkenntnis getrübter voreiligen und unbrauchbaren Vorschläge ins Wasser gefallen sind.)

Beruhigende Erklärungen im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 28. Nov. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten, Freiherrn von Hertling, zusammen. Der Sitzung wohnte auch der badische Staatsminister von Dusch bei. Der Reichskanzler gab einen Ueberblick über die augenblickliche diplomatische Lage, der vom Staatssekretär des Aeußern durch eingehende Mitteilung der verschiedenen Differenzpunkte ergänzt wurde. Die Sitzung war streng vertraulich. Verschiedene Teilnehmer äußerten sich jedoch sehr befriedigt und erklärten, daß der Kanzler sowohl wie Herr von Kiderlen die bestimmte Zusicherung gegeben hätten, daß die Gefahr eines Krieges nach der augenblicklichen Konstellation völlig ausgeschlossen sei.

Sofia, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nunmehr haben auch England und Oesterreich-Ungarn der bulgarischen Regierung erklärt, daß mit der Aneignung türkischen Gebietes die Uebernahme eines Teils der türkischen Staatsschuld verbunden sein müsse. Die Regierung hat davon ohne Erwiderung Kenntnis genommen. — Amtliche Berichte über den Gang der Verhandlungen mit der Türkei werden nicht mitgeteilt, es besteht die Annahme, daß keine Ursache vorliegt, einen Abbruch zu erwarten.

(Siehe auch 13. Seite.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

Deutsches Reich.

Von den württembergischen Landtagswahlen.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben unterm 28. November: Heute, am Tag vor dem 2. Wahlgang, hat sich in den 24 noch nicht entschiedenen Bezirken die Lage so entwickelt, daß man in einem großen Teil die Entscheidung voraussehen kann. Sicher erscheint der Ausfall zugunsten der Nationalliberalen infolge ihrer Unterstützung durch die konservativ-bündlerischen Minderheiten in Göppingen, Neuenbürg; ferner infolge ihrer eigenen Stärke bei Aufrechterhaltung dreier Kandidaturen in Sulz.

Sicher erscheint für die Volkspartei durch Zurückziehung der beiden einzigen nationalliberalen Gegenkandidaten zu ihren Gunsten folgende ihr alle schon bisher gehörigen Bezirke: Ludwigsburg-Stadt, Tübingen-Amt. Sicher erscheint für sie durch Einstellung des Kampfes seitens der Sozialdemokratie Calw, Gerabronn; endlich durch direkte Unterstützung seitens der Sozialdemokratie Backnang, Vaihingen und durch Zusammenlegung zweier demokratischer Kandidaturen Schorndorf.

Sicher erscheint dem Bauernbund bezw. den Konservativen durch liberale Unterstützung Künzelsau, nach der eigenen Stärke Brackenheim.

Das ist gerade die Hälfte der Bezirke; in den anderen bleiben etwa gleichstarke Gruppen im

Kampf, ohne daß der Erfolg klar wäre. Das sind: Besigheim, Böblingen, Geislingen, Heidenheim, Kirchheim, Leonberg, Neckarsulm, Oberndorf, Reutlingen-Amt, Tuttlingen, Urach, Waiblingen.

Wenn die Wahlparolen starr befolgt würden und keine Reserven in Betracht kämen, erhielten hier das Zentrum 2, die Sozialdemokraten 3—5, die Konservativen 1—2, die Volkspartei 3—4, die Nationalliberalen 1—2. Es ist aber anzunehmen, daß jetzt bei der Entscheidung gerade die Wähler oft gegen die Parteientscheidungen, besonders wo Demokraten für die Sozialdemokratie und Konservative fürs Zentrum angespannt werden, wählen werden. Da nach den ersten Wahlen 4 Nationalliberale, 7 Demokraten, 10 Sozialdemokraten, 11 Konservative und 19 Zentrumsmitglieder gewählt sind, sind also einige Gewinne für die Konservativen und die Sozialdemokraten, Verluste für beide liberale Parteien und vielleicht in geringem Maße fürs Zentrum zu erwarten.

Die Kompetenz des Bundesrats zur Entscheidung über den bayerischen Antrag zum Jesuitengesetz.

Man schreibt uns: Es ist von Interesse, die gesetzlichen Grundlagen zu erörtern, auf denen die Vollmacht des Bundesrats beruht. In Frage kommt dafür der Artikel 7 der Verfassung. Er bestimmt in seinem 3. Absatz, daß der Bundesrat über Mängel, welche bei der Ausführung der Reichsgesetze oder der dazu erlassenen Vorschriften sich ergeben, zu beschließen hat. Diese Vollmacht kann nun in doppelter Weise zur Anwendung kommen. Gelangt nämlich der Bundesrat zu der Ueberzeugung, daß der Mangel in der Anwendung des Gesetzes in den von ihm erlassenen Ausführungsbestimmungen liegt, so kann er die früheren Ausführungsbestimmungen aufheben und durch neue ersetzen. Auch eine Ergänzung der erlassenen Bestimmungen kann in Frage kommen. Gelangt jedoch der Bundesrat zu der Ueberzeugung, daß der Fehler im Vollzug des Gesetzes, nicht in der Fassung der Ausführungsbestimmungen, sondern lediglich in einer unzutreffenden Deutung derselben liegt, so kann er sich darauf beschränken, die betreffende Landesregierung durch den Reichskanzler auf die unrichtige Anwendung hinweisen zu lassen. Es wird also von der Auffassung, die der Bundesrat über den vorliegenden Fall der Auslegung seiner Ausführungsbestimmungen vom 5. Juli 1872 durch die bayerische Regierung gewinnt, abhängen, ob er eine Abänderung des Wortlautes der Ausführungsbestimmungen für notwendig erachtet, oder nicht.

Das Petroleummonopol.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bestreitet, wie schon kurz berichtet, die Richtigkeit des gegen den Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchtöl erhobenen Vorwurfs, daß darin eine unberechtigte Begünstigung der an der Vertriebsgesellschaft beteiligten Großbanken enthalten sei, und führt dabei aus: Die als übermäßig bezeichnete Auffüllung des Reservefonds sei angemessen, da die Bildung stiller Reserven kaum denkbar sei und da die Gesellschaft der Gefahr ausgesetzt sei, im Falle eines Rückganges des Verbrauches an Leuchtöl mit Verlust zu arbeiten. Die Befürchtung, daß die Gesellschaft durch mißbräuchliche Benutzung des Preisausgleichsfonds eine Erhöhung der regelmäßigen Dividende ohne Zustimmung des Reichskommissars herbeiführen könne, sei hinfällig. Mit den ebenfalls bemängelten Vorschriften über die Liquidation der Gesellschaft sei nach keiner Seite hin irgendeine Begünstigung beabsichtigt oder ausgesprochen. Die Bevorzugung der Inhaber von Namensaktien, d. h. der Banken, gegenüber den gewöhnlichen Aktionären, sei mit Rücksicht darauf vorgesehen, daß ein etwaiger Ueberschuß hauptsächlich durch die Arbeit der Vertreter der Banken zur Ansammlung gelangt sei und die Besitzer von Namensaktien deren Betrag auf ein Menschenalter festlegen müßten, also die eigentlichen Träger des Risikos seien.

Die reichsländische Regierung und die „Süddeutsche Reichskorrespondenz". Die „Straßburger Korrespondenz" schreibt: Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" vom 24. November 1912 (Nr. 113/114) bringt unter der Ueberschrift „Die elsaß-lothringische Regierung und ihre Stellungnahme zur Beamten- und Lehrerbesoldungsreform" einen Artikel, in dem die Möglichkeit eines Konfliktes oder eines Kompromisses zwischen Regierung und Landtag erörtert werden. Da in politischen Kreisen verschiedentlich die Auffassung zum Ausdruck gelangt, daß die elsaß-lothringische Regierung zu der „Süddeutschen Reichskorrespondenz" Beziehungen unterhalte, sei hiermit festgestellt, daß die Regierung den erwähnten Auslassungen fernsteht.

Das preußische Herrenhaus nahm in der Spezialberatung das Gesetz betr. die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren ohne Debatte an. — Bei Beratung der Petition um Festlegung des Osterfestes wurde eine endliche Regelung der Frage gewünscht und die Petition der Regierung als Material überwiesen.

Fertigstellung zweier Justizvorlagen durch den Bundesrat. Der Bundesrat hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag zwei Justizvorlagen verabschiedet, die unmittelbar dem Reichstag zugehen werden. Es sind dies die ihrem Inhalte nach bereits bekannten Vorlagen über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen und die Abänderung des Handelsgesetzbuches in bezug auf die Konkurrenzklausel in Anstellungsverträgen.

Der Polizeikongreß der Bundesstaaten in Berlin. Der in Aussicht genommene Polizeikongreß, dem Vertreter der größeren Bundesstaaten beiwohnen werden, wird, wie wir erfahren, am 22. Dezember in Berlin stattfinden. Es handelt sich um Beratungen eines Programms, das Delegierte der Bundesstaaten bereits am 27. und 28. September d. J. auf Einladung der sächsischen Regierung in Dresden aufgestellt haben. Die Materie, die auf dem Kongreß behandelt werden soll, betrifft eine möglichst einheitliche Organisation der Kriminalpolizei in den Bundesstaaten unter besonderer Berücksichtigung des Nachrichtenwesens und des Identifizierungsverfahrens im Dienste der Kriminalpolizei. Auf dem Polizeikongreß wird auch die Zigeunerfrage zu den Gegenständen gehören, die eine Erörterung finden sollen. Als notwendig hat sich herausgestellt, daß Vereinbarungen zwischen den Einzelregierungen getroffen werden, wonach die Ueberwachung der Zigeuner gegebenenfalls nicht an die Landesgrenzen gebunden ist, sondern auch über diese hinaus wahrgenommen werden kann, welcher Fall eintreten könnte, wenn besondere örtliche Umstände dies erheischen.

Badische Politik.

Ein Jungliberaler über Minister Dr. Böhm.

In seiner schon erwähnten Landtagsberichterstattung in Baden-Baden kam Abg. Kölblin auch auf die Regierung zu sprechen; er bemerkte dabei laut Bericht des „Bad. Tgbl.":

„Kultusminister Dr. Böhm sei ein durchaus liberaler Mann, der allerdings in der letzten Zeit scharf angegriffen wurde wegen des sogenannten „Muggensturmer Falles". Wenn man indessen die Angelegenheit genauer kenne, müsse man zugeben, daß der Minister auch in diesem Falle durchaus korrekt gehandelt habe."

Dieses Urteil ist um so bemerkenswerter und wohltuender, als es ein Jungliberaler ist, der es ausspricht.

Zur badischen Finanzlage

wird noch aus der Sitzung des Landständischen Ausschusses berichtet:

Beim Zuschlag zur Reichserbschaftssteuer wird in diesem Jahre der Budgetsatz nicht ganz erreicht, dagegen wird er im nächsten Jahre einen entsprechenden Mehrertrag liefern. Die Landeshauptkasse hatte seinerzeit bei der Amortisationskasse ein Guthaben von 4,4 Millionen Mark. Die Lotterieeinnahmen haben die vorgesehene Höhe nicht erreicht, da noch viele Lotteriespieler ihre Lose aus preußischen Kollekten beziehen, was für den badischen Staat einen finanziellen Schaden zur Folge hat.

Der Staatszuschuß zur Eisenbahnschuldentilgungskasse kann dem Ausgleichsfonds, der schon über 11 Millionen ausweist, überwiesen werden.

Ein Zeitungsjubiläum.

Am 1. Dezember feiern die „Badischen Nachrichten" in Achern ihr 25jähriges Jubiläum. Aus einem kleinen Acherner Lokalblatt entwickelte sich in den 1890er Jahren die „Mittelbadischen Nachrichten", die vor etwa 6 Jahren — nicht in eine „Mittelbadische Zeitung" wie erwartet wurde, sondern — in „Bad. Nachr." umgetauft wurden. Der jetzige leitende Redakteur ist Franz Huber aus Offenburg, ein tüchtiger, von bestem Streben erfüllter Journalist, dem das mittelbadische Volkstum Heimat und Herzenssache ist

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 28. Nov. Heute vormittag besuchten J. Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit J. Königl. Hoheit der Großherzogin Mutter von Luxemburg die Ferdinand Keller-Ausstellung im Kunstverein unter Führung des Professors Ferdinand Keller. Hierauf empfing S. K. H. der Großherzog den Minister Dr. Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung.

Nachmittags folgte der Vortrag des Geheimerats Dr. von Nicolai.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, den Hofphotographen Ernst Gottmann und Max Kögel in Heidelberg das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, dem zweiten Beamten an der Großh. Sternwarte und Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. August Kopff den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde dem Oberpostassistenten Karl Bischoff in Durlach der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden die Eisenbahnassistenten Adolf Beuchert in Radolfzell und Franz Appel in Freiburg zu Eisenbahnsekretären ernannt.

× **Karlsruhe** 28. Nov. Der Großherzog hat bestimmt, daß die Verwaltung der Zölle und Reichssteuern in den Amtsbezirken Donaueschingen und Neustadt, soweit sie jetzt den Hauptsteuerämtern Singen und Stühlingen obliegt, mit Wirkung vom 1. Januar 1913 von diesen losgetrennt und dem Finanzamt Donaueschingen übertragen werde, ferner daß die Verwaltung der Zölle und Reichssteuern im Amtsbezirke Villingen, soweit sie jetzt vom Hauptsteueramt Singen besorgt wird, vom gleichen Zeitpunkt an von diesem losgetrennt und dem Finanzamt Villingen zugewiesen werde.

:: **Pforzheim,** 28. Nov. Die Pforzheimer elektrische Straßenbahn blickte in diesen Tagen auf ihr erstes Betriebsjahr zurück. Die Straßenbahn hat sich in sehr erfreulicher Weise entwickelt. Für das erste Betriebsjahr ergibt sich eine Einnahme aus dem Personenverkehr von 380 200 ℳ.

rr. **Mannheim,** 28. Nov. Die gestrige Bürgerausschußsitzung gestaltete sich in mehrfacher Beziehung sehr interessant. Vor allem gab die Vorlage, die die Stelle des Kunsthallendirektors als Amtsvorstandsstelle in Abteilung A des Gehaltstarifs eingereiht wissen wollte, zu einer ausgedehnten Kunstdebatte Veranlassung, die von dem kunstverständigen Stadtrat Dr. Alt mit einem energischen Angriff auf die moderne deutsche Kunstrichtung, wie sie durch den Deutschen Künstlerbund verkörpert wird, und auf Dr. Wichert, den Direktor der städtischen Kunsthalle, im Besonderen eingeleitet wurde. Dr. Alt warf Dr. Wichert von neuem vor, daß er bei dem Ankauf von Bildern für die Kunsthalle zu einseitig die französische Malerei zu ungunsten der deutschen Meister bevorzuge. Dr. Wichert, dem abweichend von der sonstigen Uebung, nach der diejenigen Personen, über deren Anstellungsverhältnisse verhandelt wird, nicht anwesend sein dürfen, Gelegenheit gegeben wurde, die Altsche Rede, die über eine Stunde dauerte, auf der Galerie anzuhören, verteidigte sich sehr geschickt. U. a. konnte er darauf hinweisen, daß sämtliche Bilderankäufe bisher nach dem Votum der Ankaufskommission erfolgt sind, in der sehr kunstverständige Leute sitzen. Er schloß seine eindrucksvollen Ausführungen mit dem Apell an Dr. Alt, ihn jetzt einmal drei Jahre in Ruhe zu lassen, nachdem er ihn ebensolange bekämpft habe. Ein warmer Fürsprecher erstand Dr. Wichert in dem Stadtverordneten Geck, dem Sprecher der Sozialdemokraten, der mit besonderem Nachdruck betonte, daß man Wichert in der großen Masse der Bevölkerung das vollste Vertrauen entgegenbringe. Für die Allgemeinheit sei es nicht entscheidend, welcher Kunstrichtung Wichert angehöre, sondern was er praktisch leiste. In dieser Beziehung müsse er feststellen, daß man auf dem ganzen Erdenrund keinen Leiter eines Kunstinstitutes finden werde, der so wie Wichert mit allen Fasern an seinem Werke hänge und so unerschöpflich seine ganze Kraft einsetze. Was man Wichert als besonderes Verdienst anrechne, das sei die Tatsache, daß er es verstanden habe, der Vermittler zwischen den in der Kunsthalle vereinigten Kunstwerken und der großen Masse der Bevölkerung zu werden. Mannheim sei auch in bezug auf die kommunale Kunst auf dem besten Wege, vorbildlich zu werden. Auch Oberbürgermeister Martin nahm Wichert mit großer Wärme in Schutz, wobei er vor allem betonte, daß alle Kunstkapazitäten, an die man sich vor der Anstellung Wicherts wandte, sich ohne Ausnahme äußerst lobend geäußert hätten. Das Ergebnis der Debatte hat unstreitig Wicherts Position sehr gefestigt. Die Vorlage wurde auch einstimmig angenommen. Nicht geringe Ueberraschung rief die Zurückziehung der Vorlage hervor, die 113 000 ℳ zur Errichtung einer Wassergasanstalt forderte. Der Oberbürgermeister erklärte zu Beginn der Sitzung, daß der Stadtrat erst in letzter Stunde zu der Erkenntnis gekommen sei, daß es besser sei, wenn mit der etappenweisen Ausführung der Gaswerkerweiterungsbauten jetzt schon begonnen werde. Der Beginn der Arbeiten war zurückgestellt worden, weil man befürchtet hatte, man werde im nächsten Jahre vor einer schlimmen Gaskalamität stehen, wenn man nicht das Wassergaswerk als Provisorium errichte. Nun hat sich aber herausgestellt, daß die vor allem nötigen 5 bis 10 Vertikalöfen rechtzeitig geliefert werden können und daß sich das ölkarburierte Gas viel teurer stellt, als man zuerst angenommen hatte. Aus der Mitte des Kollegiums wurde scharfer Protest gegen die Behandlung der Angelegenheit durch den Stadtrat eingelegt, worauf der Oberbürgermeister erklärte, er behalte sich vor, dem Bürgerausschuß genauen Aufschluß über die Gründe zu geben, die den Stadtrat veranlaßt hätten, die Vorlage erst in der letzten Stunde zurückzuziehen. Des weiteren erklärte sich der Bürgerausschuß einstimmig mit dem mit der Mannheimer Eigenhaus-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag einverstanden, wonach der Gesellschaft, bezw. den Baulieblabern, städtisches Gelände beim Vorort Neckarau zum Preise von 11 ℳ pro Quadratmetere zum Bau von Einfamilienhäusern überlassen wird. Für die Straßenherstellung wurden 38 852 ℳ bewilligt. Die Stadtgemeinde behält sich ein 15jähriges Wiederkaufsrecht vor. Zur Neuanlage von Kleingärten in der Neckar- und Schwetzingerstadt wurden zu dem vorhandenen Kredit von 7000 ℳ noch 16 720 ℳ genehmigt. Die Stadt besitzt nach der Einrichtung dieser Gärten im ganzen 1017 Kleingärten. Weiter wurde beschlossen, die Einlagen der städtischen Sparkasse mit Wirkung vom 1. Januar 1913 ab einheitlich zu 3¾ Prozent zu verzinsen. Zur Beschaffung von 20 Anhängewagen für die elektrische Straßenbahn wurden 170 000 ℳ genehmigt.

Vom parlamentarischen Humor.

Von Dr. J. Stanjek.

(Nachdruck verboten.)

Nun hat auch der Reichstag seine Arbeit wieder aufgenommen. Die parlamentarische Saffon ist in vollem Gange, und der Ernst der politischen Kämpfe hebt wieder an. Es ist ein Glück, daß es selbst diesen Kämpfen doch an dem vergoldenden Sonnenscheine des Humors nicht fehlt. Lustspieldichtern müßte eigentlich das Lesen der Parlamentsberichte untersagt werden. Da müht und plagt sich so ein Dichter, um eine witzige und humoristische Pointe fein herauszuarbeiten, in der Premiere aber muß er es erleben, daß diese schöne Pointe platt zu Boden fällt. Nimmt er nun einen Parlamentsbericht zur Hand, so muß er staunen, daß im Reichstag oder im Landtag oft Dinge belacht werden und große, ja stürmische Heiterkeit wecken, die er sich schämen würde, dem Premierenpublikum zu bieten. Der Dichter muß sich also ärgern, und da der Aerger gerade auf den Humoristen besonders schädlich wirkt, so ist es für diesen besser, wenn er allen Gelegenheiten, die ihm Aerger bereiten können, vorsichtig aus dem Wege geht.

Eine Korona von Reichstags- und Landtagsabgeordneten ist freilich kein verwöhntes Premierenpublikum aus Berlin W. Man braucht aber gerade nicht Lustspieldichter zu sein, um sich ebenfalls zu wundern, daß in den Parlamenten mitunter Dinge zu Heiterkeitsausbrüchen Anlaß geben, über die man im gewöhnlichen Leben nicht einmal den Mund verziehen würde. Es ist alles relativ im Leben; was manchmal im Parlament komisch wirkt, ruft in einem anderen Milieu einen weniger komischen Eindruck hervor. Einen besonders schönen Erdenwinkel vergleicht man nicht selten mit einer Oase. Die reizvolle Gegend ist oft sicher schöner als manche Oase; diese erscheint aber als besonders anziehend durch den Gegensatz zu der sandigen sonnendurchglühten Wüste. So nimmt man nach der Dürre langwieriger sachlicher Erörterungen im Parlament einen humoristischen Zwischenfall, eine witzige Bemerkung eines Redners, eine nicht gewollte Stilblüte, ein von einem Redner gebrauchtes falsches Bild, eine kleine Entgleisung mit Freuden entgegen und spendet dem, der diese kleine Erheiterung verursacht hat, reichen, ja stürmischen Beifall. Die Menschen sind für kleine Amüsements, die man ihnen bei einer oft nicht sehr angenehmen und mitunter anstrengenden Beschäftigung bereitet, besonders dankbar, und die Volksvertreter sind doch gewissermaßen auch Menschen.

Die meisten Parlamentsredner wissen den Wert und die Wirkung eines Scherzwortes sehr wohl zu würdigen, und sie unterlassen es daher auch in großangelegten und einen sonst sehr sachlichen Charakter tragenden Reden nie, an passender Stelle zur Belebung der Stimmung und zur Ermunterung für die Hörer ein Witzwort, einen humoristischen Vergleich oder sonst eine scherzhafte Wendung einfließen zu lassen. Das tat Eugen Richter fast in allen seinen großen Parlamentsreden; freilich war dann, wenn er humoristisch wirken wollte, sein Humor meist etwas gallig und sarkastisch. Auch Fürst Bismarck würzte seine Reden im Parlament oft und gern durch humoristische Wendungen, von denen noch manche heute in unserer Sprache als geflügelte Worte weiterleben. Es sei nur erinnert an die Redensarten von der „Trichine des armen Mannes", von den „Hechten im europäischen Karpfenteich", von der „sonnenbeschienenen Gegenwart", an den Vergleich „Er lügt wie telegraphiert", die sämtlich aus Parlamentsreden des Fürsten Bismarck stammen.

Wohl der witzigste Redner, den bisher der deutsche Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus besessen haben, war der Abgeordnete Dr. Alexander Meyer. (Eine Zeitlang führte er im Parlament den Namen Dr. Meyer-Halle, dann wieder als Vertreter eines Berliner Wahlkreises den Namen Dr. Meyer-Berlin.) Sein Witz war niemals boshaft oder verletzend, sondern trug immer den Charakter der Gutmütigkeit und Gemütlichkeit. Freilich hörte man oft seinen humorvollen Ausführungen an, daß er die Pointen sorgsam zugeschliffen hatte und sie nicht einfach aus dem Aermel schüttelte. Auch von ihm leben mehrere witzige Bemerkungen als geflügelte Worte im Munde des Volkes fort, so das Diktum von dem nichtgetrunkenen Bier, das seinen Beruf verfehlt hat. Etwas ähnliches hat Alexander Meyer einst vom Zucker gesagt, indem er in der Reichstagssitzung vom 3. April 1886 anführte: „Der Zucker ist in erster Linie dazu geschaffen und hergestellt, daß er gegessen wird, und nicht, daß er besteuert wird". Nicht minder hübsch war das, was er in der Sitzung vom 17. März 1885 über die Produktion von Kohl in Deutschland vorbrachte: „In der gesamten Lektüre, die ich gepflogen habe, habe ich die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß wir in der Produktion von Kohl hinter anderen Nationen zurückstehen".

Am 17. März 1892 bemerkte der Abgeordnete Meyer im Reichstage: „Er (der Abgeordnete Wurm) hat mir die Aeußerung unterlegt: ich wollte lieber sterben, ehe ich mich der Behandlung eines nicht deutschen Arztes unterwerfe. Das ist nicht richtig, ich will überhaupt nicht sterben."

Aehnliche witzige und launige Wendungen kann man zu Dutzenden den Parlamentsreden Alexander Meyers entnehmen. Durch humorvolle Reden im Reichstage haben sich noch besonders ausgezeichnet die Abgeordneten Bamberger und Traeger, der bayerische Abgeordnete Freiherr v. Stauffenberg und der schlesische Zentrumsabgeordnete Freiherr v. Schalscha. Als Probe des Bambergerschen Humors sei hier folgende Stelle wiedergegeben: „Die Journalisten von oben haben in den Zeitungen erzählt, er (der Reichskanzler) habe einen Baum gezeichnet, während ich gesprochen habe, und sie haben sich gestritten, ob das ein Tannenbaum oder ein Lindenbaum gewesen wäre. Nun, meine Herren, ich weiß es besser: das war der Baum der Erkenntnis". (Reichstagssitzung vom 7. März 1892.)

Kennzeichnend für den Traegerschen Humor ist sein vielbelachter Vergleich einer schwachbesuchten Sitzung des Reichstags mit einer „nicht einmal stark besuchten Generalversammlung von Einsiedlern". Aus einer Rede des Freiherrn von Stauffenberg heben wir folgende hübsche Wendung hervor: „Erlauben Sie mir, daß ich die Debatte über den § 31a damit unterbreche, daß ich einmal über den § 31a wirklich spreche."

Der Abgeordnete von Schalscha führte am 12. April 1880 unter großer Heiterkeit des Hauses an: „Der Flachs erfordert eine Menge Manipulationen, die ich hier nicht auseinandersetzen will, da sie den meisten der Herren entweder bekannt sind, und dann ist es unnötig; oder sie sind ihnen nicht bekannt, und dann verstehen sie sie doch nicht."

Ein andermal verbreitete er sich sehr eingehend über — Korsetts und erörterte mit großer Sachkunde den Unterschied zwischen der größten Taillenweite von 1 Meter und der sogenannten Wespentaille, deren Umfang nur 44 Zentimeter beträgt.

Die beabsichtigten Scherze, die die Parlamentsredner ihren Ausführungen einflechten, stehen aber sowohl im Hinblick auf ihre Zahl als auf die Wirkung weit zurück hinter den nichtbeabsichtigten, den unfreiwilligen Scherzen. Einen bisher unerreichten Rekord hat auf dem Gebiete des unfreiwilligen Humors der sozialdemokratische Abgeordnete Sabor geschaffen. Zwei seiner Aussprüche werden als „geflügelte Worte" in unserer Sprache wohl immer fortleben. Er leistete sich am 17. Dezember 1884 im Reichstage den kühnen Ausspruch: „Das läßt tief blicken in die Maschine". Wir lassen heute, wenn wir dieses Diktum zitieren, die Worte „in die Maschine" fort. Auf Sabor geht ferner die bekannte Redensart zurück: „Es geht etwas vor, man weiß nur nicht was". Weniger bekannt, aber nicht minder geistvoll ist die Aeußerung, die derselbe Redner bei einer anderen Gelegenheit im Reichstage vom Stapel ließ: „Ich fahre in meinem Gegenstande fort, ohne zu untersuchen, was das bedeutet."

Große Heiterkeit erweckte einst der schon erwähnte Zentrumsabgeordnete von Schalscha durch seinen Ausspruch: „Da ist es doch den Leuten nicht zu verdenken, wenn sie den Staub von der ländlichen Scholle schütteln." Bei einer anderen Gelegenheit sagte er: „Wir müssen doch gleichartige Zeiträume vergleichen und nicht beliebig in den Topf der Geschichte greifen." Einige Tage vorher hatte der Abgeordnete Rickert in bezug auf den Abgeordneten Lenz geäußert: „Er ritt noch auf dem Aviso herum und entrüstete sich darüber." Rickert hat überhaupt manches auf dem Gebiete des unfreiwilligen Humors geleistet. So rief er am 25. Mai 1886 im Reichstag aus: „Der Herr Finanzminister von Scholz tut so, als ob derjenige ein törichter, dummer Kerl wäre, der es überhaupt nur wagt, darüber noch zu streiten. Ich bin so einer — —".

In der Sitzung vom 12. Februar 1886 griff der freisinnige Abgeordnete Bamberger den konservativen Abgeordneten von Wöllwarth wegen einer von diesem gehaltenen „sorgfältig präparierten Nationalrede" an. Der Angegriffene verteidigte sich mit folgenden Worten: „Ich glaube, von nationalen Phrasen war bei mir heute absolut nicht die Rede." Der übermäßig starke Ton, den der Redner auf das Wort „heute" legte, rief mit Recht stürmische Heiterkeit hervor. Es erging dem Abgeordneten ebenso, wie es einst einer „talentvollen" Darstellerin des „Gretchen" im „Faust" ergangen war, die in den Versen:

„Ich gäb' was drum, wenn ich nur wüßt'
Wer heut der Herr gewesen ist!"

ebenfalls dem Worte „heut" den Hauptton gegeben hatte.

Eine sehr tiefsinnige Begriffsbestimmung gab einst der Abgeordnete Freiherr Nordeck v. Rabenau über das Wesen der Flaschenweine im Reichstage zum besten. Er sagte: „Die Definition, was Flaschenweine sind, ist nicht ganz leicht. Ich denke mir, eigentlich ist jeder Wein, der in Flaschen ist, Flaschenwein."

Fast in jeder Sitzung kann man es erleben, daß ein Redner im Eifer des Gefechts ein allzu kühnes Bild prägt. Wir geben als Proben dieser Art des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

n. **Heidelberg,** 28. Nov. Zu dem Drama auf dem Bahnsteig I erfahren wir noch, daß der verletzte Fabrikant F. aus Pforzheim mit seiner 36jährigen Frau nicht in bester Harmonie zusammenlebte. Der 19 Jahre alte Otto Hörnle war wiederholt Zeuge von Auseinandersetzungen zwischen den Ehegatten, bei denen er die Frau in Schutz nahm. So habe sich infolgedessen zwischen dem 19jährigen Hörnle und der 36 Jahre alten Frau des Verletzten im Laufe der Zeit ein ideales Freundschaftsverhältnis gebildet, das auch in zulässigen Grenzen geblieben sei, aber bei dem Ehemann wohl Eifersucht erregt habe. Die Familie Hörnle berichtet darüber: Im Frühjahr d. J. lernte unser Sohn die Familie F. in Rappenau kennen, wo er sowie Familie F. zur Erholung waren. Den ganzen Sommer über luden F. ihn öfter zu Autofahrten ein, die er auch stets annahm. Am letzten Dienstag lag unser Sohn wegen Unwohlseins den ganzen Tag im Bett. Gegen Abend stand er auf, um sich rasieren zu lassen, da er andern Tages Dienst tun wollte. Gegen ¾7 Uhr kam F., wünschte unsern Sohn zu sprechen, war kurze Zeit allein mit ihm im Zimmer, wo er ihm wahrscheinlich Vorhaltungen gemacht hat, vermutlich aus Eifersucht. F. ging weg, zugleich auch unser Sohn. Er wollte sich jedenfalls rechtfertigen, oder eine Aussöhnung herbeiführen, worauf ihn F. schwer kränkte und unser Sohn in der Erregung zum Revolver griff. Hätte er wirklich die Absicht gehabt, ihn totzuschießen, so hätte er in seinem Zimmer oder auf dem Wege zum Bahnhof Gelegenheit genug gehabt. Alles andere, was darüber berichtet worden, ist unwahr.

H. **Baden-Baden,** 28. Nov. (Tel.) Die Kaiserin trifft nächsten Samstag abend 7.50 Uhr von Langenburg kommend, hier ein, um Großherzogin Luise einen Besuch abzustatten. Die Kaiserin wird voraussichtlich bis Montag, an welchem Tage der Kaiser ankommt, auf Schloß Baden bleiben und sich dann zum Besuche des Prinzen Joachim nach Straßburg begeben.

× **Baden-Baden,** 28. Nov. Im Maschinenraum des Hotels „Viktoria" hier brach infolge Kurzschlusses ein Brand aus, der außerordentlich gefährliche Dimensionen annahm, jedoch dank der mustergültigen und energischen Tätigkeit der Feuerwehr nach schwerer vierstündiger Arbeit lokalisiert und schließlich gelöscht werden konnte. Der Schaden ist sehr erheblich, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Donaueschingen, 28. Nov. Der Kaiser, der Fürst von Fürstenberg und die Jagdgesellschaft begaben sich heute vormittag zur Jagd nach der Bruggerhalde. Das Frühstück wurde im Freien eingenommen.

:: **Stetten a. k. M.,** 28. Nov. Für die Neuausstattung des neuen Truppenplatzes des 14. Armeekorps am Heuberg mit Einrichtungen für das gefechtsmäßige Schießen der Infanterie wird im neuen deutschen Heeresetat eine erste Rate von 50 000 ℳ, ferner für artilleristische Einrichtungen eine erste Rate von 80 000 ℳ angefordert.

* **Waldshut,** 28. Nov. Der Brückenbauer Rothe und der Schmied Liebhauser, zwei hiesige Arbeiter, werden seit 14 Tagen vermißt. Man nimmt an, daß sie bei Nacht die im Umbau befindliche Koblenzer Eisenbahnbrücke über den Rhein passierten, dabei in den Rhein stürzten und ertranken.

* **Lörrach,** 28. Nov. Die Kunde von einer Familienvergiftung erregt unsere Stadt. In der oberen Wallbrunnstraße wurde die Ehefrau eines Postbeamten tot in ihrer Wohnung aufgefunden; der Mann lag ebenfalls bewußtlos am Boden. In der Wohnung wurde ferner das zweijährige Kind der Familie vorgefunden, das noch unversehrt war. Der Ehemann wurde alsbald mit dem Sanitätswagen nach dem städtischen Krankenhaus abgeholt; er war bewußtlos. Er soll das Bewußtsein wieder erlangt haben, verweigert aber bis jetzt jede Auskunft. Es ist zurzeit noch unaufgeklärt, ob Selbstmord oder etwa ein Unglücksfall vorliegt. Wie man hört, sollen die Leute im besten Einvernehmen gelebt haben. Das Unglück wurde durch den Hausbesitzer entdeckt, der fortwährend das genannte Kind in der Wohnung schreien hörte. Es kam ihm verdächtig vor, da er auch den ganzen Tag niemand von den Leuten aus- und eingehen sah. Im Beisein der Polizei wurde die Wohnung dann durch einen Schlosser eröffnet. — Zu dem Familiendrama wird dem „Oberl. B." von der vorgesetzten Behörde des schwer erkrankten Ehemannes mitgeteilt, daß ein Selbstmord vollständig ausgeschlossen sei. Der Betreffende lebte in besten Verhältnissen und war ein tadelloser fleißiger Mann, dem seine Vorgesetzten das denkbar beste Zeugnis ausstellen.

:: **Bad.-Rheinfelden,** 28. Nov. Der Bierführer E. Junker, der kürzlich unter sein Fuhrwerk geriet, ist im Säckinger Spital seinen schweren Verletzungen erlegen.

Aus dem Stadtkreise.

Der erste Schnee ist gestern vormittag in großen Flocken gefallen. Das Schneetreiben hielt ungefähr eine viertel Stunde an, dann verwandelte es sich wieder in Regen.

Eine Vorfeier zum Geburtstag der Großherzogin Luise wurde am Mittwoch nachmittag im großen Festhallesaal hier veranstaltet. Die Darbietung war als eine Jugendfestvorstellung gedacht, an welcher sich 80 hiesige Schüler und Schülerinnen beteiligten, und wobei das Streichorchester des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments mitwirkte. Ein Festprolog eröffnete die Veranstaltung und schloß mit einer sehr wirksamen, hübsch dargestellten Apotheose und einem dreifachen Hoch auf die Großherzogin. Dichtung und Arrangement waren von dem Veranstalter des Ganzen, Herrn Jos. Pohl-Prantl, von welchem auch der Text des anschließend gegebenen Märchenspiels „Die Königskinder" herrührte. In dem Stück, das leicht faßlich und verständlich geschrieben ist und so recht auf Kinderherzen einzuwirken vermag, war, wie oben schon bemerkt, eine große Reihe Schüler und Schülerinnen hiesiger Lehranstalten beschäftigt, denen man das Gesamtlob ausstellen darf, daß sie ihre Sache recht gut gemacht haben. Es ist natürlich nicht angängig hier einzelne Namen anzuführen, man darf aber noch sagen, daß die Zuhörerschaft willig und gern in das Reich der Märchen sich führen ließ und den Vorgängen mit Aufmerksamkeit folgte. In geschickter Weise ist in das Spiel übrigens auch Romantik und Komik verflochten, die der Aufführung vorteilhaft waren. An Beifall mangelte es nicht und man hätte schließlich nur noch den Wunsch zu äußern, daß ähnliche spätere Darbietungen stärker besucht sein möchten.

Zum Gedenken des Generals von Fallois. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers, nach der zu Ehren des verstorbenen Generals der Infanterie z. D. von Fallois, früheren Kommandierenden Generals des 13. Königl. Württ. Armeekorps die Offiziere des 2. Garderegiments zu Fuß,a la suite dessen der General von Fallois gestanden hatte, 3 Tage Trauer anzulegen haben.

v. **Auszeichnung.** Fräulein Emma Rochlitz, die seit 25 Jahren dem hiesigen Paramentenverein vorsteht, wurde vom Papst das Ehrenkreuz Pro Ecclesia Pontifice verliehen. Anläßlich der 25jährigen Stiftungsfeier des Vereins fand letzten Sonntag in der St. Stefanskirche ein Festgottesdienst mit Predigt des Benediktinerpaters Thimotheus aus Beuron statt. Die Kirchenbehörde brachte in einem Schreiben ihren Dank für das segensreiche Wirken des Vereins zur Verherrlichung des Gottesdienstes zum Ausdruck.

Kühler Krug. Seit dem 15. November haben die Restaurateurs-Eheleute Jacob die Geschäftsführung des „Kühlen Krug" übernommen. Diesen geht als langjährigen Leitern des Wagnerbräu in München ein guter Ruf voraus. Herr Jacob, der auch viele Oktoberfeste als Festwirt mitmachte, hat eigene Schlächterei und Wurstlerei eingerichtet und will hier die beliebten Münchner Spezialgerichte und Würste einführen.

Zu der von uns gemeldeten Bluttat meldet der Polizeibericht noch: Mittwoch abend, etwa um 9 Uhr, ging der 21 Jahre alte Schlosser Eugen Masset aus Hagenbach, der bis zum 21. November bei den Roten Radlern hier beschäftigt war, zu seiner Bekanntschaft, der 29 Jahre alten Dienstmagd E. L., Ritterstraße 9. Mit diesem Mädchen hatte er schon seit 3 Jahren ein Verhältnis, aus dem ein uneheliches Kind hervorgegangen war. Da aber Masset angetrunken war, wollte ihn das Mädchen aus dem Hofe schaffen. Masset leistete jedoch keine Folge, weshalb es den Hausdiener seiner Dienstherrschaft, den 23 Jahre alten ledigen Ludwig Uhrig aus Worms, herbeiholte, damit er ihr behilflich sein sollte. Als Masset den von dem Mädchen herbeigeholten Hausdiener kommen sah, zog er, hierüber erzürnt, seinen Revolver und schoß ihm eine Kugel in den Kopf, sodaß Uhrig totzusammenbrach. Nun sprang das Mädchen aus dem Hofe, nach der Gartenstraße zu und rief um Hilfe. Masset, der sie eine Strecke weit verfolgt hatte, ging wieder vor das Haus, Ritterstraße 9, zurück, da er sah, daß zwei Männer dem Mädchen zu Hilfe eilten. Als das Mädchen mit den Männern, dem Ausläufer Fromm und dem Taglöhner Hertle, zurückkam, frug Masset den Fromm, ob er keine Zigarette habe. Gleichzeitig griff Masset in seine Tasche, als wollte er ein Streichholz herausholen. Statt dessen zog er aber seinen Revolver hervor. In demselben Augenblick schlug ihm Fromm Faustschläge ins Gesicht, so daß Masset zu Boden stürzte. Der zufällig des Weges kommende Artillerie-Sergeant Jenes hielt nun gemeinschaftlich mit Fromm den Masset fest und sie nahmen ihm den geladenen Revolver ab, während Hertle die Polizei herbeiholte. Diese brachte ihn mit Hilfe der Genannten auf die Polizeiwache am Karlstor, von wo er später ins Amtsgefängnis eingeliefert wurde. Der erschossene Hausdiener war inzwischen auf sein Zimmer getragen worden, von wo er nach der Leichenhalle überführt worden ist.

Selbstmord. Gestern früh, etwa 5 Uhr, wurde auf dem Bahnkörper in der Nähe des Sonnenbades die Leiche eines unbekannten, etwa 35 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes, aufgefunden, der sich vom Zuge hat überfahren lassen. Dem Manne war der Kopf abgefahren. — Eine 21 Jahre alte Verkäuferin wurde gestern morgen im Hardtwalde tot aufgefunden. Es liegt anscheinend Vergiftung durch Lysol vor.

Unfall. Ein 64 Jahre alter, auf Wanderschaft befindlicher Pflästerer aus Berghausen bei Speyer, verirrte sich auf dem Wege von Knielingen nach Daxlanden und fiel beim Fährhause in den Stichkanal des hiesigen Rheinhafens. Auf seine Hilferufe wurde er von einem Fährmann aus dem Wasser gezogen.

Unfall. Gestern mittag scheute in der Kaiserstraße zwischen Wald- und Karlstraße das vor einem leichten Metzgermarktwagen gespannte Pferd und ging durch. Der Wagenführer — ein Junge — konnte das Pferd nicht zum Stehen bringen, so daß es schließlich auf den Gehweg raste, wo glücklicherweise der Wagen umkippte und das Pferd aufhielt, kurz bevor es mit dem Kopf im Schaufenster von Kamphues verschwand. Hilfsbereite Arme brachten den Wagen schnell wieder auf die Räder, und der mittlerweile herzugesprungene Besitzer rettete von seinem Wagen, was zu retten war. Im übrigen ist der Unfall ohne besondere Folgen verlaufen.

Durch einen Messerstich in den Kopf wurde im Hofe einer Wirtschaft der Kronenstraße ein lediger Zimmergeselle von einem Kollegen nach vorausgegangenem Wortwechsel erheblich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Vereine, Veranstaltungen und Vorführungen.

v. **Studentische Volksunterrichtskurse.** Heute Freitag findet im Hauptgebäude der Technischen Hochschule, Eingang Kaiserstraße, 3. Stock, um 8¼ Uhr abends, ein Vortrag über „Wanderungen der Tiere" statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

v. **Der Akademische Skiklub Karlsruhe** veranstaltet am kommenden Samstag, Sonntag und Montag einen Skikurs beim Kurhaus Unterstmatt (nördl. Schwarzwald).

Der dritte Dichterabend, in welchem Dr. Ludwig Fulda, der berühmte Schriftsteller, Ernstes und Heiteres aus eigenen Dichtungen vorlesen wird, findet am Sonntag den 1. Dezember, abends 8 Uhr, statt, und zwar als 1. Veranstaltung in dem neueröffneten Museumssaal. Karten in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachf. (S. d. Anz.)

Die drei Künstlerkonzerte im Abonnement, welche die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachf. ankündigt, scheinen allgemeines Interesse zu erregen. Trotzdem es nur weltberühmte Künstler sind, die für diese drei Konzerte gewonnen wurden, nämlich: „Das böhmische Streichquartett", „Dr. Ludwig Wüllner" und „Max Reger", konnten die billigen Abonnementspreise beibehalten werden wie im Vorjahre, nämlich 3 ℳ, 2.50 ℳ, 2 ℳ und 1 ℳ im Abonnement pro Abend, während die Einzelkarten mit 5 ℳ, 4 ℳ, 2.50 ℳ, 2 ℳ und 1.50 ℳ angesetzt werden mußten, um die sehr hohen Honorare zu decken. Es ist gelungen, alle drei Konzerte auf Mittwoche festzulegen, da dies der einzige Tag ist, an dem im Großherzoglichen Hoftheater nicht gespielt wird. Außerdem sind die Daten so gewählt, daß sie nicht mit den Abonnementskonzerten des Großherzogl. Hoforchesters und des Karlsruher Streichquartetts zusammenfallen. — Die „Böhmen" wurden für das 1. Konzert, das am kommenden Mittwoch den 4. Dezember stattfindet, gewonnen. Jedermann weiß, daß dieses berühmte Streichquartett seit 20 Jahren an der Spitze aller Kammermusikvereinigungen steht. Dr. Ludwig Wüllner ist eine der interessantesten Erscheinungen. Seine geradezu faszinierenden Ausarbeitungen der Lieder und Balladen unserer großen Meister, sowie seine unvergleichliche Rezitationskunst (er wird bei uns das Wildenbruchsche Hexenlied mit Schillings melodramatischer Begleitung bringen), haben ihm einen ganz hervorragenden Platz in unserem Musikleben angewiesen. — Was Max Reger als Pianist bedeutet, braucht man wohl den Karlsruhern nicht erst zu sagen, nachdem er am 8. und 10. November auf diesem Gebiete bei uns geradezu Triumphe feierte. Zu diesem letzten Künstlerabend wurde noch unser beliebter Geiger, Hofkonzertmeister Rudolf Deman gewonnen, der mit Meister Reger zusammen dessen neueste Violinsonate, op. 122, sowie die A-Moll-Sonate von Schumann spielen wird, eine Sopranistin, Frau Erika Hehemann, wird bei uns die ganz neuen Lieder von Reger zum ersten Male singen.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise" s. Seite 5.)

Sozialpolitische Rundschau.

Die Lasten der Reichsversicherung.

Die Belastung des Reichs aus den auf Grund der Reichsversicherungsordnung zu gewährenden Leistungen wird für das Finanzjahr 1913 auf 57,1 Mill. Mark veranschlagt. Das wäre etwa ¾ Mill. Mark höher als im Vorjahre. Von dieser Summe entfallen 1 950 000 ℳ auf die Hinterbliebenenversicherung, werden aber in der gleichen Höhe gedeckt durch die Einnahmen aus dem Hinterbliebenen-Versicherungsfonds, der gegenwärtig einen Nennwert von 53,6 Mill. Mark hat.

Nur 35 Pfennig kostet ein Bad
(Samstag 40 Pfg.) im
Friedrichsbad, Kaiserstrasse 136.

parlamentarischen Humors die folgenden Perlen wieder: Der Abgeordnete Eugen Richter sagte am 15. Februar 1882 im Reichstage: „Es scheint, daß Herr von Minnigerode, wenn er nur das Wort „Garde-du-Corps" hört, sich berufen fühlt, sogleich parlamentarisch zu Pferde zu steigen."

Der Abgeordnete von Köller erklärte am Tage vorher: „Der Herr Abgeordnete Richter macht ein sehr kopfschüttelndes Gesicht."

Der Abgeordnete Traeger bemerkte einmal ebendaselbst: „Herr von Rheinbaben hat ihn (den Antrag) in einer Weise empfohlen, daß man glauben müßte, er hätte das Unmögliche möglich gemacht, gewissermaßen das andere Ei des Kolumbus gefunden."

Am 20. März 1885 gab der Reichstagsabgeordnete Münch folgendes hübsche Diktum zum besten: „Ich bin selbst ein kleiner Sägemüller, und auch ich schneide mit deutschem patriotischen Wasser."

Der Abgeordnete Bebel bezeichnete einst seinen Reichstagskollegen Richter als einen „lebenden Petrefakten". Der Abgeordnete Dr. Westermayer, der in den siebziger Jahren dem Reichstage angehört und dort eine erkleckliche Anzahl von Stilblüten geprägt hatte, bemerkte einmal: „Meine Herren, der § 40 schaut äußerlich unschuldig aus und liegt da wie eine schlafende Katze." Bei einer anderen Gelegenheit sagte er: „Dieser Paragraph ist wie eine Oase hineingeschneit in eine Wüste."

Aus einer Rede des Abgeordneten Dr. von Schwarze-Lippstadt erwähnen wir folgende famose Stelle: „Nehmen Sie den ganz gewöhnlichen Fall, daß die Ehefrau ihren Liebhaber bittet, den Ehemann zu töten, mit dem Versprechen, ihn dann zu heiraten."

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Reichensperger muß über eine ungewöhnliche Körperlänge verfügt haben; er erzählte am 8. Februar 1883 seinen erstaunten Reichstagskollegen folgendes: „Mir fällt dabei eine Krone ein, die inmitten der wildesten Zopfzeit in Köln auf einem Zwiebelturmdache der Ursulakirche angebracht ist und an welcher ich mich immer gestoßen habe."

Im preußischen Abgeordnetenhause rügte einst ein Redner folgenden grauenhaften Mißstand: „Dort hat man vergessen, in der Schule Bedürfnisanstalten zu bauen. Selbst die Lehrer haben ein ganzes Jahr warten müssen." Als vor einigen Jahren bei einer Justizdebatte im Reichstage der konservative Abgeordnete Varenhorst über zu niedrige Fleischpreise klagte und man ihm zurief, das gehöre nicht zum Justizetat, bemerkte er gelassen: „Die Herren von der Justiz essen ja auch Schweinefleisch!"

Doch genug der Beispiele. Es geht, wie schon erwähnt wurde, im Parlament manchmal etwas trocken und nüchtern zu. Man kann es daher verstehen, wenn man dort jeden Scherz dankbar aufnimmt und wenn man mit besonderer Freude diejenigen humoristischen Zwischenfälle begrüßt, die in die Debatte hineingeschneit sind wie eine Oase in eine Wüste, um mit dem Abgeordneten Dr. Westermayer zu reden. Und ebenso dankbar nehmen die Leser die humoristischen Oasen in den Parlamentsberichten auf. Es soll ja Leute geben, die die Berichte über eine Reichstags- oder über eine Landtagssitzung nur zu dem Zwecke in die Hand nehmen, um daraus die mit dem Vermerk „Heiterkeit" oder „Große Heiterkeit" versehenen Stellen herauszusuchen wie die Rosinen aus einem Kuchen.

Kleines Feuilleton.

Der Kaiser über seine Gymnasialzeit. Die Reform der höheren Schulen, die der Kaiser sogleich nach seiner Thronbesteigung mit der am 4. Dezember 1890 eröffneten Schulkonferenz einleitete, liegt tief begründet in den bitteren Erfahrungen, die Wilhelm II. selbst als Gymnasiast gemacht hat. Auf diesen engen Zusammenhang weist Prof. Paul Meinhold in seinem Buch „Wilhelm II. 25 Jahre Kaiser und König" hin, das er jetzt im Verlage von Ernst Hofmann erscheinen läßt. In der Rede, mit der er die Schulkonferenz eröffnete, erinnert sich der Kaiser dieser Tage, da „der Notschrei der Eltern und Familien laut wurde, daß es nicht so weiter gehen könne". Die Schüler mußten damals die Stundenzahl der häuslichen Arbeiten jeden Tag aufschreiben und es kamen für die Abiturienten 6½ bis 7 Stunden heraus. „Rechnen Sie dazu die 6 Stunden Schule, 2 Stunden Essen, dann können Sie ausrechnen, was von dem Tag übrig geblieben ist. Wenn ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, hinaus- und hineinzureiten und noch sonst etwas mich in der Freiheit zu bewegen, dann hätte ich überhaupt nicht gewußt, wie es in der Welt aussieht." Dieselben Vorwürfe, die hier in offizieller Dämpfung ausgesprochen werden, klingen in temperamentvoller Lebendigkeit aus einem Briefe, den Prinz Wilhelm am 2. April 1885 an einen früheren Schulkameraden richtete:

„Endlich hat sich doch mal einer gefunden, der energisch gegen das verknöcherteste aller Systeme vorgeht, das aufs beste geeignet ist, den Geist zu töten. Ihre Ausführungen unterschreibe ich Wort für Wort. Glücklicherweise habe ich mich zweieinhalbes Jahr hindurch aus eigener Erfahrung von der Schädigung überzeugen können, die man unserer Jugend beibringt. Um nur einige Beispiele anzuführen: Von 21 Unterprimanern, aus denen unsere Klasse bestand, trugen 19 Brillen und 3 von ihnen mußten noch einen Kneifer auf die Brille setzen, wenn sie bis an die Wandtafel sehen wollten. Homer, der herrliche Dichter, in den ich rein vernarrt war, Horaz, Demosthenes, dessen Reden jedermann begeistern müssen, wie wurden sie erklärt? Mit Begeisterung für Kampf und Waffen und für Naturschilderungen? Gott behüte! Mit dem Skalpell des Grammatikers, des fanatischen Philologen wurde jedes Satzglied abgehackt und kunstgerecht zerlegt, bis man das Vergnügen hatte, das Gerippe zu entdecken . . . Weinen könnte man darüber. Die griechischen oder lateinischen Aufsätze (ein hirnverbrannter Unsinn!), wieviel Mühe haben sie gekostet! Und was für Leistungen kamen zutage! Hätte Horaz sie gelesen, er hätte, glaube ich, vor Entsetzen den Geist aufgegeben! Von dieser Dummheit befreie man uns! Einem solchen Unterricht Krieg bis aufs Messer. Mit diesem System erreicht man nur, daß unsere Jugend die Syntax, die Grammatik der alten Sprachen besser kennen lernt als die „alten Griechen" selbst; daß sie die Generale, die Schlachten und die Stellung der Truppen in den Kämpfen der Punischen Kriege oder des Mithridates auswendig weiß, daß sie aber nicht kennt die Schlachten des Siebenjährigen Krieges, geschweige denn die modernen Kriege von 1866 und 1870, die man noch nicht „gemacht" hat. Was dagegen den Körper betrifft, so bin ich unbedingt der Ansicht, daß der Nachmittag immer frei sein sollte. Das Turnen sollte eine Belustigung für die Jugend sein. Rennbahnen mit Hindernissen, über die man klettern müßte, wären zweckmäßig . . . . Statt der stumpfsinnigen „Klassenspaziergänge" mit eleganten Stöckchen, schwarzen Jacketts und einer Zigarre ein Trainiermarsch mit einem bißchen Felddienst, selbst wenn er in eine förmliche Schlacht überginge. Allein unsere Primaner (und wir waren leider nicht anders) sind viel zu blasiert, um sich den Rock auszuziehen und sich herumzubalgen. Was aber kann man von solchen Menschen erwarten? Daher Krieg diesem System bis aufs Messer! Ich bin bereit, Sie in ihren Bestrebungen zu unterstützen . . ."

Respekt vor der Krone! Eine lustige Anekdote aus dem Leben des bekannten Tenors Slezak weiß der „Gil Blas" seinen Lesern zu erzählen. Slezak unternahm von Wien aus eine Gastspielfahrt, auf der er in einer großen Stadt den Propheten zu singen hatte. Sein erstes Reiseziel aber war Berlin. Der Künstler hatte es sich in Wien im Kupee bereits bequem gemacht, als im letzten Augenblick vor der Abfahrt sein Kammerdiener atemlos auf den Bahnsteig stürzte und seinem Herrn zurief: „Hier die Krone des Propheten, es wurde vergessen, sie in den Kostümkoffer zu packen". Der Zug setzte sich bereits in Bewegung, mit einem raschen Griff packte der Sänger noch die schwere mit bunten Steinen und Hermelin besetzte Krone. Wo sollte man sie nun unterbringen? Die Gattin des Künstlers fand einen Ausweg, sie leerte eine ihrer Hutschachteln, bettete die Krone sorgsam in dieses Gehäuse und alles war in Ordnung. Dann kam man zur Grenze. Die Zollrevision beginnt und einer der Zollbeamten kommt auch in das Kupee des Tenors. „Haben Sie zollpflichtige Gegenstände bei sich?" „Nein, gar nichts." „Wollen Sie, bitte, diese Schachtel hier öffnen." Die Schachtel wird geöffnet und der Beamte sieht die Krone. Sofort richtet er sich stramm empor, die Hacken schlagen aneinander, und die Hand am Mützenrand sagt der Zollbeamte ehrfurchtsvoll: „Geruhen Euere Hoheit die Störung allergnädigst zu entschuldigen." Sprachs und verließ schleunigst das Kupee des so plötzlich avancierten Tenors.

\# **Ein Frosch, der keinen Vater hat.** Ein höchst merkwürdiges Wesen, nämlich einen Frosch, der wohl eine Mutter, aber keinen Vater hat, hat der amerikanische Physiologe Jacques Loeb jüngst dem Kongreß für Hygiene und Demographie in Washington vorgelegt. Loeb, der sich einen Namen durch seine Versuche über die Parthenegenese gemacht hat, gibt an, dieser vaterlose Frosch sei aus einem unbefruchteten Ei entstanden, das durch Einwirkung von Chemikalien zur Entwicklung gebracht worden ist. Die Kaulquappe, die aus dem Froschei entstand, soll alle Phasen der Metamorphose ohne Abweichung durchlaufen haben. Obwohl es sich um eine amerikanische Meldung handelt, kann man der Nachricht doch Glauben schenken, denn einmal ist Jacques Loeb ein auch bei uns recht angesehener Physiologe, andererseits haben auch europäische Gelehrte — die Franzosen Bataillon und Hennegun — an Froscheiern Untersuchungen angestellt, deren Ergebnis ist, daß auch Froscheier, also die Keimzellen von Wirbeltieren, unbefruchtet zur Entwicklung gebracht werden können. Freilich besteht der Unterschied, daß die Franzosen die Eizelle mechanisch gereizt haben, indem sie die Eihaut anstachen, während Loeb sich auf chemische Agentien beschränkt haben will. Die Franzosen hatten aus ihren Versuchen den Schluß gezogen, daß die Samenzelle, die bei normaler Befruchtung in die Eizelle eindringt, eine doppelte Aufgabe habe, nämlich bei der Durchbohrung der äußeren Haut die Bildung einer abschließenden Hülle auszulösen und der Keimzelle neue Kernstäbchen zuzuführen. Wenn sich nun Loebs Versuche bestätigen sollten, wäre diese Annahme wieder hinfällig geworden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.

Heute abend 1/2 9 Uhr im Vereinslokal zum ‚Löwenrachen' **Monatsversammlung.**

Freunde und Interessenten willkommen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
der Vorstand.

Karlsruher Fussballverein, e.V.
Unter d. Protektorat Sr. Großh. Hoheit d. Prinzen Maximilian von Baden.

Sonntag, den 1. Dezember 1912.
I. Mannschaft geg. F.-C. Freiburg I. 2 1/2 Uhr auf unserm Platze.
II. Mannschaft geg. Akadem. Mannschaft des K. F.-V. auf unserm Platze.
IV. Mannschaft gegen Phönix-Alemannia IV., 10 Uhr, dort.
V. Mannsch. geg. Phönix-Alemannia V. 10 Uhr, auf unserm Platze.

Am 6. Dezember, abends 9 Uhr,
Monatsversammlung
im Concordia-Saal des „Moninger".

K. F.-C. „Phönix". E. V.
(Phönix-Alemannia.)

Sportplatz links d. Rheintalb. entlang. Telephon 1338.
Jeden Mittwoch und Samstag mittag allgemeines Training.
Sonntag, den 1. Dezember 1912:
Nachm. 2 1/2 Uhr: Ligamannschaft gegen
V. f. B. Stuttgart auf d. Phönixplatz
Nachm. 1 Uhr: I. b-Mannschaft gegen A. H.-Mannschaft auf d. Phönixplatz.
Nachm. 2 1/2 Uhr: II. Mannschaft geg. F.-C. Mühlburg II. in Mühlburg.
Vorm. 10 Uhr: IV Mannsch. gegen K. F.-V. IV. auf dem Phönixplatz.
Vorm. 10 Uhr: V. Mannschaft gegen K. F.-V. V. auf d. K. F.-V.-Platz.

Voranzeige.
Sonntag, den 8. Dezember 1912:
K. F.-V. I gegen Phönix I auf dem Phönixplatz.
Freitag, den 6. Dezember 1912:
Monatsversammlung im Löwenrachen.

Fußball-Club Mühlburg
e. V.

Freitag, den 29. November:
A. H.-Sitzung.
Samstag, den 30. November:
außerordentliche Mitgliederversammlung.
Sonntag, den 1. Dezember:
I. Mannsch. in Straßburg, Abf. 9.42 Uhr.
II. Mannsch. F. C. Phönix II. auf unserem Platz 1/2 3 Uhr.
IV. Mannsch. in B.-Baden, Abf. 9.42 Uhr.
V. Mannsch. F. C. Südstern III., Südstern-Platz 1/2 3 Uhr.
A. H.-Mannsch. K.F.V. A. H. auf unserem Platz 1/2 11 Uhr.

Neuheiten in
Selbstbindern
empfiehlt das
Tiroler Handschuh- und Krawattengeschäft
Kaiserstr. 215
vis-à-vis Moninger.

Maschinenschriftliche Vervielfältigungen
jeder Art schnell und billig.
Nelkenstraße 3, 2. Stock.

Mein Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe bietet günstige Gelegenheit und reiche Auswahl preiswerter und praktischer
Weihnachts-Geschenke

Bodenteppiche in Tournai, Axminster, Velvet etc.

Größen:	1,75×2.50 m	2,00×3,00 m	2,50×3,50 m	3,00×4,00 m
Preise Mk.	30.00 39.00	32.00 48.50 60.00	58.00 65.00 75.00	70.00 80.00 100.00 etc.

Ca. 70 Stück kleine und mittelgrosse
Orientteppiche, Kelims und Decken
Preislagen Mk. 30.00 50.00 65.00 75.00 90.00 110.00 150.00 bis 180.00.

Bettvorlagen
Mark 4.00 5.00 6.00 7.50 etc.

Angorafelle schwarz, weiss, gold, grau, olive
Mk. 8.00 10.00 12.00 16.00 20.00 b. 24.00

Sofakissen mit guter Füllung
Mk. 1.50 2.50 3.50 5.00 6.50 bis 18.00

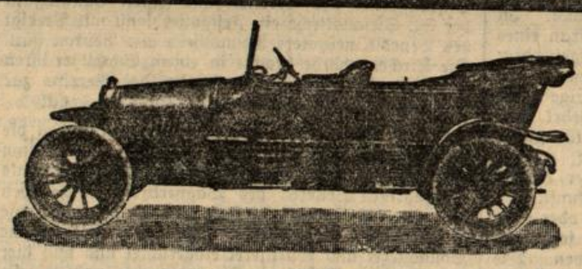
Läuferstoffe 70 u. 90 cm breit
Mk. 2.50 bis 6.00

Ziegenfelle gefüttert, weiss, schwarz und farbig
Mark 11.50 12.50 14.00 16.00

Fusskissen aus besten Stoffen
Mk. 2.50 3.00 3.50 4.50 6.00 bis 8.50.

Adolf Sexauer
2 Friedrichsplatz 2.

OPEL



Automobile!
Neueste Modelle 1913 zur sofortigen Lieferung am Lager.

1 Chassis, 8/20 PS. . . . . zu Mk. **6000.—**
1 Lastwagen Chassis, 10/24 PS., zu Mk. **8000.—**
1 Viersitzer, 6/16 PS. . . . . Mk. **6000.—**
1 Zweisitzer, 5/12 PS. . . . . Mk. **4400.—**

Prospekt auf Wunsch.
Besichtigung und Probefahrt.

Automobil-Haus Peter Eberhardt
General-Vertreter der Opel-Automobil-Werke
Karlsruhe **Telephon 724** **Amalienstrasse 57.**
Grosse Reparatur-Werkstätte mit Kraftbetrieb. Grösste modernste heizbare Garage.

Fischhalle Bechte
Amalienstraße 22 und a... dem Markt

Große Schellfische, Pfd. . . 30
Kleine Schellfische, Pfd. . . 25
Kabeljau, Seelachs
Seeaal, im Anschnitt, Pfd. 30
Holl. Schellfische, Pfd. . . . 50
Holl. Kabljau, Pfd. 50
Täglich frisch
geb. Fische, Pfd. 50
geback. Fischkoteletts, Pfd. 60

Weil keine Ladenmiete, daher billigerer Verkauf möglich.
Große Auswahl in Reste
jeder Art für **Kostüme, Kleider, Blusen, Leib-** und **Bettwäsche** usw.
Neu zugelegt: **fertige Schürzen** farbig und schwarz, **Unterröcke, Untertaillen, Hemden, Taschentücher** usw.
Elsässer Reste-Geschäft
Viktoriastraße 10.

Woll-Decken
Bett-Teppiche
sind enorm billig abzugeben.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Kaiserstraße 133
1 Treppe hoch
Eingang Kreuzstraße, bei d. kl. Kirche

K & E
Lose Blätter-Bücher
verschiedener Systeme
:: **Kopierbücher** ::
Lose Blätter-Notizbücher
Durchschreibbücher
aus der Geschäftsbücherfabrik von
J. C. König & Ebhardt
Hannover
Niederlage Kaiserstr. 56 bei
Karl Eug. Duffner

Trauringe
nach Maß von Mk. **8.—** an
Gravieren gratis.
Rich. Groutars,
Goldschmied,
Kaiserstr. 179 (Hof).

Edelweiss-
Crême 2.50 und 1.50 *M*, **Edelweiß-Seife** 1.00, 0.60 *M*, die **Schönheits-Crême** der elegan... Welt empfiehlt **Herm. Bieler, Parfümerie, Kaiserstraße 223.**

Geflügel!
in nur bekannt **feinster, frischgeschlachteter Mastware** freibleibend:

Ia Bratgänse Pfund 90 Pfg.

Brathahnen	. . . . .	von Mk.	**1.20**	bis Mk.	**1.80**
Poulets	. . . . .	„ „	**1.80**	„ „	**2.20**
Poularden	. . . . .	„ „	**2.20**	„ „	**3.00**
Enten	. . . . .	„ „	**3.20**	„ „	**4.00**

Prompter Versand nach auswärts.
W. Kloster, Waldstraße 61 (Ludwigsplatz)
Telephon 1837.

---

besonders mit Krampfadern, Beingeschwüren, Flechten, Rheumat., Entzündungen usw. behaftet sind, auch solche, die bis jetzt vergebens hofften, behandelt, ohne zu schneiden, ohne Bettruhe, fast schmerzlos
Spezial-Institut, Karlsruhe, Adlerstrasse 18 II. Geringe Kurkosten. Viele Dankschreiben. Sprechstunde täglich, außer Dienstags, von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke,
empfiehlt große Auswahl in allen Preislagen
Photographie-Alburns
verschiedene Größen und neue moderne Formen.

Brautkränze Brautschleier empfiehlt **W. Eims Nachf.**
Adlerstrasse 7.

Farer & Co.
Inh. Carl Drück
Bureau: Leopoldstr. 1 — Kaiserplatz — Telephon 28
Kohlen, Koks, Briketts.
Billigste Preise.
Rabattmarken.
Verlangen Sie unsere Preisliste.

Aus dem Stadtkreise.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise" v. Seite 3.)

Die Hochzeitsfeierlichkeiten im Hause Fürstenberg sind von heute ab in vorzüglich gelungenen kinematographischen Aufnahmen in den „Lichtspielen", Herrenstraße 9/11, zu sehen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 28. November: Karl Siebert von Mülhausen i. E., Kanzleigehilfe hier, mit Anna Schwendemann von Zell-Weierbach; Georg Gutmann von Kandern, Glasmaler hier, mit Barbara Göhring von Biberach; Ferd. Haag von Bischweier, Hausdiener hier, mit Therese Scheuerer von Hatzenweier; Heinrich Wagner von Frankfurt-Oberrad, Kellner hier, mit Adelheid Sedlmaier von München.

Geburten. 23. November: Elfriede Marianne Margarete, Vater Ludwig Wolfmüller, Zahnarzt. — 24. November: Erich Alwin, Vater Friedrich Breslein, Kleidermacher. — 25. November: Gertrud, Vater Karl Schlotter, Wirt; Konstantine, Vater Konstantin Kretzdorn, Schlosser. — 27. November: Alfred, Vater Julius Becker, Schlosser.

Todesfälle. 26. November: Friedrich Aytmann, Kaufmann, Ehemann, alt 61 Jahre; Emma Bensching, alt 81 Jahre, Witwe des Hauptlehrers Joh. Bensching; Friederike Kohler, ledig, alt 78 Jahre; Eugen, alt 5 Monate, Vater Franz Müller, Fabrikarbeiter; Anselm Seleger, Schreiner, Witwer, alt 77 Jahre; Anna Purrmann, alt 40 Jahre, Witwe des Redakteurs Friedrich Purrmann. — 27. November: Walburga Sackmann, Privatiere, ledig, alt 70 Jahre; Lina Vetter, alt 23 Jahre, Ehefrau des Blechners Ludwig Vetter; Luise Koch, alt 56 Jahre, Ehefrau des Schmieds Wilhelm Koch; Heinrich, alt 4 Monate 19 Tage, Vater H. Hölzer, Stadttaglöhner; Hermann Wünsch, Maler, ledig, alt 61 Jahre. — 28. November: Elsa Frieda, alt 8 Jahre, Vater Ludwig Krönig, Kranenführer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 29. November: 2 Uhr: Emma Bensching, Hauptlehrers-Witwe, Ludwig-Wilhelmstraße 14; ½3 Uhr: Friedrich Aytmann, Kaufmann, Karl-Friedrichstraße 21; 3 Uhr: Friederike Kohler, ledig, Sternstraße 5 (Mühlburg); 3 Uhr: Anselm Seleger, Schreiner, Amalienstraße 11; ¼4 Uhr: Walburga Sackmann, Privatiere, Schützenstraße 16, 4. Stock; 4 Uhr: Anna Purrmann, Redakteurs-Witwe, Kreuzstraße 29.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 27. Nov. Sitzung der Strafkammer 3. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burger.

Zahlreiche Ladendiebstähle hatte die 47 Jahre alte Alma Salvinger geb. Schwarzbach, geschiedene Ehefrau, aus Brandenburg, wohnhaft in Baden, in der Weise verübt, daß sie in den Geschäftslokalen eine Kleinigkeit kaufte und sich bei dieser Gelegenheit Gegenstände aneignete, die in greifbarer Nähe waren und unbemerkt weggenommen werden konnten. Die Diebstähle wurden von der Angeschuldigten eingeräumt. Sie machte aber zu ihrer Entschuldigung geltend, daß sie in einer bedrängten Lage gewesen sei, da sie als Kunststickerin wenig Beschäftigung gehabt habe. Das Gericht billigte ihr daher mildernde Umstände zu. Da sie aber schon wegen gleicher Diebstähle bestraft ist, erkannte das Gericht wegen Diebstahls im Rückfall und Entwendung von Nahrungsmitteln auf 5 Monate Gefängnis und 6 Tage Haft, abzüglich 1 Monats und 6 Tage Untersuchungshaft.

Der Erdarbeiter Fermo Zanolla aus Cesio Maggiore wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

= **Karlsruhe,** 28. Nov. Der hier wohnende Kaufmann Max Wolf aus Rülzheim, ein oft bestrafter Betrüger, der durch Heiratsversprechen einem Mädchen aus Bretten 285 ℳ abschwindelte, wurde von der Strafkammer zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Angerechnet werden 2 Monate Untersuchungshaft.

rr. **Mannheim,** 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In einem aufsehenerregenden Betrugsprozeß, der seit Dienstag die hiesige Strafkammer beschäftigte, wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Langerhahn wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 2000 ℳ Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die 2000 ℳ sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte An der Heiden erhielt 1 Jahr 4 Monate Gefängnis. Die Angeklagten wurden weiter in Haft behalten.

Sport.

Wintersport.

ff. **Wettermeldungen.** Hundseck: Nach reichlichem Schneefall aufheiternd, 3 Grad kalt, Schneehöhe 40 Zentimeter, darunter ca. 10 Zentimeter pulveriger, feiner Neuschnee, Nordwestwind, Skibahn sehr gut bis Wiedenfelsen; Sand—Badener Höhe: 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee auf 20 bis 25 Zentimeter Altschnee, bedeckt, zeitweise Schneefall, 3 Grad kalt, gute Skibahn von Wiedenfelsen aufwärts; Unterstmatt — Hornisgrinde: Schneehöhe 55 Zentimeter, darunter etwa 15 Zentimeter pulveriger Neuschnee, 4 Grad kalt, nach starkem Schneefall Aufklären, Westwind, vorzügliche Skibahn bis gegen 600 Meter abwärts; Mummelsee: Schneefall und Nebel, 3 Grad Kälte, Neuschnee 12 Zentimeter, Pulverschnee auf 40 Zentimeter Altschnee, Nordwestwind, ausgezeichnete Skibahn bis Wolfsbrunnen; Ruhestein: Nach starkem Schneefall aufheiternd, 3 Grad kalt, Schneehöhe 55 Zentimeter, darunter 10 bis 15 Zentimeter pulveriger, trockener Neuschnee, ausgezeichnete Skibahn bis Wolfsbrunnen und halbwegs Baiersbronn, Rodelbahn am Vogelberg in Betrieb. Feldberg: Nach starkem Schneefall aufheiternd, 7 Grad Kälte, Schneehöhe 75 bis 80 Zentimeter, darunter 10 Zentimeter trockener, pulveriger Neuschnee, Nordwind, ausgezeichnete Ski- und Schlittenbahn bis Titisee und Hinterzarten; Herzogenhorn—Gasthof: Starker Schneefall, 7 Grad Kälte, Schneehöhe 85 Zentimeter, darunter 10 bis 15 Zentimeter pulveriger Neuschnee, Nordwind, vorzügliche Skifähre nach Titisee und Todtnau; Halde—Schauinsland: Lebhaftes Schneetreiben, 5 Grad kalt, 10 Zentimeter Pulverschnee auf 35 Zentimeter altem, verharschtem Schnee, sehr gute Skibahn bis 700 Meter.

Luftfahrt.

Ploen, 28. Nov. Zwei französische Luftschiffer, die mit ihrem Ballon in Paris aufgestiegen waren, sind heute vormittag, dem „Pl. Wochenblatt" zufolge, bei Timmdorf gelandet.

Was in der Welt vorgeht.

Vor dem Anwalts-Ehrengerichtshof. In Berlin verkündigte nach fast 16stündiger Verhandlung der Vorsitzende des Ehrengerichtshofes, Geh. Justizrat Dr. Krause das Urteil in dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen die Rechtsanwälte Dr. Jaffé und Dr. Alsberg. Dr. Jaffé wurde wegen Verletzung rechtsanwaltlicher Standessitten zu einem Verweis und 1000 ℳ Geldstrafe in drei Fällen verurteilt. In den übrigen Anklagepunkten erfolgte Freisprechung. Rechtsanwalt Dr. Alsberg erhielt einen Verweis. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeschuldigten zur Last. Die Verurteilung Dr. Jaffés erfolgte wegen Ablehnung der Richter im Metternich-Prozeß und wegen des Vorwurfes gegen den Justizminister, daß er die Richter beeinflußt habe.

Kochgasvergiftung im Kinderhort. Aus Berlin wird berichtet: Im Kinderhort der 41. Gemeindeschule wurden 5 Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren während des Kaffeetrinkens plötzlich bewußtlos infolge Einatmens nicht genügend verbrannter Kochgase. Eines der Kinder, die sämtlich sofort mit dem Sauerstoffapparat behandelt wurden, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen wurden in ihre elterlichen Wohnungen überführt. Eine direkte Lebensgefahr besteht bei keinem der Mädchen.

Vier Häuser für fünf Mark! Für diesen Preis wurden in Gotha tatsächlich dieser Tage vier der Stadtgemeinde gehörende Häuser verkauft. Es sind natürlich keine Neubauten, sondern es handelt sich um recht alte Gebäude, welche an der sogenannten „Bratpfanne", einer schmalen Sackgasse aus Gothas älterer Zeit, liegen und die auf Abbruch verkauft werden sollten. Nachdem verschiedene Interessenten sich dahin geäußert hatten, daß sie nicht nur nichts bezahlen könnten, sondern daß man ihnen noch mehrere hundert Mark herauszahlen müsse, wenn sie sich überhaupt zum Abbruch der Häuser entschließen sollten, gab ein anderer Geschäftsmann ein Gebot von 5 ℳ für alle vier Häuser ab. Da er hiermit in der Tat der Höchstbietende blieb, dürfte er voraussichtlich auch für diesen Preis, wenn auch nur vorübergehend, vierfacher Hausbesitzer werden.

Schweres Unglück durch Explosion eines Lichtbilderapparats. Man meldet aus Gonewitz (Thür.): Als die beiden Söhne des Direktors Reithel mit einem Lichtbilderapparat beschäftigt waren, explodierte dieser. Dem jüngeren, siebenjährigen Knaben wurde der Kopf buchstäblich abgerissen.

Gegen die Eisberggefahr. Professor Copland von der Universität Leeds in Amerika hat jetzt auf der Reise nach Kanada zum ersten Male den von ihm erfundenen Warnungsapparat bei Eisberggefahr praktisch erprobt. Es handelt sich um einen Mechanismus, der bei Abnahme des Salzgehaltes des Meerwassers ein elektrisches Läutewerk automatisch in Bewegung setzt. Die Vorrichtung wurde während der Fahrt erprobt und gab dreimal Warnungssignale, die die Nähe von Eisbergen ankündigten, ehe die Gefahr durch andere Mittel, besonders durch Temperaturmessungen des Meerwassers, ermittelt werden konnte.

Allerlei vom Tage. Im Alter von 102 Jahren ist die älteste Einwohnerin Düsseldorfs, die Witwe Röder gestorben. — Man meldet aus Mahlsdorf: In der Kiesgrube der Kolonie Mahlsdorf-Nord wurden durch herabstürzende Sandmassen der Schachtmeister Gubens und ein Arbeiter verschüttet. Beide sind erstickt.

Landwirtschaft.

Ausführung des Kaligesetzes.

Die Schätzung des im Jahre 1913 zu erwartenden Absatzes von Kali-Rohsalzen ist wegen der starken Verschiebungen auf dem Auslandsmarkt besonders unsicher. Immerhin wird eine Absatzmenge von rund 10 Millionen Doppelzentner Kali angenommen, für die an Abgaben ungefähr 6 Millionen Mark zu entrichten wären. Dieser Einnahme stehen u. a. gegenüber an Ausgaben: Kosten der Verteilungsstelle für die Kali-Industrie 500 000 ℳ, für praktische Versuche sowie wissenschaftliche Arbeiten und Veranstaltungen zur Hebung des Kaliabsatzes insgesamt 4,6 Millionen Mark, von welcher Summe im Inlande 1,7 Millionen Mark (an landwirtschaftliche Korporationen, Genossenschaften und Verbände 0,9 Millionen Mark), in den deutschen Schutzgebieten 0,3 und im Auslande 2,6 Millionen Mark verwandt werden sollen. An den Reservefonds werden 350 000 ℳ überwiesen.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 28. Nov. 1912.

Mit abnehmender Tiefe ist die gestern vor der mittelnorwegischen Küste gelegene Depression nach dem nördlichen Skandinavien weitergezogen, doch beeinflußt sie noch ganz Mitteleuropa. Hoher Druck lagert im Südwesten und Südosten, eine Teildepression befindet sich über Oberitalien. In Deutschland ist das Wetter noch trüb, zu Regen und Schneefällen geneigt, sowie etwas kühler als gestern. Aus dem ständigen Steigen des Ortsbarometers ergibt sich, daß sich die Depression entfernt und daß sich hoher Druck binnenwärts ausbreitet, es ist deshalb unbeständiges und etwas kühleres Wetter, vorerst noch mit vereinzelten Regen- und Schneeschauern zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Orts-Zeit Nov.	Barometer mm	Therm. in C	Absol. Feucht.	Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
27. N. 9 U.	741 6	4,4	5,4	87	SW	wolkig
28. M. 7 U.	744,4	2,6	4,8	85	WNW	bedeckt
28. Mit. 2 U.	747,3	3,4	5,3	92	WSW	„

Höchste Temperatur am 27. Novbr. 9,4, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2,3. Niederschlagsmenge am 28. Nov. früh 4 3 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. Nov. früh. **Schusterinsel** 136, gefriegen 3, **Kehl** 228, gefallen 4, **Maxau** 386, gefallen 10, **Mannheim** 322, gefallen 5 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 28. Novbr. 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	751	+ 4	SW 2	Regen
Hamburg	751	+ 4	SW 3	bedeckt
Swinemünde	751	+ 2	SSW 2	wolkig
Memel	753	+ 1	SO 3	dunstig
Hannover	752	+ 2	WSW 3	bedeckt
Berlin	752	+ 2	S 2	„
Dresden	754	+ 3	O 2	„
Breslau	755	0	SSO 2	Nebel
Metz	756	+ 2	WSW 3	bedeckt
Frankfurt (M.)	755	+ 3	SW 2	halbbedeckt
Karlsruhe (B.)	756	+ 3	WNW 2	bedeckt
München	757	+ 1	SW 3	„
Scilly	757	+ 7	NW 1	wolkig
Aberdeen	7 3	— 2	W 4	wolkenlos
Ile d'Aix	762	+ 8	NW 4	halbbedeckt
Paris	758	0	WSW 2	wolkenlos
Vlissingen	755	+ 4	WNW 1	wolkig
Helder	752	+ 5	NNW 3	„
Thorshavn	—	—	—	—
Seydisfjord	—	—	—	—
Christiansund	736	+ 3	NW 2	Schneefall
Skagen	745	+ 4	WSW 6	wolkig
Kopenhagen	750	+ 4	WSW 2	Nebel
Stockholm	745	+ 4	SW 6	wolkenlos
Haparanda	735	+ 2	SW 8	Regen
Archangelsk	752	+ 2	SSW 5	bedeckt
Petersburg	752	+ 3	S 4	„
Riga	754	+ 1	SSW 2	wolkig
Warschau	756	0	SSO 1	heiter
Wien	756	+ 1	SSO 1	Nebel
Rom	758	+ 9	SO 1	bedeckt
Florenz	765	+ 8	S 2	wolkig
Cagliari	759	+ 10	NW 3	wolkenlos
Brindisi	761	+ 7	SSO 3	heiter
Triest	755	+ 10	SSO 2	bedeckt
Lugano	755	+ 2	N 1	„
Nizza	755	+ 5	W 4	heiter
Biarritz	764	+ 11	NNW 3	bedeckt
Säntis	554	— 8	WSW 6	„
Zugspitze	518	— 14	N 3	Schneefall

Durazzo.

Von **Felix Poppenberg.**

(Nachdruck verboten.)

Wer einmal die Adria nach Korfu hinuntergefahren, der wird Durazzo nicht vergessen, Durazzo in Albanien, den Meerhafen, den die Serben jetzt so gern als offene Tür ins Freie haben möchten. Dies Durazzo gab dem Reisenden eine besondere Sensation, er betrat hier zum ersten Male, ohne weit östlich zu schweifen, türkischen Boden. Zwar gibt es auf der so bunten und vielfältigen dalmatischen Reise, die für die kurze Entfernung von unseren Kulturstädten so ungewöhnlich viel an Exotik leistet, schon vorher, nördlicher, orientalische Eindrücke. Sarajewo in Bosnien ist zur Hälfte — die andere Hälfte ist k. k. österreichisches Feldlager — mohammedanische Stadt mit Moscheen und ihren Vorhöfen, wo die heiligen Brunnen dreigeschossig in Marmorschalen ihre weißen Wasser plätschern, mit langhälsigen Minaretts, auf deren weißen Röhren die schlanken Wipferzweige einer Flimmerbirke zittern, mit den Kram- und Bazargassen, ähnlich den Gassen von Tunis, wo in den niedrig bedachten Buden die Gewerke ihre Arbeit verrichten und jede Zunft ihr Reich für sich hat.

Doch wirkt das hier in der Militärumgebung, im Ring von Festungen und Kasernen der christlichen Ueberwinder, trotz der malerischen Staffage, nur als ein geduldeter Rest der Vergangenheit, fast als ethnographische Ausstellung fremder Völkerstämme und nicht mehr recht bodenständig.

Durazzo aber steht unter dem Halbmond. Man überschreitet, wenn man mit dem Paß durch die Zollschranke geht, wirklich die türkische Grenze. Etwas langsam freilich kommt man dahin. Die großen Korfu-Eildampfer nehmen nicht diesen Kurs an der Ostküste, sie fahren die westliche Strecke nach Brindisi und dann quer über zur Achilleion-Insel.

Einem Frachtschiff muß man sich anvertrauen; es braucht zweiundfünfzig Stunden von Cattaro bis Korfu, liegt umständlich in den kleinen Häfen, Ladung löschend und einnehmend, gibt aber dadurch dem Betrachter reizvolle und besondere Möglichkeit des Schauens. Bilder voll koloristischer Fülle genießt man. Das Albanische tritt bald hervor. Im Zwischendeck wimmelts von phantastischen Gestalten. Die Männer mit wilden, olivtonigen Gesichtern, tragen weißen Fez und weiße Hosen mit dichtbesetzten schwarzen Applikationen, ungemein dekorativ, sie verengen sich nach unten strumpfartig, werden mit Haken und Oesen seitlich geschlossen, breitseidene Schärpen als Gürtel geben dazu einen prangenden Akzent.

Zusammengerollt liegen die Männer auf Kelims und Fellen, und die dicht verschleierten Frauen sind unkenntlich eingewickelt wie die Mumien.

Das Getriebe in den Häfen ist voll Pittoresken. Altertümliche, breitflache Kähne, bunt bemalt mit verblichenem Schnitzwerk, und rostroten Segeln schaukeln schwerfällig. Zusammengebundenes Hühnervolk kreischt flatternd, federstiebend. Im Boot rudert eine albanesische Familie heran, die Frau in goldgelbem Spenzer über einem türkisch geblümten Kleid, dazu ein weißes Kopftuch, und genau so gekleidet, wie Miniaturausgaben, zwei kleine Kinder, braune Aeffchen.

An wüsten verwunschenen Hafennestern dampfen wir vorbei. Da liegt Dulcigno, halb montenegrinisch, halb türkisch; ein Piratenloch, mit grauklüftigen Felsumwallungen, Kastellvorsprüngen, rissigem Bollwerksgemäuer über steilabstürzenden, gischtüberspritztem Meerfelsen, und daneben über einem Buchteinschnitt die neue Stadt am flachen Strand im Grünen mit Minaretts, die aus den Einsenkungen zwischen den Bergen aufsteigt.

Und dann steuern wir nach Durazzo, einst Dyrrhachium, das eine bewegte, kriegerische Vergangenheit besitzt: Pompejus hatte sich 48 hier verschanzt und wurde vergeblich von Cäsar belagert. Robert Guiscard erkämpfte es 1081, die Byzanthiner nahmen es nach seinem Tod, verloren es und gewannen's wieder, venezianisch, epirotisch wurde es. Karl von Anjou und Philipp von Tarent gehörte es um 1300 als Herzogtum. 1333 kam es an Acheia und 1336 belegten die es mit Beschlag, die heute wieder ihre Hand danach strecken, die Serben. 1501 aber wurde dieser Spielball der Völker von den Türken genommen, und blieb seitdem türkisch — bis jetzt.

An einem Maitage 1910 lag mit friedlichen Eroberer- und Neugiergelüsten unser österreichischer Lloyddampfer „Brioni" vor dem Hafen. Barken umschwärmten ihn, und das Indianergeheul der Bootsleute tobte.

Allmählich, und wie immer im Orient, viel friedlicher als der erste Seeräuber-Eindruck scheint, erledigt sich die Ausbootung und dann ziehen wir durch ein gelbes Mauertor mit weißer Steinumfassung und Relief-Arabesken, am Posten, der den Paß mit ernster Wichtigkeit prüft, ein. Schmalwinklig strecken sich sogleich wieder die Bazarstraßen.

Die Zeilen der Hauswände unter den flachen Dächern schillern knallig hellgelb, grün und blau. Mauleselzüge mit ungefügen hochlehnigen Holzspeichensätteln schwanken beladen durch die Engpässe. Zwei Burschen in geduckter Sklavenstellung hingehockt, tragen auf den Schultern eine messingene Stabwage, an der ein schwerer Sack gewogen wird. In einer Bude befindet sich die typische Fez-Bügelung. Doppelmessingformen stehen bereit, und das offene Feuer brennt für den coup de fer. Daneben hängt Pferdegeschirr aus, buntbesticktes Lederzaumzeug, durchflochtene farbige Bauchgurte, Riemen und Leitseile. In den Garküchen, mit ihren Herden aus grün- und blauglasierten Fliesen sieht man am Spieße abgezogene gebundene Lämmer — Fabelkarikaturen des Marsyas — denen man die Köpfe gelassen und die nun kläglich aus glasigen Pupillen glotzen. In Seitengassen öffnen sich die Reviere der einzelnen Handwerke. Hier strecken die Schuster das Hammelleder zu Pantoffeln, dort schallt das Hämmern der Schmiede, die primitive Ornamente in die Wandungen der Gefäße schlagen. Auf den niederen Stellagen der Bäcker liegen die flachen Fladen. Behende läuft durch die Menge der Wasserträger mit dem Zicklein-Schlauch und der durch den Zeigefinger verschlossenen blanken Messingmündung.

Wir treten unter die auf Matten gelagerten Brettspieler und trinken Kaffee aus den winzigen Eierbecherschälchen. Ein brauner Bursche mit einem Kramkorb voll rotköpfiger Opiumpfeifchen und Olivenholzlöffeln preist seine Ware an und als die Fremden feilschen, schüttelt er den krauslockigen Kopf, daß die Ohren wackeln. Das ist aber, wie man freilich erst allmählich merkt, das Zeichen des Einverständnisses, ähnlich wie die scheinbar abwinkende Gebärde der Griechen einladende Aufforderung bedeutet.

Aus einem Hof wachsen Cypressen auf, die Moschee schimmert weiß hinter ihnen, und seitwärts breitet sich der Friedhof. Er liegt in grünen mit weißkalkigen Grabsteinen, Donnerkeilen gleich, auch Spitzbomben oder Zeptern ähnlich. Die der Männer krönt knaufig ein steinernes Turbangewinde. Sie tragen, im Gegensatz zu der schönsten Totenstätte des Islam, dem Bergfriedhof von Egoub an den süßen Wassern von Stambul, keine Namen. Und das erinnert an Afrika, an Kairouan, wo mir der einäugige Mohammed die Namenlosigkeit der Gräber damit erklärte, daß die Toten „vorbei und gewesen".

Rückwandernd kommt man nach einer halben Stunde, an der Militärwache vorbei mit dem goldenen Halbmond im Giebel zwischen ausstrahlenden Lanzen, zum Meer zurück. Man kehrt noch in den Kasino-Garten ein.

Er ist in seltsamer Mischung zum einen Teil ein Krüppelheim, zum anderen Honoratioren-Stelldichein. Die türkischen Offiziere, elegant adjustiert, die hier, wie man wienerisch sagen würde, „jausen", begrüßen die Invasion mit vornehmer Höflichkeit. Eine Kapelle spielt orientalische Weisen mit Saiten-Instrumenten, Becken, dumpfen Trommeln. Wir trinken gekühlten Sorbet und bekommen auf unsere österreichischen Kronen zierlich geprägte Piaster heraus. Dann senkt sich Dunkelheit, eine graue Dämmerung, rosa überhaucht. Unsere Barke plätschert vom Ufer fort. Phantomhaft weiter schimmern in der Ferne die Umrisse der „Brioni". Um sie geduckt ruht eine Segelflottille wie eine Schar schlafender Schwäne. Ruderschlag und Wassergluckfen, verhallende Rufe vom Festland, die klagende Gutturalweise der singenden Bootsleute, und am Himmel, wie ein Wahrzeichen Durazzos . . . der Türken — Halbmond.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Weihnachts-Verkauf

Billige Preise! Sonder-Angebote in passenden Geschenkartikeln für den Weihnachtstisch! **Rabattmarken!**

Kleider-Stoffe.

Serie I — 68 ₰

Hauskleiderstoffe . . . . Mtr.
Lodenstoffe . . . . . Mtr.
Halbtuche . . . . . Mtr.
Reinwollene Mousseline . Mtr.
Schotten f. Blusen u. Kleider Mtr.

Serie II — 95 ₰

Reinwol'ener Cheviot . . Mtr.
Reinwollener Mohair . . Mtr.
Kostümstoffe m. mod. Nadelstreifen
Reinwollene Mousseline . Mtr.

Serie III — 1.25

Re nwollener Cheviot, 110 cm br.
Reinwollene Blusenflanelle Mtr.
Reinwollene Cheviot
mit Nadelstreifen, 110 cm br. Mtr.

Serie IV — 1.95

Reinwollene Popeline, 110 cm br.
Reinwollene Serge, 110 cm br. Mtr.
Kostümstoffe, 130 cm breit . Mtr.
Reinwollener Cheviot, 130 cm br.
mit modernen Nadelstreifen Mtr.

Serie V — 2.45

Kostüm-Cheviot, reine Wolle
130 cm breit . . . . . Mtr.
Eleg. Kostümstoffe, 130 cm br. Mtr.
Reinwoll. Kammgarne, 130 cm br
mit eleg. Nadelstreifen . Mtr.

Elegante Modewaren

Spachtel-Blusenkragen
in versch. Dessins Stück 1.10, 85 ₰, 65 ₰
Jackett-Kragen . . . Stück 2.45, 1.95, 85 ₰
Tüll-Jabots, moderne Fa sons
Stück 95 ₰, 75 ₰, 48 ₰
Kinder-Garnituren, in weiss u. ecru
Matrosen- u. runde Form St. 1.69, 1.25, 95 ₰

Halbfertige Roben.

Halbfertige Seidenbatist-Roben
mit Valencienne-Eins. reich garn. 10.50, 8.75, 6.75
Halbfertige Seidenbatist-Roben
mit eleg. Stickereien reich garn. 21.50, 17.50, 12.50
Halbfertige Tüll-Roben
elegant bestickt 28.75, 17.75, 11.75
Schweizer Stickerei-Roben
sehr reich b stickt 16.50, 14.50, 12.50
Abgepasste Voile-Roben
mit eleganter Schweizer Stickerei bestickt 34.50

Ein Posten
Halbfertige Blusen
in Seidenbatist, Leinen und Wolle

Serie I	Serie II
1.95	2.85

Ball- und Gesellschafts-Stoffe

Wollbatist
elfenbein, 90—110 cm breit 1.45, 1.10
Cachemire
elfenbein, 90 cm breit 2.15, 1.65
Eolienne
ca. 110 cm breit, in eleg. Pastellfarben 4.25, 2.95
Voile ninon
ca. 110 cm breit, reine Seide 2.65
Crêpon Walle
mit Seide, ca. 110 cm breit 3.25
Crêpe de chine
ca. 110 cm breit Original-Französ. Fabrikat 4.95

Seiden-Stoffe.

Serie I — 78 ₰

Reinseidene farbige Taffets Mtr.
Reinseidene Japons, 60 cm br. Mtr.
Reinseidene Schotten
moderne Farbenstellungen Mtr.

Serie II — 1.25

Taffet glace, reine Seide . Mtr.
Rohseide . . . . . Mtr.
Reinseidene Foulards
in eleganten Dessins . . Mtr.

Serie III — 1.65

Paillette und Taffet glace . Mtr.
Reinseidene Blusenstreifen Mtr.
Schantung, reine Seide . . Mtr.
Reinseid. Foulards . . . . Mtr.

Serie IV — 1.95

Messaline mit eleg. Nadelstreifen
Bastseide, 80 cm breit . . Mtr.
Blau-grüne Schotten, reine Seide
mit Satinstreifen . . . . Mtr.

Serie V — 2.65

Reinseidene Chinestoffe . Mtr.
Taffet radium . . . . . Mtr.
Paillette glace
dunkle Kleiderfarben . . Mtr.

Schwarze Seidenstoffe

Unsere gut bewährten Spezial-Qualitäten!
Merveilleux, reine Seide . . Mtr. 1.35
Taffet-Chiffon, reine Seide . . Mtr. 1.95
Messaline, eleg. Kleiderseide . Mtr. 2.35
Paillette, schwere Qualität . . Mtr. 2.65

Bett-Wäsche

Kissenbezüge aus gutem Stoff, festoniert . 1.25 — 85 ₰
Kissenbezüge aus prima Cretonne 1.10
Kissenbezüge mit eleganter Stickereieinsätzen . . 1.95 — 1.35
Parade-Kissen mit eleganter Stickerei . . . . . 2.45 — 1.85
Oberbettücher 160/250, mit Stickerei-Spitze . . 3.95 — 3.45
Oberbettücher, 160/250 cm mit Einsatz u. Spitze garn. 5.25
Oberbettücher, 160 250 cm m. reinl. Klöpel-Eins. u. Spitze 6.25
Oberbettücher, 150 250 cm handfestoniert 4.50
Unterbettücher, 160 225 cm prima Cretonne . . 2.75 — 2.25
Unterbettücher, 160/225 cm aus prima Halbleinen 3.45 — 2.95

3 Hohlsaum- und Stickerei-Garnituren

Kissen . . 2.75	Kissen . . 3.75	Kissen . . 4.25
Oberbettuch 6.95	Oberbettuch 7.75	Oberbettuch 8.50

Tisch-Wäsche

Kaffee- u. Teegedecke mit 6 Servietten 9.50, 6.95, 4.95 — 3.25
Kaffee-Decken 110/110 cm . . . . St. — 1.25
Kaffee-Decken 125/125 u. 130/160 cm St. 2.95 — 1.95
Künstler-Decken 80/80 cm groß . . . . St. — 1.25
Künstler-Decken 135/135 cm groß . . St. 4.25 — 3.45
Damast-Tischtücher 110/150 cm groß . . . . St. — 1.95
Servietten, dazu passend, 60/60 cm . . . . ½ Dtzd. — 2.35
Damast-Tischtücher prima Halbein., 130/160 cm St. — 2.95
Servietten dazu pas end . . . ⅛ Dtzd. — 2.95
Kaffee- u. Teegedecke mit 6 Servietten, Decke 130/130, 4.95 — 3.45

Künstler-Decken, Original Wiener Entwürfe

135/170	135/170	150/200
4.50	6.25	7.75

Unser Haus ist
Sonntag
den 1. Dezember
von 11 bis 7 Uhr
geöffnet.

Geschwister
KNOPF.

Unsere
Spielwaren-Ausstellung
ist eröffnet.
Eingang neben der Spitzenabteilung im Parterre.

Weihnachts-Verkauf

Billige Preise! **Sonder-Angebote in passenden Geschenkartikeln für den Weihnachtstisch!** **Rabattmarken!**

Damenhemden

Damen-Hemden, Achselschluss, aus gutem Stoff, mit Stickerei oder gestickter Passe, in verschiedenen Ausführungen **1.25**

Damen-Hemden, Achselschluss, solider Cretonne, mit à jour Languette, feinfädige Stoffe mit Stickerei **1.60**

Damen-Hemden, Achselschluss, gute Qual. mit Madeira-Handstick., Ia Cret. mit Stickereigarn., Ia Renforcé mit Stickerei-Ein- u. Ansatz **1.95**

Damen-Hemden, Achselschluss, Renforcé mit handgestickt. Madeirapasse oder mit reicher Stickerei, Reformschnitt **2.25**

Damen-Hemden, eleg. Fantasiehemden, prima Stoffe, mit reichen Garnierungen in Stickerei, mit Klöppelspitze oder Handstickereien **2.95**

Damen-Hosen

Damen-Hosen, in Knie- u. lange Form, aus Cretonne und gerauht Croisé, mit Stickerei- od r festoniertem Volant **1.25**

Damen-Hosen, prima gerauht Croisé, mit festoniertem Volant, prima Cretonne mit Stickerei-Volant **1.60**

Damen-Hosen aus Renforcé und gerauht Croisé, mit breit. Stickerei- oder Feston-Garnierung, Knie- oder lange Form **1.95**

Damen-Hosen, Cretonne oder gerauht Croisé, mit Bogen und Stickerei garniert, verschiedene Fassons **2.25**

Damen-Hosen in eleganter Ausführung, mit fein. Batiststickereien, aus Renforcé und gerauht Croisé, prima Qualität **2.95**

D.-Nachtjacken

Damen-Nachtjacken, gerauht Croisé, mit Bogenbesatz **Anstandsröcke,** gerauht Croisé mit festoniertem Volant **1.25**

Damen-Nachtjacken, gerauht Croisé, mit Liegkragen u. hübscher Bogen-Garnierung, gute Qualität, besonders preiswert **1.60**

Damen-Nachtjacken, gerauht Croisé mit Liegkragen, Fältchen- u. Bordengarnierung, **Anstandsröcke,** schwer gerauhter Cöper, festoniert **1.95**

Damen-Nachtjacken, gerauht Croisé, festoniert, mit Säumchen und Stickereijabot, **Anstandsröcke,** Ia. gerauht Cöper mit Fest.-Volant **2.25**

Damen-Nachtjacken, mit eleg. Stick., Ia. Stoffe, div. reiche Garn. **Anstandsröcke,** prima Double-Piqué, mit Stickerei- oder Feston-Volant **2.95**

Auf **Kinderwäsche** gewähren wir **10%**

Damen-Nachthemden
aus guten Stoffen, eleg. garniert, mit Liegekragen oder halsfrei
Stück **3.25 3.95 4.95**

Spitzen-Garnituren
Hemd und Beinkleid zusammen, mit Stickerei und Banddurchzug
Stück **4.75 6.75 9.50**

Auf **Stickerei-Unterröcke** und **Prinzess-Röcke** gewähren wir **10%**

Extra großer Sonder-Verkauf in Taschentüchern.

Gebrauchsfertige Tücher

Linon-Tücher, weiss . . . ½ Dtz. **0.95 0.75**
Gebrauchsfertige Tücher . ½ Dtz. **1.25 0.95**
Batist-Tücher, weiss mit Hohlsaum ½ Dtz. **1.20 0.95 0.75**
Seidenbatist-Tücher mit Hohlsaum u. schönen bunt. Kanten ½ Dtz. **1.45 1.20 0.95**
Seidenbatist-Tücher, weiss mit Hohlsaum . . . . . ½ Dtz. **1.65 1.20**

Herren-Tücher mit Buchstaben

Herren-Tücher, gebrauchsfertig mit Buchstaben . . . . . ½ Dtz. **1.45**
Herren-Tücher, Leinen-Ersatz, weiss und farbiger Kante . . . . . ½ Dtz. **1.75**
Herren-Tücher, rein Leinen mit handgestickt. Buchstaben . . . . . ½ Dtz. **4.50 3.25**

Farbige Tücher

Herren-Tücher, einfarbig gewebt Stück **0.25 0.18 0.15**
Herren-Tücher, dunkelfarbig bedruckt Stück **0.30 0.24 0.18**
Satin-Tücher in verschiedenen Farben Stück **0.55 0.48 0.45**

Herren-Tücher

Batist-Tücher, weiss mit Hohlsaum ½ Dtz. **2.25**
Batist-Tücher, weiss mit Hohlsaum und eingewebtem Satinrand . . . ½ Dtz. **2.45**
Seidenbatist-Tücher mit modernen farbigen Kanten . . . . ½ Dtz. **2.50 1.95 1.75**
Batist-Tücher m. farb. gewebt. Kante ½ Dtz **2.75**
Batist-Tücher, rein Leinen, mit eleganter Schweizer Stickerei **6.45 4.95 3.75**

Herren-Tücher, rein Leinen
weiss und mit bunter Kante, mit kleinen Webfehlern

Serie I	Serie II	Serie III
2.95	1.95	1.45

Kinder-Taschentücher

Bilder-Tücher . . . . . ½ Dtz. **0.48 0.35**
Kinder-Tücher, Linon mit verschied. Kanten u. hübsch. Weihnachtsverpack. ½ Dtz. **0.78 0.48**
Kinder-Tücher mit Druckkante . ½ Dtz. **0.65**
Kinder-Tücher, 3 Stück im Karton m. Schweiz. Stickerei Buchstaben **0.48**

Stickerei-Taschentücher

Stickerei-Tücher, nach Madeira Art Stck. **0.65 0.42**
Madeira-Tücher, rein Leinen, mit handgestickten Ecken . . . Stück **0.95 0.75**
Madeira-Tücher, rein Leinen, 4 Ecken handgestickt . . . . . Stück **1.35**
Leinen-Batist m. Schweiz. Stickerei Stück **0.95 0.75**
Batist-Tücher mit gestickten Ecken u. Valenciennespitze . . Stück **1.20 0.95 0.75**

Damen-Tücher mit Buchstaben

Damen-Batist-Tücher mit Hohlsaum und gestickten Buchstaben . . . . ½ Dtz. **1.25**
Damen-Batist-Tücher mit Hohlsaum und Stickerei-Verzierung . . . . ½ Dtz. **1.75**
Damen-Tücher, rein Leinen mit Appenzeller Handstickerei . . . . . ½ Dtz. **2.95**

Seidene Taschentücher

Taschentücher, reine Seide uni u. Flaggentücher . . . . . Stück **0.65 0.50 0.25**
Herren-Tücher, reine Seide, hell und dunkelfarbig . . . . . Stück **1.45 0.95**
Herren-Tücher, reine Seide, 2farbig elegante Mode . . . . . Stück **1.95**

Freitag u. Samstag
werden an der Kasse unserer
Spielwaren-Ausstellung
Parterre, eine große Anzahl
Freikarten
für die Lichtspiele verabfolgt

Geschwister
KNOPF.

Schriftliche Aufträge
werden durch Auto oder umgehende Postsendungen prompt erledigt.

Vereine, Schulen usw. erhalten Extrarabatt.

Ludwig Bertsch

HOFJUWELIER

Kaiserstraße 165 Karlsruhe Fernsprech. 1478

Eigene Werkstätte.

Auszeichnungen: Chicago 1893. Straßburg 1895. Paris 1900.

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

Brillantringe Perlencolliers Brillantschmuck

Hervorragendes Silberlager

Silberne Tafelgeräte. Feine Kristalle mit Silberbeschlag.

Aparte Neuheit: Porzellanservice, Tassen, Vasen mit Feinsilberbeschlag.

Silberne Bestecke bei billigster Berechnung.

Kartoffeln

beste Gebirgsware

Zentner **2.80** frei Keller.

Zuverlässigste Bedienung.

Emil Bucherer

Zähringerstraße 42/44, Telephon 392.

Bestellungen können in meinen sämtlichen Filialen gemacht werden.

Osiris

Trikot

Haltbar, Elastisch, Weich, Warm.

Vorrätig in **Damen**-Hemden, Hemd-Hosen, Reform-Hosen, Untertaillen, Jacken, Herren-Hemden (mit und ohne Einsatz), Hosen, Jacken, Kinder-Hemdhosen. — Kat.-Fabrikpreise.

Vertretung für Karlsruhe:

Reformhaus L. Neubert,
Kaiserstraße 122.

Ab Sonntag

den 1. Dezember

Großer Konfektions-Verkauf

Knaben-Pyjacks von ℳ 4.50 an

Knaben-Ueberzieher von ℳ 5.50 an

Knaben-Anzüge Sport- u. Norfolk-Fassons von ℳ 3.— bis 24.—

Knaben-Hosen in allen Größen

Knaben-Sweaters

Ulster = moderne Fassons = von ℳ 21.– bis 58.–

Ueberzieher gute Verarbeitung und beste Zutaten von ℳ 18.– bis 55.–

Anzüge eleg. zweireihige Fassons Ersatz für Maß von ℳ 16.– bis 58.–

Loden-Joppen warm gefüttert von ℳ 6.— bis 15.—

Pelerinen imprägniert von ℳ 9.50 an

Bozener-Mäntel von ℳ 20.— an

Elegante, gestr. **Hosen** von ℳ 6.— bis 18.50

Arbeiterhosen in jeder Art und Preislage

Fantasie-Westen

Schneyer

Werderplatz, Filiale: Rhein-Str 48.

Karlsruhe.

Lebensbedürfnisverein

Wir empfehlen:

Dr. Diehl-Stiefel
Sammetgangstiefel

Lebensbedürfnisverein

Schuhlager, Herrenstraße 14.

Hosenträger

anerkannt gut und billig in reicher Auswahl empfiehlt

Otto Rübenacker

Erbprinzenstraße 34, Waldstraße-Ecke.

Puppen

ungekleidet und gekleidet, von billigster bis feinster Qualität,

Puppenköpfe

Celluloid, Blech, Patent, Biskuit (ff. Porzellan),

Perücken

in allen Arten und Größen, beste Qualitäten,

sämtliche

Puppen-Garderobe, Baby-Wäsche, Strümpfe, Schuhe, Hüte, Schirme usw. usw.

empfiehlt in bekannt reichhaltiger Auswahl und billigsten Preisen

C. Garbrecht **Carl Vohl**

Inhaber:

Kaiserstraße 193/195, zwischen Herren- und Waldstraße.

Trockenes Brennholz

per Zentner 1.50 ℳ,

Bündelholz,

trocken, große Bündel, solange Vorrat reicht,

50 Bündel 5.50 ℳ,
100 „ 10.— „

Union-Briketts.

Holzhdlg. **Joh. Kotterer,**
Marienstraße 60, Telephon 3222.

Speiseservice

hochaparte Neuheiten, erstklassige Fabrikate,

Porzellan echt, für 12 Personen reiche Zusammenstellung

Blumendekor, sehr apart . 70.—
graublauer Randdekor . 90.—
Farbband, zartes Dessin . 95.—
Goldrand a. neuer eckiger Form 95.—
Neuheiten in den Preislagen . 100.—, 120.—, 150.—

Kaffeeservice

neue Dessins, aparte Formen.

Glasservice

Kristall, mit neuen Schliffen, äusserst preiswert

empfiehlt

als passende Festgeschenke

Otto Büttner

Kaiserstr., Ecke Douglasstr.

Franko Lieferung

Rabatt-Marken

Dampf-Molkerei Butterblume

Amalienstraße 29 Telephon 120

empfiehlt für Back- und Kochzwecke

Süßrahmbutter zu Mk. 1.35.

Ideales Weihnachts-Geschenk!

Haar-Uhrketten

in neuen geschmackvollen Dessins, komplett mit Beschlag von Mk. 9.— an. Beschläge in Doublé, 8 und 14 Karat Gold, vorrätig.

Garantie für Verwendung der gelieferten Haare.

Oskar Decker, Spezialgeschäft für alle Haararbeiten

Kaiserstraße 32. Telephon 1363.

Großherzogl. Hoflieferant

Friedrich Blos

F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie

Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke,

empfiehlt große Auswahl

Geflügel-Scheren, Fisch-Bestecke, Hummer- / Austern- } Gabeln

= verschiedene Ausführungen. =

Israelitische Gemeinde.

Freitag, 29. Novbr.: Abendgottesdienst 4³⁰ Uhr.
Samstag, 30. Novbr.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbat-Ausgang 5¹⁵ Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst 7¹⁵ Uhr. Abendgottesdienst 4³⁰ Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 29. Novbr.: Sabbat-Anfang 4³⁰ Uhr.
Samstag, 30. November: Morgengottesdienst 8 Uhr. Schülergottesdienst 2³⁰ Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Sabbat-Ausgang 5²⁵ Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst 7 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4³⁰ Uhr.

Die Fleischteuerung.

Erster statistischer Nachweis über die Wirkungen der Regierungsmaßnahmen gegen die Fleischteuerung.

Man schreibt uns: Nachdem nunmehr für den Monat Oktober der Nachweis über unseren auswärtigen Handel vorliegt, ist es möglich, festzustellen, wie weit die Ende September getroffenen Regierungsmaßnahmen gegen die Fleischnot im ersten Monat Erfolg gehabt haben. Dabei ist naturgemäß zu berücksichtigen, daß die Wirkungen im ersten Monat nur in beschränktem Umfang in die Erscheinung treten konnten, weil zunächst Verbindungen mit den betreffenden Ausfuhrländern angeknüpft werden mußten. Durch den Ausbruch des Balkankrieges ist ein Teil der Maßnahmen, der sich auf die Einfuhr von frischem Rind- und Schweinefleisch aus den Balkanstaaten bezog, illusorisch geworden; eine Einfuhr von dort ist nicht gekommen. Im übrigen aber zeigt die Gesamteinfuhr an frischem Fleisch im Oktober doch eine wesentliche Steigerung. Denn es ist gestiegen gegenüber demselben Monat des Vorjahres die Einfuhr von Rindfleisch von 16 076 auf 33 682 Doppelzentner. Hieran sind in erster Linie beteiligt Dänemark mit einer Steigerung von 5793 auf 16 257 Doppelzentner, die Niederlande von 6015 auf 12 052 Doppelzentner, Frankreich von 290 auf 1587 Doppelzentner und Rußland von nichts auf 1720 Doppelzentner. Dagegen ist die Einfuhr aus Schweden zurückgegangen und diejenige aus Oesterreich nahezu in gleicher Höhe geblieben. Die Zulassung von Rindfleisch aus Belgien, dessen Einfuhr früher verboten war, hat zunächst nur einen geringen Erfolg gehabt, nämlich 56 Doppelzentner. Diese Zahl dürfte jedoch in den nächsten Monaten eine erhebliche Steigerung erfahren, weil man damit rechnet, daß aus Belgien Fleisch argentinischer Rinder zur Einfuhr gelangen wird. Weit beträchtlicher als beim Rindfleisch ist die Steigerung der Einfuhr an frischem Schweinefleisch gewesen, nämlich von 1506 auf 16 800 Doppelzentner. Hiervon lieferten das größte Quantum die Niederlande, nämlich 9870 gegen 106 Doppelzentner im Vorjahre; aus Dänemark kamen 4206, aus Rußland 1784, aus Schweden 673 und aus Frankreich 97 Doppelzentner. Schließlich wurde auch die Einfuhr von Schlachtrindern aus den Niederlanden zur Abschlachtung in öffentlichen Schlachthöfen großer Städte unter gewissen Bedingungen zugelassen. Der Erfolg war, daß im Oktober aus den Niederlanden 1318 Stück Rinder eingeführt wurden. Von besonderem Einfluß auf die Steigerung der Einfuhr wird naturgemäß der Fleischbezug der Städte sein, dessen Organisation vielfach erst im Beginn des November geschaffen werden mußte. Es wird mithin die Statistik schon des laufenden Monats eine wesentliche größere Einfuhrsteigerung nachweisen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Nov.

Am Bundesratstische: Staatssekretär Kühn und Landwirtschaftsminister von Schorlemer.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet 11.18 Uhr die Sitzung.

Die Besprechung der Teuerungsinterpellation in Verbindung mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes betreffend vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischeinfuhr wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Wendorff (Fortschr. Vp.): Die Behauptung, daß die Teuerung durch den Zwischenhandel hervorgerufen worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Der wahre Ursprung der Teuerung liegt in unserer Wirtschaftspolitik, die nur für die Landwirtschaft zugeschnitten worden ist. (?!) Die Abhilfemaßnahmen dürfen sich nicht nur auf große Städte beschränken, sondern müssen auch den kleinen Städten zugute kommen, die noch schlimmer daran sind, weil der dortige Viehbestand in die Großstädte abgetrieben wird. Gegen den vorliegenden Gesetzentwurf haben wir mancherlei Bedenken. Die Zollerleichterungen bevorzugen das ausländische Vieh, das unter günstigeren Produktionsbedingungen gezüchtet wird als das unsrige. Das Gesetz würde auch ein Unrecht gegen unseren bäuerlichen Besitz bedeuten. Wir beantragen die Kommissionsberatung. Die innere Kolonisation sollte sich namentlich mit der Aufteilung der Domänen befassen. Die Seßhaftmachung der heimischen Landarbeiter sollte die Hauptaufgabe der inneren Kolonisation sein.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer: Die vorjährige Dürre und die Maul- und Klauenseuche werden einen erheblichen Rückschlag auf unsere Viehhaltung und eine anhaltende Teuerung nicht verursachen. In Preußen ist ein Fortschreiten des Bestandes bei allen Viehgattungen festzustellen. Ich glaube, daß nicht bewiesen werden kann, daß unsere Landwirtschaft künftig nicht in der Lage sein wird, dem Fleischbedarf sowohl hinsichtlich der Quantität wie Qualität nachzukommen.

In Preußen ist die Maul- und Klauenseuche fast vollständig erloschen. Nur in einem einzigen Regierungsbezirk ist die Seuche wieder eingeschleppt worden. Es ist zu hoffen, daß wir im Laufe des Winters der Maul- und Klauenseuche völlig Herr werden, so daß wir nunmehr zur sofortigen Schlachtung schreiten können. Eine Zunahme der Pferdeschlachungen ist allerdings nicht in Abrede zu stellen. Aber nach der Ansicht aller Landwirte und Viehzüchter ist es heute noch nicht lohnend, Pferde zum Schlachten zu züchten. Die Zunahme der Schlachtungen ist auf die Vergrößerung der Pferdebestände und die Zunahme der Vorliebe für Pferdefleisch zurückzuführen. (Unruhe und Zurufe links.) Ueber die Frage, in wie weit das Fleisch durch den Zwischenhandel verteuert wird, wird die von uns eingesetzte Kommission weitere Aufklärung bringen. Aber schon jetzt kann gesagt werden, daß gerade bei den Großstädten die dorthin gelangenden Viehtransporte durch die am Verkaufe interessierten Instanzen eine erhebliche Verteuerung erfahren müssen. Wenn es einzelnen Stadtverwaltungen gelungen ist, billiges, einheimisches Fleisch zu liefern, dann kommt dies daher, daß es möglich war, den Zwischenhandel auszuschalten. (Widerspruch links.)

Ferner wird das Fleisch dadurch verteuert, daß von den Händlern nur eine gewisse Menge Vieh auf den Markt gebracht wird. Auf die Forderung betreffend Ermäßigung und Beseitigung der Futtermittelzölle will ich nicht eingehen, nachdem ich mich bereits im vorigen Jahre darüber ausgesprochen habe. Die Behauptung, daß die Zölle auf die Futtermittel verteuernd wirken, ist hinfällig. (Lebhafte Unruhe und Lärm links.) Die Frage, wie viel preußische Domänen keine Viehzucht treiben, gehört eigentlich nicht hierher. (Aha!-Rufe links.) Aber es sind nur drei Domänen, die anderen haben große Viehbestände. Die Behauptung, daß nur die Großgrundbesitzer ein Interesse an der Aufrechterhaltung der Getreidezölle haben, ist eine objektive Unwahrheit. Gerade die kleinen Besitzer haben ein Interesse daran, wie das die Freisinnigen auf ihrem Parteitage und auch sozialdemokratische Zeitungen zugegeben haben. Aus den Kolonien Vieh einzuführen, ist aus verschiedenen Gründen nicht gut möglich. Die Frage der Aufteilung der Domänen möchte ich lieber im Abgeordnetenhause beantworten. (Aha!-Rufe links.) Die preußische Landwirtschaftsverwaltung hat alles getan, um die Domänen in den Dienst der inneren Kolonisation zu stellen. Die Liberalen mögen doch auf ihre Parteigenossen in den Stadtverwaltungen einwirken, daß diese auch ihre großen Güter für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Die Maßnahmen der Regierung sind nicht unzulänglich. In weiten Kreisen wird das Eingreifen der Regierung anerkannt. Die erfreuliche Mitwirkung der Städte bei der Linderung der Notlage läßt erkennen, daß die Städte die Verpflichtung anerkannt haben, in derartigen Zeiten auch hier eingreifen zu müssen. Die Städte mögen sich mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften verständigen. Eine möglichste Kultivierung der Moore und der Oedländer wird das ihre tun. Als ich im Abgeordnetenhause auf die sonstigen Nahrungsmittel hinwies, wollte ich eine Verhöhnung der ärmeren Bevölkerung in keiner Weise. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die Handwerker und Beamten leiden mindestens ebenso unter der Teuerung. Die Einfuhr argentinischen Gefrierfleisches würde in erster Linie den Schweinekonsum einschränken und damit den Landarbeiter, den wir uns bemühen, seßhaft zu machen, in seiner Existenz gefährden. (Lebhaftes Bravo!) Wir müssen die Produktion unserer Landwirtschaft und Industrie schützen, damit wird die Zukunft des Vaterlandes am besten gesichert. (Stürmischer Beifall, Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Löscher (Reichsp.): Die Einfuhrscheine liegen in erster Linie im Interesse der kleinen Viehzüchter. Unsere Wirtschaftspolitik hat sich gut bewährt. Dies sehen wir auf dem Land und in den kleinen Städten. Aber auch in den Großstädten blüht Handel und Wandel. Die Zunahme der Sparkasseneinlagen ist ein Beweis für die günstige Wirkung unserer Wirtschaftspolitik. Die Abschaffung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes lehnen wir ab, da dadurch unsere heimische Viehproduktion geschädigt würde. (Sehr richtig! rechts.) Eine Abhilfe des Zustandes wäre nur zu erwarten von der Schaffung einer Reichsviehversicherung und einer Reform des Realkredites auf dem Lande.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Es ist ganz ausgeschlossen, (?) daß die deutsche Landwirtschaft so viel Vieh produzieren kann, wie die deutsche Bevölkerung zur Nahrung nötig hat. Wir sollten dabei bedenken, daß es nicht (?!) Aufgabe des Staates ist, den Besitz zu schützen, sondern in erster Linie dem Volke gesunde Nahrung zu gewähren.

Abg. Matzinger (Ztr.): Ein Abbau der in Betracht kommenden landwirtschaftlichen und industriellen Zölle wird bei uns unter keinen Umständen Zustimmung finden. Wir halten an unserem Bestreben unbedingt fest, die Landwirtschaft in ihrer Produktion zu unterstützen.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Bumm: Den Grundsatz, daß dem Volke jederzeit Fleisch in ausreichendem Maße und zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung stehen muß, vertreten auch wir. Es wäre aber verfehlt, wenn wir den Fleischbedarf für das ganze Volk einseitig bestimmen wollten nach der Richtung: jedermann braucht so und so viel Fleisch zu seiner Ernährung. Es kommen noch andere Nahrungsmittel in Betracht. Allerdings kann ein an Fleischgenuß gewöhntes Volk sich nicht plötzlich zu einer anderen Lebensweise entschließen. Anzeichen dafür, daß das Volk an Unterernährung leide, sind nicht vorhanden.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Kurze Anfragen, Fortsetzung der heutigen Beratung, Interpellation betr. den Wagenmangel, kleine Vorlagen.

Schluß nach 5 Uhr.

Berlin, 28. Nov. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute vor Beginn des Plenums zusammen, um die Geschäftslage zu beraten. Man einigte sich dahin, nach Beendigung der Debatte über die in Angriff genommenen Interpellationen, die für morgen, Freitag, erwartet wird, in die Beratung kleinerer Vorlagen einzutreten. Auf die nächste Tagesordnung sollen gesetzt werden: der Entwurf eines Gesetzes über den Zusammenstoß von Schiffen, die Bergung und Hilfeleistung in Seenot, der Entwurf eines Gesetzes über die Kindersaugflaschen, der Entwurf eines Postscheckgesetzes, der Entwurf eines Gesetzes betreffend vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischeinfuhr (2. Lesung, eventuell 3. Lesung), und der Bericht der Reichsschuldenkommission vom 22. März 1912. Für Montag ist beabsichtigt, in die erste Lesung des Etats einzutreten, falls der Reichskanzler in der Lage sein wird, sich über die auswärtige Lage zu äußern. Nach Schluß der Etatsberatung soll der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Leuchtöl beraten werden. Der Beginn der Weihnachtsferien ist einstweilen auf den 13. Dez. festgesetzt. Die Beratungen sollen am 8. Januar wieder aufgenommen werden. Wenn möglich, will man vor Beginn der Ferien noch einen Schwerinstag einschalten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 28. November.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnfrei.

Weizen, Pfälzer, neu	21.15	bis	—.—
" norddeutscher	—.—	"	—.—
" russ. Azima	23.75	"	24.50
" Ulka	—.—	"	—.—
" Krim Azima	—.—	"	—.—
Weizen, Taganrog	—.—	bis	—.—
" Saxonska	—.—	"	—.—
" rumänischer	23.—	"	23.75
" am. Winter	—.—	"	—.—
" Manitoba IV	—.—	"	—.—
" Kansas II	23.75	"	—.—
" La Plata	—.—	"	—.—
Kernen	21.15	"	—.—
Roggen, Pfälzer, neu	18.25	"	—.—
" russischer	19.75	"	—.—
" norddeutscher	—.—	"	—.—
Gerste, hiesige	20.50	"	21.25
" Pfälzer	21.25	"	21.75
Futtergerste	16.—	"	16.25
Hafer, badischer, neuer	16.50	"	19.—
" norddeutscher	20.50	"	—.—
" russischer	19.75	"	20.25
" La Plata	—.—	"	—.—
" American Chipped	19.25	"	—.—
Mais, Donau	—.—	"	—.—
" La Plata, gelb	15.—	"	—.—
Kohlreps, deutscher	33.50	"	—.—
Wicken, Königsberger	22.50	"	23.25
Kleesamen, Luzerne ital.	125.—	"	135.—
" Provenc.	155.—	"	165.—
" Esparsette	—.—	"	—.—
Franz. Rotklee	185.—	"	195.—
Italiener Rotklee	160.—	"	170.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	30.75	29.25	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0 28.75 Nr. 1 25.25.

Tendenz: Getreide unverändert.

Mannheim, 28. Nov. Plata-Leinsaat Mk. 31.50 bis Mk. 32.— disponibel, mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 28. November.

Kleeheu M. 9,—. Wiesenheu M. 8.—, Maschinenstroh M. 3.80. Weizen-Kleie M. 10.75, getrockneter Treber M. 14.25. Alles per 100 Kilo.

Industrien.

Nürnberg, 27. Nov. Der Aufsichtsrat der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vormals Schuckert & Co. schlägt eine Dividende von 8 Prozent auf 60 Millionen und von 4 Prozent auf 10 Millionen Mark Aktien mit halber Dividenden-Berechtigung vor.

Konkurse.

Baden. Ingenieur Karl Ring in Baden. Konkursverwalter Karl Neuburger. Anmeldefrist: 23. Dezember; Prüfungstermin: 13. Januar 1913. — **Lahr.** Schneidermeister Karl Freier. Konkursverwalter Rechtsanwalt Rubin. Anmeldefrist: 14. Dezember; Prüfungstermin: 23. Dezember.

Terminkalender.

Freitag, den 29. November 1912.

½10 Uhr: Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20. Dünger-Versteigerung.

2 Uhr Lehmann, Gerichtsvollzieher. Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

2 Uhr: Herzog, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße .

2 Uhr: Sprich, Gerichtsvollzieher. Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

2 Uhr: Leitermann, Gerichtsvollzieher. Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 17. November bis 23. November 1912.

(Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	Weizen	Kernen	Roggen	Braugerste	Andere Gerste	Hafer alte Ernte	Hafer neue Ernte	Stroh Roggen	Stroh gewöhnliches	Heu
	100 Kilogramm							100 Kilogramm		
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Engen*)	21.—	—.—	18.—	[illegible]	19.—	—.—	19.	5.—	3.—	5.—
Hilzingen	19.95	—.—	—.—	20.52	—.—	—.—	—.	—.—	2.80	—.—
Konstanz*)	19.75	—.—	18.75	19.—	10.50	—.—	18.7	6.25	3.75	6.25
Radolfzell	19.97	—.—	17.83	19.10	18.39	—.—	17.[illegible]	6.—	5.50	4.20
Singen	21.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	18.—	5.50	3.60	7.—
Meßkirch	18.75	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	18.2	5.80	3.50	5.60
Pfullendorf	19.71	24.20	18.10	18.45	—.—	—.—	18.1	—.—	3.60	5.75
Stockach	19.33	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	18.—	5.10	4.10	6.25
Ueberlingen	19.10	—.—	18.10	—.—	—.—	—.—	17.[illegible]	6.—	3.60	5.40
Markdorf	22.[illegible]0	23.—	17.—	—.—	17.—	—.—	20.[illegible]	6.—	4.—	6.—
Villingen	18.50	21.70	—.—	—.—	—.—	—.—	17.4[illegible]	6.—	—.—	5.50
Bonndorf	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.	—.—	—.—	—.—
Kenzingen	21.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	1[illegible].—	—.—	—.—	—.—
Freiburg	22.—	—.—	19.—	19.50	18.—	—.—	19 [illegible]	6.25	5.25	6.50
Staufen	22.—	—.—	—.—	—.—	19.50	—.—	—.—	6.—	5.—	5.80
Kandern	20.—	—.—	—.—	—.—	17.33	—.—	—.—	4.60	4.—	7.—
Müllheim	22.—	—.—	19.—	19.—	—.—	—.—	18.—	6.50	5.—	6.50
Kehl*)	22.13	—.—	18.25	19.38	16.75	—.—	23.—	5.90	5.10	6.90
Lahr	22.—	—.—	—.—	—.—	21.—	—.—	21.—	6.—	4.80	7.—
Offenburg	22.—	—.—	18.50	—.—	—.—	—.—	19.50	4.20	3.80	7.—
Wolfach	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	6.—	4.—	6.—
Rastatt	20.75	—.—	18.40	19.50	—.—	—.—	—.—	4.40	—.—	—.—
Bruchsal*)	21.50	21.58	18.25	21.50	15.50	—.—	19.75	6.25	4.05	7.05
Durlach*)	22.75	22.25	18.75	21.75	17.75	—.—	17.—	5.—	4.50	8.—
Karlsruhe*)	23.07	23.33	18.36	22.02	16.91	—.—	19.51	5.15	5.50	7.50
Mannheim*)	23.—	21.25	19.25	21.13	16.38	—.—	18.63	6.50	4.50	8.—
Heidelberg*)	21.—	21.—	18.—	20.50	—.—	—.—	17.50	5.—	4.50	7.50
Boxberg*)	19.—	18.50	19.50	18.50	—.—	—.—	16.—	4.80	3.60	6.50
Mosbach*)	22.—	21.—	18.—	22.—	15.—	—.—	17.—	4.50	4.—	7.—
Wertheim*)	19.83	19.83	16.50	18.33	15.—	—.—	16.—	4.—	3.—	6.—

Erhebungsorte	Kartoffeln	Weizen od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Brot gangbarste Sorte	Brot bessere Sorte	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Speck, geräuch.	Schweineschmalz	Land-Butter	10 Stück Trinkeier	1 Liter Milch	Speise-Bohnen	Speise-Erbsen	Speise-Linsen	1 Liter Erdöl
	100 kg	1 Kilogramm															1 kg			
	M	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf
Konstanz	7.50	40	36	30	32	198	188	160	200	200	210	260	200	250	120	21	50	56	60	24
Stockach	6.—	44	34	30	32	200	200	160	210	190	200	240	200	260	100	20	48	48	60	24
Ueberlingen	8.—	40	32	30	34	200	200	180	200	200	200	240	200	240	110	20	50	60	60	22
Donaueschingen	4.80	40	32	28	36	190	190	—	200	180	200	240	200	210	90	20	55	55	70	24
Villingen	5.40	46	40	27	28	200	200	—	190	180	200	260	200	250	100	20	40	45	50	24
Säckingen	6.—	42	34	29	32	192	192	—	200	—	192	240	200	270	130	22	44	48	60	20
Waldshut	6.—	44	30	34	36	188	188	170	200	190	180	300	180	240	100	20	44	50	60	23
Breisach	6.50	44	40	25	30	180	180	—	200	180	200	220	200	240	120	22	38	42	44	19
Ettenheim	5.60	40	32	28	—	192	192	192	192	180	192	240	200	270	120	20	48	48	60	22
Freiburg	6.60	44	44	30	30	188	184	160	210	190	180	240	200	260	140	24	44	48	40	20
Lörrach	7.80	42	38	33^{3}	40	192	180	140	192	192	192	240	190	280	150	22	44	44	50	22
Müllheim	5.20	40	32	28	32	192	192	—	200	180	200	240	200	260	140	22	44	44	48	22
Kehl	8.—	40	34	28	36	200	192	170	200	200	200	240	200	220	1[illegible]0	22	44	48	48	22
Lahr	6.—	44	36	27	31	196	188	166	200	192	200	220	200	210	120	24	50	50	60	30
Offenburg	5.80	40	38	30	—	192	180	—	200	190	200	240	200	240	130	24	44	48	48	19
Baden	6.—	48	36	37	42	190	185	180	200	170	190	220	180	280	140	24	48	50	70	22
Rastatt	4.80	36	30	29	31	180	180	—	190	190	186	220	220	250	150	22	48	48	54	22
Bruchsal	5.—	38	30	30	33	196	192	—	200	200	200	220	220	260	110	22	44	42	48	20
Durlach	5.60	44	32	31	33	192	180	140	200	190	180	240	220	290	120	24	44	48	50	22
Ettlingen	5.40	32	24	28	35	184	178	—	186	190	180	220	200	290	12[illegible]	24	44	[illegible]2	48	22
Karlsruhe	5.80	42	34	32^{9}	44^{4}	176	170	130	200	190	180	230	200	260	110	24	44	48	50	21
Pforzheim	5.40	42	38	30	34	186	186	—	192	180	186	260	200	280	120	24	44	46	44	21
Mannheim	9.—	45	41	32	35	200	190	170	200	190	200	220	180	280	120	24	40	48	50	20
Schwetzingen	8.—	40	30	25	25	192	192	172	192	200	200	300	200	260	140	24	44	42	56	18
Weinheim	5.60	36	30	32	34	184	184	—	200	200	192	240	200	280	140	24	44	48	60	22
Heidelberg	6.60	44	36	27	30	184	180	160	200	200	190	240	200	270	120	24	50	50	62	22
Wiesloch	6.—	36	28	28	30	—	180	—	200	—	180	200	200	30	100	22	40	44	4[illegible]	21
Eberbach	5.—	40	36	25	28	—	180	128	200	192	192	240	220	2[illegible]0	100	22	48	40	40	22
Mosbach	4.50	42	36	25	30	—	180	—	200	—	200	260	[illegible]60	280	120	20	48	60	50	22
Wertheim	4.—	40	28	33	35	—	180	140	180	180	180	240	200	220	90	18	40	50	50	20

*) Preise für Getreide bezw. Futterartikel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Müllern, Landwirten und Fuhrhaltern.

Telegraphische Kursberichte.

28. November 1912.

New-York.

Atchis.-Topeka	107.—
Canadian Pacific	265⅛
Chicago Milwaukee	114⅛
Denver & Rio Grande pref.	38½
Eriebahn common	33½
Louisville & Nashville	143⅞
Rock Island	25.—
Reading	170⅞
Southern Pacific	110⅜
" Railway	29.—
Union Pacific	172.—
United States Steel Corp.	74⅝
" " " " pref.	111.—
U. St. Steel Comm.	76⅛ ex
" " " Prefer	114¾
Rock Island Comp.	26⅛
Southern Pacific Shares	112½ ex

Tendenz: fest.

London (Anfang.)

Amalgamated	87⅜
Chartered	26½
De Beers	21⅛
East Rand	2⅞
Goldfields	3⅝
Randmines	6⅝
Anaconda	8⅞
Atchison comm.	110⅝
" pref.	105.—
Chicago Milwaukee	117¾
Denver pref.	22¼
Louisville & Nashville	159¼
Union Pacific	175¼ ex

Wien (Vorbörse.)

Oesterr. Kreditactien	626.—
Länderbank	—.—
Wiener Bankverein	—.—
Staatsbahn	672.—
Lombarden	98.50
Marknoten	118.20
Wechsel auf Paris	96.02
Oesterr. Kronenrente	83.40
" Papierrente	86.10
" Silberrente	87.60
Ungar. Goldrente	103.95
" Kronenrente	83.35
Alpine	963.—
Skoda	740.—
Oesterr. conv. Rente	83.25

Tendenz: fest.

Berlin (Anfang.)

Oesterr. Kreditactien	189.—
Berliner Handelsges.	162¼
Comm.- u. Disk.-Bank	110½
Darmstädter Bank	119⅛
Deutsche Bank	248⅛
Disconto-Commandit	182⅞
Dresdner Bank	150⅛
Baltimore and Ohio	104¼
Bochumer	212¼
Laurahütte	162⅝
Harpener	183⅛

Tendenz: gut behauptet

Paris (Anfang.)

3% Franz. Rente	89.87
4% Italiener	98.60
4% Spanier	91.40
4% Türken (unifiz.)	84.—
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	—.—
Rio-Tinto	1893.—

Tendenz: fest.

Frankfurt (Anfang.)

Oesterr. Kreditactien	189.—
Disconto-Commandit	183¼
Dresdner Bank	160¼
Staatsbahn	143½
Lombarden	17½

Tendenz: fest.

Frankfurt (Mitt.-Börse.)

Wechsel Amsterdam	169.22
" Antw.-Brüssel	80.625
" Italien	80.183
" London	204.35
" Paris	81.175
" Schweiz	80.75
" Wien	84.416
Privatdiskont	5⅞%
Napoleons	16.25
3½% Reichs-Anleihe	88.30
3% "	77.25
3½% Preuß. Consols	88.15
4% Italiener	—.—
Oesterr. Goldrente	92.—
4% Russen 1880	88.70
4% Serben	79.—
Ungar. Goldrente	87.20
Badische Bank	128.—
Darmstädter Bank	119¼
Deutsche Bank	248⅞
Disconto-Commandit	183⅝
Dresdner Bank	150⅝
Oesterr. Länderbank	122.—
Reichsbank	13[illegible].10bG
Rhein. Kreditbank	133.40
Schaaffh. Bankv.	115.80
Wiener Bankv.	126.25
Ottomanbank	127.—
Bochumer Gußstahl	243¼
Laurahütte	163.25
Gelsenkirchner	191⅝
Harpener	183¾
Spinnerei Ettlingen	99.80 B

Tendenz: fest.

Frankfurt (Mitt.-Börse.) (Schluß).

4% Reichsanleihe unk. bis 1918	100.15
3½% Reichsanl. unk. bis 1918	88.30
4% Preuß. Consols unkündbar bis 1918	100.35
3½% Preuß. Cons. unk. bis 1918	88.15
4% Bad. Anl. v. 1901	99.75
4% " " v. 1908 09	99.75
4% " " v. 1911 unkündbar 1921	99.85
3½% Bad. Anl. abg. i. fl.	95.50
3½% Bad. Anl. abg. i. Mk.	93.—
3½% Bad. Anleihe v. 1892 94	91.—
3½% Bad. Anl. v. 1900	—.—
3½% " " v. 1902	87.90
3½% " " v. 1904	—.—
3½% " " v. 1907	—.—
4% Rhein. Hyp.-Bank Pfdbr. 1921	98.50
3½% Rhein. Hyp.-Bk. Pfdbr. 1914	86.80
4% Russ. Staatsr. v. 1902	88.70
4% Türken, neue	84½
Türkische Lose	—.—
4% Ung. Staatsr. v. 1910	83.70
Südd. Diskonto-Gesellsch.	114.—
Cementwerk Heidelberg	151.—
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	516.25
Deutsche Gold- u. Silber-Scheid-Anstalt	647.—
Holzverkohl.-Ind. Konst.	324.—
Allgem. Elekt.-Ges. Berlin	255⅝
Schuckert Elekt., Nürnbg.	148¼
Maschinen-Fabr. Badenia Weinheim	176.—
Maschinen-Fabr. Gritzner Durlach	285.—
Masch-Fabrik Karlsruher	160.30
Motoren-Fabr. Oberursel	130.50
Zellstoff-Fabrik Waldhof	230.—
Zuckerfabrik Bad. Wagh.	199.90
Bochumer Bergb. u. Gußst.	213¼
Harpener Bergbau	183¾
Phönix Bergb. u. Hüttenbtr.	260⅝
Hamb.-Amerika Paketf.	152¾
Norddeutscher Lloyd	119¾
Sebold Durlach	139.25

Frankfurt (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditactien	189⅝
Deutsche Bank	248¾
Disconto-Commandit	183⅝
Dresdner Bank	150¾
Staatsbahn	143½
Lombarden	17⅝

Tendenz: fest.

Berlin (Schluß.)

4% Reichsanleihe	100.25
3½% "	88.25
3% "	77.30
4% Preuß. Consols	100.25
3½% " "	88.25
3% Preuß. Consols	77.30
4% Badener v. 1901	99.80
4% " v. 1911	—.—
3½% " v. 1900	—.—
3½% " v. 1904	88.—
3½% " v. 1907	—.—
3½% " conv.	—.—
Russen-Noten	215.10
Oesterr. Kreditactien	188½
Disconto-Commandit	182⅝
Dresdner Bank	150½
Nationalbank f. Deutschland	119⅝
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	157.10
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft	114.—
Canada Pacific	265½
Bochumer Gußstahl	212⅞
Deutsch-Luxemburger	164¾
Laurahütte	162¾
Gelsenkirchner	191.—
Harpener	182⅞
Phönix	259.10
Dynamit Trust	173½
Elektr. Allg. (Edison)	255⅝
" Schuckert	148⅛
Elektr. Siemens & Halske	220.20
Gritzner Maschinenfabrik	285.—
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	685.—
Deutsche Waffen-Munition	542½
Brauerei Sinner	217½
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Pfdbr.	87.—
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Oblig.	87.75
4½% Ungar. Lokalbahn	91.—
Maschfbr. Bruchsal	—.—
Privatdiskont	5¾%
Lange Sicht	6.—

Tendenz: fest.

Berlin (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditactien	188½
Berliner Handelsges.	163⅛
Deutsche Bank	249¾
Disconto-Commandit	183½
Dresdner Bank	151¾
Lombarden	17¼
Baltimore and Ohio	105.—
Bochumer	213⅞
Laurahütte	163⅛
Gelsenkirchner	191⅝
Harpener	183⅝

Tendenz: befestigt.

Frankfurt (Abendbörse.)

Oesterr. Kreditactien	189.—
Disconto-Commandit	183½
Dresdner Bank	150¾
Deutsche Bank	249.—
Staatsbahn	143¼
Lombarden	17¼
Bochumer	213¼
Gelsenkirchner	191½
Harpener	183⅜
Laurahütte	163¼

Tendenz: ruhig.

Paris (Schluß).

3% Rente	89.85
4% Italiener	98.60
3% Portugiesen Ser. I	—.—
4% Serben	—.—
4% Spanier	91.20
4% Türken (unifiz.)	84.10
Türkenlose	187.20
Banque Ottomane	636.—
Banque Paris	1722.—
Rio Tinto	1895.—
Randmines	—.—
De Beers	529.—
Robinson	88.—
Eastrand	71.—
Goldfields	84.—

Tendenz: stetig.

Karlsr. Stadtanleihe.

3½% v. 1902 kdbr. ab 1907	88.30 G
3½% v. 1903 kdbr. ab 1908	88.30 G
3% von 1886	90.— bz
3% von 1889	—.—
3% von 1896	80.30 bz G
3% von 1897	80.30 G

Reichsbank-Diskont 6%

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Versammlung nationallib. Frauen

Freitag, den 29. November 1912, nachmittags präzis 3½ Uhr, im oberen Saal des Restaurants zum **„Krokodil".**

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die nationalliberale Partei Badens.
2. Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten **H. Koelblin,** Baden-Baden: „Die politische Lage".
3. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt **Thorbecke:** „Die Mitarbeit der Frau in der nationalliberalen Partei".
4. Geschäftliches.

Zu dieser Versammlung beehren wir uns, insbesondere national gesinnte Herren und Damen, freundlichst einzuladen.

Vorstand des Nationallib. Vereins. **Vorstand des Junglib. Vereins.**

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz.

Abteilung Karlsruhe.

Der inhaltlich sehr interessante und reich mit Bildern ausgestattete **Jubiläumskalender des Vereins** ist erschienen und kann zum Preise von 1 *M* für Mitglieder und 1,50 *M* für Nichtmitglieder in den Buchhandlungen von **Müller & Gräff** und **Bielefeld** sowie bei Hoflieferant **C. Feigler** (Herrenstraße) in Empfang genommen werden. Wir bitten, den wohltätigen Zweck, der mit der Ausgabe dieses Kalenders verbunden ist, durch zahlreichen Bezug zu unterstützen.

Der Vorstand.
Frau von Oechelhaeuser.

Weihnachtsbitte
der Flickschulen des Bad. Frauenvereins.

Mitte Oktober haben die Flickschulen ihre Wintertätigkeit begonnen. 600 junge Mädchen versammeln sich allwöchentlich in 10 geräumigen Schulsälen, wo sie Gelegenheit und Anleitung im Ausbessern und Herrichten ihrer Kleidungsstücke und Bettbezüge finden. Das Material liefern die Flickschulen und helfen auf diese Weise mit, den Haushalt instand zu halten, der Verarmung vorzubeugen, indem sie zu Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit erziehen und anleiten. Der Bedarf bei der stets anwachsenden Zahl der Schülerinnen ist ein außerordentlicher, deshalb bitten die Unterzeichneten herzlich und dringend um gütige Unterstützung ihrer Arbeit. Der praktische Nutzen und segensreiche Einfluß der Flickschulen bedarf keines besonderen Hinweises und so hoffen wir, daß wie in früheren Jahren sich auch jetzt viele bereit finden, unsere Arbeit fördern zu helfen. Gaben an Geld oder Arbeitsstoff werden von den Unterzeichneten dankbar entgegengenommen.

Fr. Oberrechnungsrat Bauer, Gartenstr. 27; Fr. Benedix, Südendstr. 26; Fr. Priv. Birkenmeier, Hirschstr. 105; Fr. Biskupski, Hirschstr. 112; Frl. Bock, Amalienstr. 9; Fr. Rechnungsrat Braun, Marienstr. 70; Fr. Geheimrat Bunte, Kriegstr. 64; Frl. Corcilius, Humboldtstr. 27; Frl. Dennig, Leopoldstr. 8; Frl. De Parade, Klauprechtstr. 5; Fr. De Taube, Boeckhstr.; Fr. Eckert, Schillerstr. 39; Fr. Egolf, Durlacher Allee 45; Fr. Elgaß, Winterstr. 9; Fr. Felkel, Waldstr. 28; Frl. Fischer, Beiertheim; Frl. Frank, Steinstr. 12; Fr. Geißendörfer, Waldstr. 15; Frl. Grosch, Beiertheim; Fr. Haase, Kornblumenstr. 2; Frl. Hartnisch, Essenweinstr. 14; Frl. Häusser, Gartenstr. 27; Frl. Hartfelder, Südendstr. 3; Fr. Heußer, Schützenstr. 68; Frl. Hecht, Stefanienstr. 98; Frl. Hegel, Beiertheim; Fr. Oberrevisor Hall, Winterstr. 6; Frl. Höger, Boeckhstr. 31; Fr. Karle, Kronenstr. 36; Fr. Ketterer, Luisenstr. 75; Frl. Keßler, Englerstr. 6; Fr. Assessor Kiefer, Sofienstr. 164; Fr. Architekt Kirchenbauer, Luisenstr. 37; Fr. Köhn, Georg-Friedrichstr. 21; Fr. Oberbürgermeister Lauter, Kriegstr. 98; Frl. v. Marquard, Gartenstr. 56; Fr. Priv. Mende, Karlstr. 51; Frl. Meythaler, Rüppurrerstr. 78; Fr. Priv. Nees, Gartenstr. 27; Fr. Neumann, Adlerstr. 1; Frl. Nußberger, Kriegstr. 10; Baronin H. v. Ochs, Westendstr. 50; Frl. Oesterle, Erbprinzenstr. 2; Fr. Oppenheimer, Wendtstraße 2; Fr. Päzold, Ettlingerstr. 45; Frl. Rößler, Luisenstr. 79; Fr. Dr. Sautier, Weinbrennerstr. 42; Frl. Schaeffer, Fasanengarten; Fr. Apotheker Scheele, Karlstr. 19; Frl. Schellenberg, Westendstr. 28; Fr. Schnellbach, Wilhelmstr. 27; Frl. Schwab, Hirschstr. 68; Frl. Seiz, Beiertheimer Allee 28; Freifräulein von Seutter, Stefanienstr. 56; Frl. Sohler, Markgrafenstr. 51; Fr. Spitzfaden, Kriegstr. 14; Fr. Professor Steckel, Jollystr. 15; Fr. Stocker, Rüppurrerstr. 88; Fr. Stoebe, Schützenstr. 38; Fr. Stölzel, Rüppurrerstr. 24; Fr. Strack, Gutschstr. 5; Fr. Oberrevisor Teubner, Klauprechtstr. 9; Fr. Stadtpfarrer Weidemeier, Durlacher Allee 23; Fr. Rechnungsrat Weyrether, Durlacher Allee 9; Frl. J. Wiener, Bismarckstr. 73; Fr. Wildenthaler, Durlacher Allee 27.

Danksagung.

Zur Verwendung für die Armen hiesiger Stadt erhielten wir folgende Zuwendungen: von Herrn Rechtsanwalt Dr. Sanders hier 37 *M*, von Frau Marie Rees und Frau Elisabeth Freudenberger hier zum Andenken an ihren verstorbenen Vater 200 *M*, von Ungenannt 300 *M*, als Erträgnis der Sammelbüchsen an den Eingängen des Friedhofs 214 *M* 17 *Pf*, als Vermächtnis der Frau Kaufmann Karl Klingmann Wwe., Magdalena geb. Frey hier, 100 *M*, von L. P. 16 *M*, als Vermächtnis des Architekten Fr. Wilh. August Fuchs hier 2000 *M*. Namens der Beschenkten sprechen wir für diese hochherzigen Gaben herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 26. November 1912.

Armen- und Waisenrat:
Dr. Horstmann. Griebel.

Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks zweier Feldweg-Unterführungen am Malscher Landgraben (bei Bulach) mit zus.: 30,8 Tonnen nach Finanzministerialverordnung vom 3. I. 07 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingnishefte auf unserer Kanzlei, Ettlingerstraße 39, zur Einsicht. Abgabe gegen 1.20 *M* Kostenersatz (nach auswärts 20 *Pf* mehr). Angebotsvordrucke dazu auf unserer Kanzlei mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Montag, den 16. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Karlsruhe, 21. November 1912.

Großh. Bahnbauinspektion II.

Bauzaun um das Aufnahmegebäude im neuen Personenbahnhof Karlsruhe, beil. 400 m, wird am **Dienstag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr,** in der Bauhütte beim neuen Aufnahmegebäude öffentlich versteigert; daselbst auch Einsicht in die Bedingungen.

Karlsruhe, den 28. Novbr. 1912.

Großh. Bahnbauinspektion II.

Pferdeversteigerung.

Montag, den 2. Dezember 1912, 9 Uhr vormittags, werden auf dem Hofe der Schloßkaserne in Durlach 3 überzählige Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Badisches Train-Bataillon Nr. 14.

Bierlieferung.

Die Bierlieferung für das städt. Krankenhaus für das Jahr 1913 ist zu vergeben.

Angebote bis **10. Dezember** an die unterzeichnete Verwaltung erbeten.

Verwaltung des städtischen Krankenhauses.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 29. November 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

11 050 Stück verschiedene Sorten Zigarren.

Karlsruhe, den 28. Nov. 1912.

Siebert, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 29. November 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

4 Schränke, 2 Sofas, 2 Vertikos, 2 Pianinos, 2 Spiegelschränke, Stehpult, 7 Tauben, verschiedene Branntweine, 2 Regulateure, 1 Herd, 1 Konsole, 1 Waschkommode.

Karlsruhe, den 28. Novbr. 1912.

Sprich, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 29. November 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Diwan, 1 Schrank, 4 m Seidenbatist-Stickerei, 2 m Seidenbatist.

Karlsruhe, den 28. Novbr. 1912.

Leitermann, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Wohnungen

Waldhornstraße 25
Ecke Kaiserstr. (Haus Jahraus) sind 2 schöne Wohnungen, 1 u. 2 Tr. hoch, mit je **7 Zimmern,** Badezimmer, Küche, Keller, Mansarde und sonstigem Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres bei Rechtsanwalt **Otto Geier,** Kaiserstraße 100.

Sofienstraße 54
ist eine schöne Wohnung, 3 Trepp., von 6 Zimmern, Bad, Küche, Mansard., Kell., Waschküche per sofort zu vermieten. Näh. im Laden od. Ettlingerstraße 17, part.

Sofienstraße 95,
2. Stock, 6 Zimmerwohnung mit elektr. Licht, Bad, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. eventl. auch früher. Näheres im 1. Stock.

Belfortstr. 12, 2 Treppen hoch, ist eine schöne Wohnung, besteh. aus **6 Zimmern,** Küche, Bad und Veranda usw. auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Gartenstraße 19 ist eine schöne **Parterrewohnung,** bestehend aus **5 Zimmern,** Küche, Bad, 2 Dachkammern und 2 Kellergelassen nebst sonstig. Zubehör, vorn **ohne Bis-a-vis, hinten mit freier Gartenaussicht,** auf 1. April 1913 zu vermieten. Einzusehen von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr.

Kaiser-Allee 31 ist eine Wohnung, besteh. aus **5 großen Zimmern,** geräumigem Badezimmer, Küche, 2 Kellern und Mansarden u. sonstigem Zubehör wegen Versetzung auf sofort zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock daselbst von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Waldhornstraße 12
(in nächster Nähe des Schloßplatzes, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Badezimmer Küche, Keller, Mansarde) zu 900 *M* per sogleich zu vermieten. Auskunft Waldhornstraße 14, Kontor.

Westendstr. 41 ist der 2. Stock von 5 Zimmern, Badezimmer, Terrasse und übl. Zubehör auf sofort oder später zu vermiet. Näh. part.

Luisenstr. 2 ist im 1. Stock eine vollständig neu hergerichtete **4 Zimmerwohnung** mit Zentralheiz., elektr. Licht und reichl. Zubehör umständehalber sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

Sofienstraße 37 ist im Querbau eine hübsche, neubergerichtete 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zugehör, freie Lage und vollständig für sich abgeschlossen, auf sogleich zu vermieten. Zu erfrag. bei Architekt **Rud. Meeß,** Sofienstraße 37.

Beilchenstr. 7, 2. St., **4 Zimmerwohnung,** reichl. Zub., auf sofort oder später zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, Hinterhaus.

Herrschaftliche
4 Zimmerwohnung
Bachstraße 36, hochparterre, mit großer Wohndiele, Bad 2c., großem Gartenanteil per sofort zu vermieten. Auskunft durch d. Baugeschäft **Jacob Nunn jr.,** Winterstr. 4. Tel. 649.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete **große 3 Zimmer-Wohnung** mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per sogleich zu vermieten. Zu erfragen ebendaselbst im 3. Stock von 2 bis 4 Uhr.

Mathystraße 3, 5. Stock, schöne Mansardenwohnung v. 3 Zimm. u. Zubeh. an r. Familie per 1. April 1913 zu verm. Anzuseh. vormitt.

Schillerstraße 54 ist eine schöne **3 Zimmerwohnung,** Bad, Veranda, sofort od. später an ruhige Leute zu vermieten. Näh. im Gartenhaus Schillerstraße 52.

Weltzienstr. 26 ist im 1. Stock e. **3 Zimmerwohnung** nebst Zub. auf sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. l.

Schöne 3 Zimmerwohnung
im Hinterhaus, 2. Stock, auf sofort oder später, daselbst ist eine **Stallung** sowie auch eine **Auto-Garage** zu vermieten. Näh. Schützenstr. 32, parterre.

Modern eingerichtete
3 und 4 Zimmerwohnungen
mit **Bad, Speisekammer mit Kühlschränken, Dampfheizung** u. sonst. Zubehör sind Kanonierstraße 1 (Neubau) auf 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. Kanonierstraße 22, 2. Stock. Tel. 3146.

Im **Stadtteil Grünwinkel** schöne **3 Zimmerwohnungen** auf sogleich oder später zu vermieten, mit u. o. Bad. Zu erfr. Sinnerstr. 11, I.

Friedrichsplatz 3 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde wegen Wegzug auf 1. Januar zu vermieten. Näheres daselbst od. im Laden.

Schillerstraße 6 ist in neuerem Hinterhaus eine schöne 2 Zimmerwohnung mit 2 Mansarden, Klosett u. sonst. Zubehör umständehalber per sofort oder später zu vermieten. Ist auch für Büro geeignet, da helle Räume. Näheres Vorderhaus, 2. Stock links.

2 Zimmerwohnung für 280 *M* ist wegen Versetzung sofort oder 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen Stefanienstr. 74, 4. Stock.

2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten.
Klauprechtstraße 20.

Umständehalber ist **Sternbergstraße 11** eine schöne 2 Zimmerwohnung auf sofort od. später zu vermieten. Näh. 2. Stock links.

Leopoldstr. 23, 4. Stock, sind ein Mansardenzimmer mit Kammer, daselbst ein Zimmer mit Küche im Querbau, part., an ruh. Leute zu verm. Zu erfr. Friedenstr. 12, II.

Läden und Lokale

Schöner Laden,
Bäckereifiliale mit 2 Zimmern und Küche sofort zu vermieten. Näh. vormittags Marie-Alexandrastraße 14, Beiertheim.

In **vorzüglichster Geschäftslage** der **Kaiserstraße** sind per **1. April** oder später
Geschäftsräumlichkeiten im Entresol
geeignet für Herren- oder Damenschneider oder ähnliche Geschäfte zu **vermieten.** Anfragen unter Nr. 2775 ins Tagblattbüro erbeten.

Große Werkstätte
mit Keller, **Karlstr. 75,** per sofort zu vermieten. Näheres im Büro Herrenstraße 9.

Werkstätte
große, helle mit Elektr., Gas und Wasser, **Schillerstraße 31** mit oder ohne
4 Zimmerwohnung
sofort bill. zu verm. Auskunft daselbst im Zigarrenlad. od. bei **Rosenberg & Co.,** Wilhelmstraße 57, Tel. 185.

Werkstätte und Magazin
zu vermieten. Näheres bei **Ettlinger,** Kaiserstraße 48.

Größerer Laden,
in bester Geschäftslage der Kaiserstraße (Schattenseite) zirka 100 qm evtl. mit weiter. großen Räumen per
1. April 1913
zu vermieten. Näheres bei
J. Reutlinger,
Kaiserstraße 167.

2 Läden

mit großen, anstoßenden Nebenräumen, sofort oder später zu vermieten. Die Lokalitäten eignen sich auch für **Engros-Geschäfte** oder **Bureaus.** Eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern usw. kann mitvermietet werden. Näheres Friedrichsplatz 11, eine Treppe hoch, bei **Ludwig Weill.**

Unsere nach der Gartenstraße gelegenen **Fabrikräumlichkeiten,** 30,5×20 Meter mit 4,71 Meter breiter und 3 Meter hoher Galerie, in welchen bisher der Rollschuhpalast betrieben wurde, sind auf 1. Januar 1913 zu vermieten.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik
vorm. Schwindt & Co., A.-G. i. L.

Zimmer

Unmöbliertes, heizbares Zimmer ist sogleich zu vermieten. Näheres Durlacherstraße 28, parterre.

Zwei fein möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten: Tullastraße 80, 2. Stock.

Degenfeldstr. 1, 5. Stock, ist ein möbliertes **Zimmer** an ein anständ. Fräulein sofort zu vermieten.

Bismarckstr. 31, beim Gymnasium, ist ein einfach möbl. **Zimmer** an solid. Fräulein od. jung. Herrn auf 1. Dez. zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Kaiserstr. 74, Ecke Karl-Friedrichstraße, ist im 4. Stock ein großes, modern möbliertes **Zimmer** auf 1. Dezember zu vermieten.

Zimmer, ungeniertes, mit sep. Eingang und ohne Bis-a-vis, auf 1. Dez. an besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten.
Kaiserstraße 33, 3. Stock.

Möbliertes Zimmer
an Fräulein sofort zu vermieten. Preis 11 Mk. Humboldtstraße 19.

Ein möbl. **Zimmer** ist an solides Fräulein und eine möbl. **Mansarde** an eine alleinsteh. Frau sofort zu verm.: Weinbrennerstr. 52, 4. St.

Zwei gut möbl., ruhige Zimmer,
1 Wohn- und 1 Schlafzimmer,
per sofort zu vermieten:
Nowachs-Anlage 7, parterre.

Miet-Gesuche

Kleine, ruhige Beamtenfamilie sucht auf 1. Januar 1913 **Wohnung** mit **3 Zimmern** u. Zubehör (eventl. mit Mansarde), möglichst in der Oststadt. Off. m. Preisang. u. Nr. 3012 ins Tagblattbüro erb.

Schöne, geräumige **4 Zimmerwohnung** mit reichl. Zubehör für 1. April zu mieten gesucht. Südweststadt bevorzugt. Offerten mit Preisang. Hirschstr. 89, 2. St., erb.

Alleinstehende Dame sucht auf **1. April** in der West- od. Südweststadt in feinem Hause eine Wohnung von 3—4 **Zimmern,** Bad und Zubehör. Off. mit Preisang. unt. Nr. 3051 ins Tagblattbüro erbet.

Jung. Ehepaar sucht auf 1. Jan. 1913 schöne **2 Zimmerwohnung** in ruhiger Lage. Offerten unter Nr. 3058 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer
im Zentrum der Stadt per sofort zu **mieten** gesucht. Offerten nur mit Preisangabe unter Nr. 3056 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

18000 bis 20000 Mark
sind auf 1. Hypothek **auszuleihen.**
Hirschstraße 43, 2. Stock.

8000—10000 Mark
werden auf gute u. sichere 2. Hypothek gesucht. Offerten unter Nr. 3059 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer kauft oder beleiht
Restkaufschillinge
gegen Nachlaß? Adressen unt. Nr. 3055 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Weiblich

Gewandte
Kassiererin
mit gt. Zeugn. in f. Delikat.-Geschäft per 1. Dezember gesucht. Offerten mit Angabe der seith. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. unter Nr. 3027 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein braves, fleißiges
Mädchen,
das auch kochen kann, wird zu einem jungen Ehepaar nach Köln per 15. Dezember evtl. später gesucht. Näheres Karl-Friedrichstraße 20, 3. Stock.

Gesucht ein tüchtiges **Kindermädchen** zu 2 Kindern, welches gut nähen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, auf 15. Dez. Vorzustellen Zähringerstr. 76, 1. Stock.

Mädchen.
Ein braves, fleißiges Mädchen für alle häusl. Arbeiten wird auf 1. Dezember gesucht.
Friedrichsplatz 8, Tuchladen.

Tüchtiges **Mädchen** für bürgerl. Küche und Haushaltungsarbeiten wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens sofort od. auf 1. Dezbr. gesucht. Näh. im Tagblattbüro.

Gesucht zum 15. Dez. eine Stelle als **Zimmermädchen** od. **Jungfer** zur Aushilfe oder für ganz. Näh. Kriegstraße 27.

W. **Stellen finden:** junge **Kellnerinnen, Bufettfräulein** (für Bahnhofwirtschaft), **Restaurationsköchin** und Küchenmädchen. **Josef Wolfarth,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Steinstraße 19.

Gesucht zum 15. Dezember eine Stelle zur Aushilfe od. für ganz als **Hausmädchen** od. bei Kindern. Näheres Kriegstraße 27.

Junger, gebildeter Herr
sucht Dame für Klavierbegleitung. Angebote unter Nr. 3048 ins Tagblattbüro erbeten.

Das Schreiben u. Diktiermaschine Parlograph
können **junge Damen** und **Herren sofort kostenlos erlernen.** Auch werden Stellungen kostenlos nachgewiesen.
Diktier-Maschinen-Ges. m. b. H., Adlerstraße 7, Telephon 3248.

Monatsfrau,
ehrlich und reinlich, per sofort gesucht: Kriegstraße 168, parterre.

Männlich

Jüngerer Kaufmann mit hübscher Handschrift und guter Auffassungsgabe für Expedition zur Aushilfe für Monat Dezember gesucht. Gute Empfehlung wird verlangt. Offerten unter Nr. 3057 ins Tagblattbüro erbeten.

Sichere Existenz
bietet sich Leuten aller Stände durch Uebernahme einer Agentur evtl. Versandstelle eines erstklassigen Artikels. Konkurrenzlose Neuheit, die zu jetziger Jahreszeit in allen Haushaltungen gebraucht wird Kenntnisse u. Kapital kommen nicht in Betracht.

Es werden nur zuverlässige und tüchtige Leute berücksichtigt. Off. unt. **J. K. 1364** bef. **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Kurz entschlossen senden Sie Ihre Adresse zur Uebernahme der Zigarrenagentur. Verdtg. *M* 250.— pro Monat oder hohe Provision. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Stellen-Gesuche

Weiblich

Tücht. Schneiderin, von ausw. zugez., empf. sich im Anf. von Kost. zu bill. Preisen. Frau **Mößler,** Sofienstraße 56, Seitenb., 1. St.

Elegante sowie **einfache Kostüme, Jacketts** werden tadellos unter Garantie angefertigt.
Johanna Weber, Herrenstraße 33.

Fräulein,
das im Maschinenschreiben u. der Stenographie Kenntnisse besitzt, sucht für ½ Tage Beschäftigung. Offerten unter Nr. 3060 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Großstückmacher
sucht Arbeit für außer dem Haus. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gesucht auf 15. Dezbr. od. später **Stellung** als **Magazinsarbeiter** 2c. od. zu leichterem Fuhrwerk. Off. u. Nr. 3021 ins Tagblattbüro erb.

Als Nebenbeschäftigung
sucht tüchtiger Kaufmann Verwaltungsposten, Kontorarbeit od. dgl. für einige Tagesstunden. Angebote u. Nr. 3053 ins Tagblattbüro erb.

Baby-Körbe
werden sehr schön ausgeschlagen. **Jg. Müller,** Hirschstraße 18.

Handwerker und kleine Geschäftsleute,
die nicht recht vorwärts kommen können, erhalten unentgeltlich unter strenger Verschwiegenheit Rat u. Hilfe von erfahrenem Geschäftsmann. Offerten unt. A. 140 postlagernd Oberkirch.

Für 2 Arbeitspferde wird Beschäftigung gesucht. Offert. unter Nr. 2979 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden.

Hund verlaufen,
Rüde, Halbhund, 70 cm hoch, weiß und gelb, auf den Namen „Cäsar" hörend. Abzugeben gegen Belohnung Durmersheimerstr. 77, Grünwinkel. Vor Ankauf w. gewarnt.

Schirm in einem Laden stehen geblieben oder im Postamt I. Gegen Belohnung abzugeben: Kriegstraße 110, 2. Stock.

Verkäufe

Zu verkaufen:
1 runder Tisch, Stühle, 1 Handtuchhalter, 1 Nachttisch mit Marmor: **Winterstr. 38, 2. Stock links.**

Verloren.
Mittwoch abend ½10 Uhr wurde auf dem Ludwigsplatz ein **Pelzkragen** verloren. Der ehrliche Finder wird höfl. gebeten, denselben gegen Belohnung bei **Rudolf Vieser,** Kaiserstraße 153, abzugeben.

Metzgerei zu verkaufen.
Ein sehr rentierendes Haus mit Metzgerei, schön eingericht., prachtvoller Laden, in sehr schöner, guter Geschäftslage, ist an einen tüchtig. Metzgermeister unter günstigen Bedingungen mit kleiner Anzahlung zu verkaufen; wird auch vorerst vermietet. Offerten unt. Nr. 3044 ins Tagblattbüro erbeten.

Baugelände
an der Reichsstraße billig zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Billig zu verkaufen
1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 Nachttisch, alles hell, nußbaum, 1 beinahe neue Nähmaschine, Diwan, 1 Vertiko, 2 Chiffonnieres, 1 großer Garderobeschrank, 1 Kanapee, 1 Tisch, 2 Ausziehtische, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, Küchentische, Hocker.

J. Madlener,
Auktionsgeschäft,
Rüppurrerstraße 20.

Ottomanen,
2 Stück, mit od. ohne Decke, 1 Fauteuil mit Einrichtung (Patentsitz) sehr billig; ferner **zurückgesetzte** Fußkissen von 1 M an, Sofakissen von 1.80 M an, Etageres zum Hängen und Stellen von 1.80 M an bei
Jg. Müller, Tapezier, Hirschstr. 18.

Mahagoni-Salon,
komplett, zu verkaufen.
L. Feldmann, Sofienstraße 13.

Alte Mahagoni-Möbel
2 kleine Spiegelschränke,
2 Schränke,
2 Bücherschränke,
2 Kommoden,
3 Spiegel,
3 Ausziehtische,
1 feiner Schreibtisch,
2 Nähtische,
verschiedene Stühle und Fauteuils billig zu verkaufen.
Jos. Kirrmann, Herrenstraße 40.

Billiges Möbel-Angebot.
Wegen Platzmangel zu zurückgesetzten Preisen abzugeben, so lange Vorrat reicht: **Schlaf-, Speise-, Herren- u. Wohnzimmer, moderne Küchen,** alle Sorten einzelne Möbel und Betten, Bilder, Spiegel 2c., alles in großer Auswahl. Bei sofortiger Kasse noch extra **5% Rabatt.**

Karl Epple,
Steinstraße 6.
Günstige Gelegenh. für Brautleute.

Zu verkaufen: gut erhaltene Nähmaschine 30 M, halbfr., kompl., schönes Bett, sehr schöner Spiegelschrank, fast neuer Plüschdiwan, schöner Küchenschrank, alles billig. Uhlandstraße 12, parterre.

2 vollständ. **Betten** mit Rosten, Waschtische, Nachttische, rot. Plüschmöbel, ovale Tische u. sonst verschiedenes wegen Wegzug billig zu **verkaufen: Kaiserstr. 68, 1 Tr. h.**

Zu verkaufen.
Ab 1. Juli 1913 sind unsere beiden Häuser **Ettlingerstraße 59, Lauterbergstraße 2,** direkt beim neuen Bahnhof, bei sehr günstigen Hypothekenverhältnissen zu verkaufen oder die derzeitigen Büroräumlichkeiten zu vermieten. Dieselben sind für Geschäftsräumlichkeiten aller Art, Restauration oder Büro besonders geeignet.
Centralkasse der bad. landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaften Karlsruhe
Ettlingerstraße 59. Telephon 279.

Schaukästen zu verkaufen.
Wegen Abbruch des Hauses **Kaiserstraße 92** sind die im Eingang (Passage) befindlichen **Schaukästen** zu verkaufen. Angebote werden entgegengenommen im Büro der Firma
Hermann Tietz.

Für Bauunternehmer u. Maurermeister.
Veilchenstraße 20 sind noch Maurergerätschaften z. B. 3 Speisaufzüge mit Zubehör, Maschinen, Werkzeug, Hebel und Bolzen, Standleitern, 2rädrig. Handwagen und verschiedenes billig zu verkaufen.
Ebendaselbst ist auch eine große **Lagerhalle** von ca. 450 qm zu vermieten. Näheres bei Frau K. **Koch** Wwe.

Lipp-Stutz-Flügel
wird äußerst billig abgegeben, evtl. Teilzahlung. **Heinr. Müller,** Wilhelmstraße 4a, parterre.

Tafelklavier,
für Anfänger gut geeignet, ist für 30 M zu verkaufen.
Hirschstr. 35, Seitenb., 2. Stock.

Pianino
mit vollem, edlem Ton, tadellos, für 280 M zu verkaufen.
Sofienstraße 13, parterre.

Zu verkaufen:
eine grüne Plüschgarnitur.
Waldhornstr. 14, 2. St. rechts.

Weißer, schöner Kinder-Waschtisch 5 M, pol. Schreibtisch 25 M, eleg. Jackenkleid für 14—15jährig. Mädchen 12 M, Damen-Taillenkleid mit Jacke 10 M, Paletot 8 Mk., mod., schwarzes Tuch-Jackenkleid 16 M. Alles wie neu.
Rüppurrerstraße 19, parterre.

Zu verkaufen.
Ein gebrauchtes **Kanapee,** ein **Waschtisch,** ein **Fauteuil** mit Lederbezug u. Einrichtung, alles gut erhalten, billig zu verkaufen: **Hebelstraße 11 IV.**

= **Verkaufe** =
wegen Platzmangel tadellos spielenden **Grammophon** mit vielen doppelseitigen Platten und einen gut erhaltenen **Kinderklappstuhl.**
Werderstraße 80, 4. Stock.

Billard-Automat
mit Geldeinwurf, für Wirte sehr geeignet, um den billigen Preis von M 30 abzugeben, sowie eine noch fast neue **Waschmaschine.** Näh. **Beiertheim,** Karolinenstr. 9, 1. St.

Ein noch nicht gebrauchter
Mehlkasten
mit 4 Fächern sehr billig zu verkaufen. Näh. im Tagblattbüro.

Noch gut erhaltene **Damenjacken** billig zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Auto,
Zweizylinder, viersitzig, auch als Lieferungswagen geeignet, reparaturfrei, für den billigen Preis von M 950 abzugeben:
Klauprechtstraße 11,
Werkstätte.

Oefen.
2 große, irische Oefen, 2 Amerikaner-Oefen sowie einige eiserne Regulierfüllöfen sind zu verkauf.
Akademiestraße 29, 1. Stock.

Amtliches Verkündigungsblatt
für den
Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Nr. 46 Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Freitag, 29. November Anzeigen kosten die viergespaltene Zeile 20 Pfg. 1912

Bekanntmachungen.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen.

Die Minenabteilung von **Cuxhaven** stellt im Frühjahr 1913 dreijährig freiwillige Minenmatrosen und Minenheizer ein, und zwar:
a) **als Minenmatrosen:** Seeleute, See- und Flußschiffer, Fischer, Handwerker und andere Berufe;
b) **als Minenheizer:** Maschinisten und Heizer, Maschinenbauer, Kesselschmiede, Kupferschmiede, Elektrotechniker, Mechaniker und ähnliche Berufe. Dreijährige Zivillehrzeit und Bestehen einer Prüfung (Deutsch, Rechnen, Zeichnen) gibt die Möglichkeit zur Kapitulation für die Minenmaschinistenlaufbahn.

Junge Leute, die beabsichtigen, als Freiwillige einzutreten, müssen ein Gesuch mit einem selbstgeschriebenen Lebenslauf, ihren Zeugnissen und einen vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission zu erbittenden Meldeschein zum freiwilligen Eintritt baldigst an das Kommando der Minenabteilung in Cuxhaven einsenden. Die ärztliche Untersuchung wird dann durch das Bezirkskommando veranlaßt.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden hiermit veranlaßt, dieses in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Karlsruhe, den 22. November 1912.
Großh. Bezirksamt.

Den Abschluß der Feuerversicherungsbücher betreffend.

Wir weisen die Gemeinderäte auf die Bestimmungen der §§ 60 und 61 Vollzugsverordnung zum Gebäude-Versicherungsgesetz hin, wonach die nach dem Stande der Feuerversicherungsbucheinträge vom 31. Dezember gefertigten Beitragstabellen bis **spätestens** 10. Januar k. J. dem Bezirksamt vorzulegen sind.

Etwaige Anstände sind im Benehmen mit dem diesseitigen Feuerversicherungsbüro, Zimmer 25, zu beheben, woselbst auch Auskunft in Feuerversicherungssachen erteilt wird.

Karlsruhe, den 25. November 1912.
Großh. Bezirksamt.

Grundstücksumlegung zwischen Beiertheimer Allee und Hirschstraße einerseits und Südend- und Schnetzlerstraße andererseits betreffend.

Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe hat in Abänderung seines Antrags vom 3. Oktober 1911 unter Vorlage eines teilweise geänderten Planes neuerdings die Neueinteilung der Grundstücke zwischen Hirschstraße und Beiertheimer Allee einerseits und zwischen Südend- und Schnetzlerstraße andererseits durch Umlegung der Grundstücke und Abänderung der Grenzen vorzunehmen beantragt.

Wir bringen dies unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 7. Oktober 1911 im „Karlsruher Tagblatt" Nr. 286 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß Tagfahrt zur erneuten Abstimmung der beteiligten Grundstückseigentümer über die geplante Umlegung stattfindet:

Montag, den 23. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr,
im Bezirksratssaale des Großh. Bezirksamts.

Etwaige Einwendungen gegen den neuen Plan, gegen die Neueinteilung, gegen die Wertausgleichung sowie die Abtretung von Grundstücken und etwa hieraus abgeleitete Entschädigungsansprüche sind von den Beteiligten längstens bis zu vorstehend genanntem Termine anzumelden.

Die nicht spätestens in der Tagfahrt angemeldeten Ansprüche der genannten Art werden nicht berücksichtigt, insbesondere ist eine nachträgliche Geltendmachung derselben im Wege der Klage nicht möglich.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei der Tagfahrt nicht Erschienene oder nicht Abstimmende als dem Plan zustimmend angesehen werden.

Karlsruhe, den 26. November 1912.
Großh. Bezirksamt.

Nach Abhaltung des Schlußtermins wird das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma: Orient-Havanna-Haus, Paul E. Friedenberger, Karlsruhe, Inhaber Paul Emil Friedenberger, Kaufmann hier, hiermit aufgehoben.

Karlsruhe, den 22. November 1912.
Großh. Amtsgericht A. II.

In das Güterrechtsregister wurde zu Band VIII eingetragen:
Seite 205: Heiß, Karl Wilhelm, Oberpostpraktikant, Karlsruhe und Lilli geb. Krummel. Vertrag vom 8. Oktober 1912. Errungenschaftsgemeinschaft.
Seite 206: Schäfer, Franz, Händler, Karlsruhe und Maria Anna geb. Ochs. Vertrag vom 16. November 1912. Gütertrennung.
Seite 207: Sprung, Johannes Rudolf, Maler, Karlsruhe und Lucie geb. Kehl. Vertrag vom 8. November 1912. Gütertrennung.
Seite 208: Thiele, Friedrich, Sattlermeister, Karlsruhe und Elsa geb. Streckfuß. Vertrag vom 14. November 1912. Gütertrennung.
Seite 209: Barth, Louis, Gastwirt, Karlsruhe und Mina geb. Brandes. Vertrag vom 19. November 1912. Gütertrennung.

Karlsruhe, den 26. November 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister A wurde eingetragen:
Zu Band I O.Z. 207 zur Firma Markstahler & Barth, Karlsruhe: Otto Krätz, Techniker, Karlsruhe, ist als Einzelprokurist bestellt.
Zu Band II O.Z. 31 zur Firma Eugen Klingele, Karlsruhe. Uhrmacher Eugen Klingele ist gestorben; dessen Witwe Marie geb. Kössing hier führt das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter.
Zu Band IV O.Z. 295 Firma und Sitz: Johann Baptist Rombach, Karlsruhe. Inhaber: Paul Rombach, Fabrikant, Karlsruhe. Prokura: Emil Ketterer, Kaufmann, Straßburg. Fabrik für Gasapparate.

Karlsruhe, den 26. November 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band I O.Z. 20 wurde zur Firma: Brauereigesellschaft vormals S. Moninger in Karlsruhe eingetragen: Brauereidirektor Theodor Moninger, Karlsruhe, ist infolge Ablebens aus dem Vorstand ausgeschieden.

Karlsruhe, den 23. November 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band II O.Z. 64 wurde zur Firma: Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. November 1912 ist der § 17 des Gesellschaftsvertrages bezüglich der Hinterlegung der Aktien abgeändert worden.

Karlsruhe, den 25. November 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

1. In das Handelsregister B Band III O.Z. 58 wurde eingetragen: Firma und Sitz: W. Eims Nachf., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb und der Fortbetrieb des bisher von Kaufmann Karl Schaumburg unter der Firma W. Eims Nachf. in Karlsruhe betriebenen Handelsgeschäfts, überhaupt der Betrieb des Handelsgewerbes. Stammkapital: 20 000 Mark. Geschäftsführer: 1. Josef Lederer, Kaufmann, Karlsruhe, 2. Frau Karoline geb. Beilharz, Ehefrau des Kaufmanns Karl Schaumburg daselbst. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. November 1912 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Der Gesellschafter Kaufmann Karl Schaumburg in Karlsruhe bringt auf Rechnung seiner Stammeinlage das bisher unter der Firma W. Eims Nachf. von ihm in Karlsruhe betriebene Handelsgeschäft mit der Firma, mit allen Vermögensstücken und allen Schulden nach dem Stand vom 1. November 1912 in die Gesellschaft ein. Das eingebrachte Vermögen besteht in Waren, Forderungen, Einrichtungsstücken, Drucksachen und Katalogen, sowie der Firma im Werte von zusammen 54 440 M 90 ₰. Die übernommenen Schulden betragen 53 859 M 43 ₰. Der Rest dieser Sacheinlage mit 581 M 47 ₰ wird von der Gesellschaft im Betrage von 500 M auf die Stammeinlage des Gesellschafters Schaumburg angerechnet. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der „Karlsruher Zeitung".
2. In das Handelsregister A Band II O.Z. 10 wurde zur Firma W. Eims Nachf., Karlsruhe, eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Karlsruhe, den 26. November 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

J.-Nr. 23 042. T.B. **Ausschreiben.**

A. **Gestohlen:**
1. Vom 1. bis 19. d. Mts. aus dem Hofe Gartenstraße 11 eine zinkblechene Dachrinne, etwa 3 Meter lang.
2. Vom 12. bis 14. d. Mts. am Westbahnhof eine schwarzgeteerte Doppel-Zugwage mit Eisenblechbeschläg, Zughaken und Spiralfedern.
3. Am 14. d. Mts. am hiesigen Hauptbahnhof ein Paket, enthaltend: ein getragener grauer Ueberzieher und eine dunkle Hose.
4. Am 15. d. Mts. in der Leopoldschule ein dunkelgrauer Umhang, für ein 8 J. altes Mädchen passend, auf dem Henkel die Firmenbezeichnung „Spiegel u. Wels".
5. Am 16. d. Mts. in der Lesehalle Zähringerstraße 100 ein braunlackierter, gezackter Spazierstock mit Silberbeschläg.

Fahrrad,
gut erhalt., für 36 ℳ zu verkauf.: Markgrafenstraße 16, 2. Stock.

Gut erhaltener **Klappwagen** und **Kinderstuhl** billig zu verkaufen. Schillerstr. 52, 3. Stock links.

Schöner Herd, mittl. Gr., sowie **geräum. Schrank,** pass. für Weißzeug, Garderobe oder Geschirr, zu verkaufen: Viktoriastr. 21, 4. St.

Bau-Oefen,
zum Trocknen von Neubauten, auch zum Heizen von Werkstätten geeignet, sind **billigst** abzugeben. Schützenstraße 73, 1. Stock.

Heißwasserspender,
verschiedene, zu billigsten Preisen: Adlerstraße 44.

Zu verkaufen.
In der Volksküche Bahnhofstraße 56 ist eine **Kartoffel-Schälmaschine** sowie eine **Kartoffel-Waschmaschine** billig zu verkaufen.

Tafeläpfel,
schöne Sorten, werden am Freitag und Samstag an der Albtalbahn verkauft, pro Ztr. von 8 ℳ an.

Zwergpinscher, Ia Abstammung, sehr wach- u. folgsam, zu verkauf. Waldstraße 27, 3. Stock.

Pferdedung zu verkaufen.
Näh. Werderstr. 87, Büro i. Hof.

Kaufgesuche

= **Auslagegestell,** =
für Schaufenster mit Glasplatten passend, für Konditorei- und Feinbackwaren zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 3054 ins Tagblattbüro erb.

Neues Geschäft.
Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Weißzeug, Gold u. Silber u. zahle die höchsten Preise.
Jakob Brief, Durlacherstr. 55.

An- u. Verkauf
von Altertümern, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen.
Neukam, Lammstraße 6, Hof.

Bauplatz
an fertiger Straße zu **kaufen** gesucht. Offert. mit genauer Angabe der Lage und des Preises unter Nr. 3020 ins Tagblattbüro erbeten.

Partiewaren.
Kaufe ganze Warenlager u. Restbestände in Manufaktur, Konfektion, Wäsche, Zigarren und Schuhwaren. **Bin nur 1 Tag hier.** Offerten unter **P. 3813** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Kaufe Mehl-
u. Kolonialwarensäcke und zahle für Mehlsäcke 41 ₰ u. 2 Ztr.-Zuckersäcke 35 ₰ usw., alle höchsten Preise. Bitte um Off. u. Stückzahl u. Nr. 3006 ins Tagblattbüro erb.

Grammophon
ohne Trichter zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3049 ins Tagblattbüro erbet.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Erbprinzenstr. 21, 2. St.
G. Meess, geb. Stürmer.

Altes Zinn
(Staniol) wird angekauft.
Zu erfragen im Tagblattbureau.

Kaufe
reell Möbel und Waren aller Art gegen sofortige Kasse. Offerten u. Nr. 2445 ins Tagblattbüro erbet.

Wo
verkaufe ich meine abgelegten Herrenkleider und Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in
Weintraubs
An- u. Verkaufsgeschäft
Kronenstraße 52.

„Chasalla"-
Stiefel und Schuhe
werden auf der **Straße,** im **Salon** und beim **Sport** von Tausenden getragen, da sie infolge ihrer **Eleganz** und **vorzüglichen Paßform** vermöge des **„Chasalla"-Meßapparates D.R.P.** jedem Kenner einer gediegenen Schuhbekleidung sofort in die Augen fallen.
In allen Ausführungen vorrätig in der alleinigen Niederlage
H. Freyheit
Kaiserstraße
117.

Heute sowie **jeden Freitag**
Schneckennudeln und Fastnachtsküchle
sowie täglich **frischen Friedrichsdorfer Zwieback** u. **selbstgemachte Eiernudeln** unter Verwendung reiner Naturbutter.
Bäckerei August Hirsch,
Blumenstraße 19.

Alle **Drogen** und **Chemikalien**
für technische und wissenschaftliche Zwecke

Streichfertige
Ölfarben
Lacke, Pinsel
kaufen Sie gut und billig bei
CARL ROTH

Kostenlos
erhalten Sie den neuen Ratgeber für den Einkauf von Lebensmitteln allerlei Art bei
Viktor Merkle
Großh. Hofl. Nachf.
Kaiserstr. 160 Telephon 175.

Echte
holländ. Schellfische, Kabeljau
empfiehlt
Carl Hager,
Hoflieferant,
Erbprinzenstraße, nächst dem Rondellplatz.
Telephon 358.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Föller,
Fuhrunternehmer,

gestern abend 12 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 52 Jahren zu sich zu rufen.

Karlsruhe, den 28. November 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Föller Witwe.

Beerdigung findet Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, vom Krematorium aus statt.
Trauerhaus: Bernhardstraße 5.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Schwester

Frau Oberrechnungsrat Olinger Wwe.,
geb. **Bartholomae,**

sowie für die herrlichen Blumenspenden spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus. Auch Herrn Stadtpfarrer **Rapp** danke ich für seine trostbringenden Worte.

F. Bartholomae.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

6. In der Nacht zum 17. d. Mts. auf einem Lagerplatz in der verlängerten Sofienstraße ein fast neuer, gelblich-grauer hirschlederner Joppen-Anzug.
7. Vom 17. auf 18. d. Mts. in der Herberge zur Heimat in Mühlburg ein neuer, grünlicher Rucksack, eine ältere, braune Manchesterhose, eine graue Joppe, eine blaue Schürze, eine graue Mütze, ein Paar fast neue Schnallenschuhe, ein Militärpaß, ausgestellt auf den Namen Jakob Bollinger.
8. In der Nacht zum 18. d. Mts. aus einem Neubau am städtischen Rheinhafen eine Hand- und eine Spitzschere, eine Flachzange, ein mittelgroßer Hammer und eine Stange Lötzink.
9. Am 18. d. Mts. in der Kühlhalle des städt. Schlachthauses ein 15 Kilogramm schwerer Schweineschinken.
10. Am 18. d. Mts. in einem Geschäfts- oder Wirtschaftslokal der östl. Kaiserstraße ein blauseidener Damenschirm, am Rand ein schmaler, heller Streifen, eine blauseidene Quaste und ein gerader Zelluloidgriff.
11. Vom 18. auf 19. d. Mts. aus dem Hofe Schillerstraße 3 ein weißangestrichenes Karrenrad, 42 Zentimeter hoch.
12. In der Nacht zum 19. d. Mts. aus einem Stalle an der Zeppelinstraße ein Paar getragene, schwarze Lederschuhe, Größe 42, und ein neues blau- und weißkariertes Baumwollhemd.
13. Am 19. d. Mts. vor dem Hause Markgrafenstraße 30a ein Fahrrad, Gritzner, schwarze Felgen, vernickelte, teils verrostete Speichen, gerade Lenkstange mit Korkgriffen, Signalglocke Gloria, vorderes Schutzblech mit einer Schnur befestigt, dreieckige Werkzeugtasche, im Hinterrad fehlt eine Speiche, auf dem Steuerrohr ein Gritzner-Schild.
14. Vom 19. auf 20. d. Mts. aus einem Kellerabteil Kurvenstraße 21 fünf Flaschen Rotwein mit der Etikette St. Laurent, 10 Kilogramm Aepfel, Reinette.
15. Am 20. d. Mts. aus dem Hausflur Hirschstr. 75 eine 3 Meter lange und 80 Zentimeter breite Kokosmatte.
16. Am 21. d. Mts. vor dem Hause Waldstr. 53 ein Fahrrad, Opel, schwarze Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, Freilauf, neue Schutzbleche.
17. Am 22. d. Mts. vor der Wirtschaft zur „Krone", Amalienstraße 16, ein Damen-Fahrrad, Opel, Freilauf-Rücktrittbremse.
18. In der Nacht zum 23. d. Mts. aus einer Bauhütte in der Kärcherstraße ein gestrickter, brauner Kittel und 34 Flaschen Bier.
19. In der Nacht zum 23. d. Mts. aus dem Neubau Uhlandstraße 41 drei mess. Wasserhahnen, ½zöllig, 7 Hahnenkreiben, ¾zöllig, 3 Hahnenscheiben und eine mess. Karbidlampe.
20. In der Nacht zum 23. d. Mts. aus dem Neubau Händelstraße 6 drei mess. Wasserhahnen, ½zöllig, 2 Heizungsventile (Rotguß).
21. In der Nacht zum 23. d. Mts. aus dem Neubau Herderstraße 8 ein graugrüner Rucksack, 1 Wasser-Abstellhahnen, 3 Hahnenkreiben, ½zöllig und 4 Leerlaufhahnen.
22. Am 23. d. Mts. in der Karlstraße ein Hund, Schnauzer, Pfeffer und Salz, hört auf den Namen „Peter".
23. Am 23. d. Mts. in Grünwinkel ein Zughund, männlich, 60 Zentimeter hoch, hört auf den Namen „Cäsar".
24. In der Nacht zum 24. d. Mts. aus dem Hausflur Kaiser-Allee 13 ein Fäßchen Prinzsches Bier, 15 Liter enthaltend.
25. Vom 23. auf 24. d. Mts. Leopoldstr. 2a zwei Einhundertmarkscheine, etwa 80 ℳ in Silber, eine Anzahl Jubiläums-Zwei- und Fünfmarkstücke, französische, englische, belgische, österreichische, ägyptische, italienische, dänische Silber-, Nickel- und Kupfermünzen, ein badischer Gulden, eine Münze Erzherzog Johann und eine Münze Dichter Spreng, 2 grünseidene gestickte Beutel, auf einem der Buchstabe B und eine Krone und Metallring mit gold. Perle.
26. In der Nacht zum 25. d. Mts. am Hause Zirkel 3 2 mess. Druckknöpfe zur elektrischen Leitung.
27. Am 25. d. Mts. aus dem Hausflur Sofienstr. 35 ein Muff, dunkelbrauner Skunks.
28. Am 25. d. Mts. in der Goetheschule ein grünblauer Ulster mit Rückenschlaufe, großen Hornknöpfen, einer mit anderm Faden angenäht als die andern.
29. In der Nacht zum 26. d. Mts. im Café Central ein schwarzer, steifer Filzhut, ohne Futter.

B. **Beschädigt:**

In der Nacht zum 25. d. Mts. Zirkel 13 an einem Firmenschild das Email zerschlagen.

C. **Verloren:**

1. Am 9. d. Mts. im Saale zur Eintracht ein mattgold., kleingliedriges Kettenarmband, etwa 4 Zentimeter breit.
2. Am 13. d. Mts. entweder in dem Personenzug 940 Heidelberg-Karlsruhe oder in hiesiger Stadt eine silb. Damen-Rem.-Uhr mit Goldrand, weißem Zifferblatt und römischen Ziffern.
3. Am 18. d. Mts. in der Karl-, Kaiser- oder Karl-Friedrichstraße eine gold. Damen-Rem.-Uhr mit reichlich verziertem Sprungdeckel und dem Buchstaben „J", weißem Zifferblatt, röm. Ziffern, gold. Zeigern; eine feingliederige, gold. Halskette mit Karabinerhaken und Schieber mit einem Opal.
4. Am 20. d. Mts. auf dem Wochenmarkt Ludwigsplatz ein älteres Portemonnaie mit Druckknopf-Verschluß und 12 ℳ Inhalt.

Um sachdienliche Mitteilung bittet:

Karlsruhe, den 27. November 1912.

Die Kriminalpolizei.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

N.-T. 97. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe, Band 106, Heft 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns **Karl Gustav Hauß** in Karlsruhe eingetragene Grundstück am **Dienstag, den 21. Januar 1913, vormittags 9 Uhr,** durch das Notariat — in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau in Karlsruhe — versteigert werden.

Lgb.-Nr. 2117: 4 a 65 qm Hofreite, 1 a 26 qm Hausgarten, **Karl-Wilhelmstraße 14:** ein dreistöckiges Wohnhaus und Wohnanbau, ein dreistöckiger Querbau. Schätzung (bei der die dinglichen Belastungen nicht bewertet sind) . . . . 83000 ℳ

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. November 1912 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Freitag, den 10. Januar 1913, vormittags 9 Uhr,

in das Notariatsgebäude Adlerstraße 25, ebener Erde, Zimmer Nr. 6, geladen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 27. November 1912.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

N.-T. 94. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe, Band 248, Heft 19, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Katharina** geb. **Ufele,** Witwe des Zimmermeisters **Wilhelm Weiß** in Karlsruhe eingetragene Grundstück am

Mittwoch, den 22. Januar 1913, vormittags 9 Uhr,

durch das Notariat — in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden:

Lgb.-Nr. 5184: 33 a 13 qm Baugelände, Ecke der Stösser- und einer geplanten Straße. Schätzung (bei der die dinglichen Belastungen nicht bewertet sind) . . . . . . 53000 ℳ

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Oktober 1912 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Freitag, den 10. Januar 1913, vormittags ½10 Uhr,

in das Notariatsgebäude Adlerstraße 25, ebener Erde, Zimmer Nr. 6, geladen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 27. November 1912.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Im Lesesaal des Landesgewerbeamts Karl-Friedrichstraße 17 liegen auf:

„Deutscher Reichsanzeiger", „Nachrichten für Handel und Industrie", Berichte über Handel und Industrie", „Nachrichtenblatt für die Zollstellen" und „Verordnungsblatt der Großh. Bad. Zolldirektion".

Aeltere Jahrgänge stehen zum Nachschlagen gebunden zur Verfügung.

Großh. Landesgewerbeamt.

Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H. (Verlag des „Karlsruher Tagblatts") in Karlsruhe.

Der Balkankrieg.

Fortschreitende Entspannung.

(Eigener Drahtbericht.)

f. **Köln,** 28. Nov. In einem „Klärung" überschriebenen, anscheinend inspirierten Berliner Telegramm, erklärt die „Kölnische Zeitung" zur gegenwärtigen politischen Situation: Nunmehr stehen die Dinge so, daß bei einer ausdrücklich kundgegebenen friedlichen Stellung der russischen Politik alle Großmächte darin einig sind, daß es das Zweckmäßigste ist, wenn die Gesamtheit der zu lösenden Fragen behandelt wird, nachdem die Türkei mit den Balkanverbündeten ihren Frieden gemacht hat. Die albanische Frage ist, wenn man Nachrichten aus guter Quelle glauben darf, grundsätzlich schon im Sinne der Autonomie dieses Landes gelöst. In der Frage des serbischen Adriahafens sind die Wünsche Oesterreich-Ungarns ebensogut bekannt, wie die Ungeneigtheit der Mächte, Ansprüche Serbiens zu unterstützen, die über den Grundsatz dieses Krieges „Der Balkan den Balkanvölkern" und über die Forderung eines serbischen Ausganges zum Meer überhaupt hinaus greifen. Aus der nunmehr festgestellten Haltung aller Beteiligten ist der Gewinn an Zeit zu buchen, der allein schon eine gewisse Bürgschaft für die Auffindung einer friedlichen Lösung darstellt, und ferner die innere Einmütigkeit für den Gedankenaustausch der Mächte, deren Grundsatz ist, daß keine von ihnen das einheitliche Bemühen stört. Darüber wird später einmal mehr zu sagen sein.

Königsberg, 28. Nov. Beim hiesigen Oberpräsidenten ist ein Telegramm des Reichskanzlers eingegangen, in dem der Oberpräsident gebeten wird, der anscheinend in der Provinz herrschenden Kriegsaufregung, die durch nichts gerechtfertigt sei, entgegenzutreten. Die alarmierenden Nachrichten über angebliche Kriegsvorbereitungen diesseits und jenseits der preußisch-russischen Grenze entbehrten jeder Grundlage. Von deutscher Seite seien keinerlei besondere militärische Maßregeln ergriffen worden. Auch sei bisher hier keinerlei Nachricht über russische militärische Maßnahmen eingegangen, die deutsche Gegenmaßregeln veranlaßt hätten.

Paris, 28. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet aus Belgrad, die serbische Regierung bestehe nicht mehr darauf, den Hafen von Durazzo zu erhalten. Sie würde sich mit einem nördlicher gelegenen Hafen begnügen und als Südgrenze eine vom Kap Rodoni an der albanesischen Küste nach Dibra gehenden Linie annehmen. Der Grund für diese nachgiebigere Haltung Serbiens sei vielleicht in dem Widerstand zu suchen, den die Türkei den Balkanverbündeten an der Tschataldscha-Linie entgegensetze, vielleicht auch darin, daß Serbien, das fast vollständig von Soldaten entblößt sei, die Erregung Oesterreich-Ungarns beschwichtigen wolle, vielleicht auch darin, daß die Großmächte nicht geneigt seien, alle Forderungen Serbiens zu befriedigen.

London, 28. Nov. Wie das Reutersche Bureau erfährt, herrscht in amtlichen Kreisen kein Pessimismus. Alle Gründe sprechen für die Annahme der internationalen Vorschläge, daß ein Weg gesucht werden wird, um alle diejenigen Fragen zu regeln, die Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten unter den meist beteiligten Mächten geben könnten. Diese Annahme wird auch durch die letzten Berichte bestärkt.

London, 28. Nov. „Daily Telegraph" meldet aus Durazzo vom 27.: Die türkische Regierung von Durazzo hat tatsächlich aufgehört zu bestehen. Der Gouverneur richtet sich zur Abreise. Das Gericht ist aufgelöst und das Bataillon der Reservisten entlassen. In den Städten Albaniens wird allgemein die Autonomie proklamiert und man ruft den Schutz Oesterreichs, Frankreichs und Italiens an. Eine spätere Depesche des „Daily Telegraph" aus Durazzo besagt: Die albanische Nationalflagge, ein schwarzer Adler auf rotem Grund, wurde auf den Regierungsgebäuden ohne Zeremonie gehißt. Die Beamten sind auf friedlichem Wege überredet worden, entweder das neue Regime anzuerkennen oder die Stadt zu verlassen. Flüchtlinge drängen sich in die Stadt. Alle türkischen Flaggen im Hafen sind eingeholt worden.

Wien, 28. Nov. Hier nimmt man an, daß die Serben gestern in Durazzo eingezogen sind. Authentische Berichte liegen nicht vor.

Sofia, 28. Nov. Angesichts der in letzter Zeit sich vielfach bemerkbar machenden Tendenz, die definitive Entscheidung des Balkankrieges einer europäischen Konferenz zu unterbreiten, steht die bulgarische Regierung, wie versichert wird, entschieden auf dem Standpunkte, daß die Lösung der Balkanfrage keiner Konferenz bedürfe. Die bulgarische Regierung würde einer Konferenz nur dann zustimmen, wenn das Konferenzprogramm von vornherein festgesetzt würde und nichts als die Sanktionierung oder die Anerkennung der neuen Lage enthielte.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 28. Nov. Eine gestern nacht erschienene amtliche Mitteilung besagt, daß die Bevollmächtigten gestern in meritorische Verhandlungen eingetreten seien. Nach dem Empfang des Telegrammes über das Ergebnis der Konferenz beriet der Ministerrat bis Mitternacht. Er übersandte dann den Bevollmächtigten neue Instruktionen. Die amtlichen Mitteilungen der türkischen Blätter sind voll Optimismus und glauben, daß die Bulgaren ihre ursprünglich als übertrieben angesehenen Ansprüche aufgegeben haben und geneigt sind, den Frieden so schnell als möglich zu schließen.

Konstantinopel, 28. Nov. Von autoritativer Seite wird dem Vertreter von Wolffs Telegr.-Bureau versichert, die Grundbedingung für den Frieden sei das Verbleiben von Adrianopel in türkischen Händen.

Konstantinopel, 28. Nov. Wie verlautet, beharrten bei der gestrigen Sitzung die ottomanischen Bevollmächtigten bei ihrer Forderung nach einer Grenzlinie, die der Türkei das Gebiet hinter der Linie Saloniki (?) — Kirkkilisse, beide Städte inbegriffen, läßt. Die verbündeten Balkanstaaten bestehen auf den Grenzlinie Enos—Sarai—Midia.

Konstantinopel, 28. Nov. Osman Nizami Pascha traf gestern hier ein und suchte sofort den Großwesir auf. Er scheint von dem Resultat seines rumänischen Aufenthalts sehr befriedigt zu sein.

Wien, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Wiener Korrespondenzbureau meldet aus Bukarest: Der österreichische Armeeinspektor Freiherr v. Hötzendorf wird morgen mittag hier eintreffen und ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den König Karol überbringen. Er steigt als Gast des Königs im Palais ab.

Sofia, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrige Konferenz der türkischen und bulgarischen Delegierten dauerte bis spät abends. Heute vormittag 10 Uhr treten die Delegierten von neuem zusammen.

Sofia, 28. Nov. Hier herrscht der Eindruck, daß die Türkei die Verhandlungen bezüglich des Friedens möglichst verschleppen will. Auf bulgarischer Seite ist man entschlossen, nötigenfalls energisch eine Entscheidung zu fordern.

Die irrtümliche Mobilmachungsordre.

Paris, 28. Nov. Die in der Angelegenheit der irrtümlichen Mobilisierungsordre eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld an dem Irrtum den Postleiter von Arracourt, Defaut, trifft. Defaut hatte in der vorvergangenen Nacht ein amtliches Telegramm erhalten, durch das er beauftragt wurde, den Gendarmerie- und Zollbeamten eine Weisung betreffend die Mobilisierung zu übermitteln. Infolge eines Mißverständnisses teilte der Postleiter den Gendarmen und Zollbeamten jene Weisungen in einer Art mit, daß eine tatsächliche Mobilisierung vorgenommen wurde. Gegen Defaut ist eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet und er ist vorläufig seines Amtes enthoben worden.

Paris, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der „Agence Havas" wird aus Luneville gemeldet, daß der Gendarmeriewachtmeister von Arracourt, der die irrtümliche Mobilisationsordre verbreitet hatte, nicht verhaftet, sondern von seiner vorgesetzten Behörde wegen der befriedigenden Ausführung dieses Befehls belobt worden sei.

---

f. **Köln,** 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Zeche Rheinpreußen erhielt nunmehr eine Anzahl Bergleute österreichischer Nationalität ihre Einberufungsordre zum österreichischen Heere. Auch auf den Steinkohlenzechen Westende und Zeche Neumühl sind Einberufungen militärpflichtiger Oesterreicher erfolgt.

Sofia, 28. Nov. Die Agence Bulgare dementiert die Meldung auswärtiger Blätter, wonach Bulgarien bisher mehr als 90000 Mann verloren hätte und auch die Vervollständigung der Munition mangelhaft sei. Es sei unnötig zu erklären, daß die bulgarische Armee, deren Macht sich von Tag zu Tag auf dem Kampfplatze festige, mit allem Nötigen, insbesondere mit Munition gut versehen, und daß sie zur Fortsetzung des Krieges mit derselben Begeisterung bereit sei, die sie bisher bewiesen habe.

Saloniki, 28. Nov. Gestern früh haben 17 griechische Transportdampfer mit 12 000 bulgarischen Soldaten an Bord in Begleitung eines griechischen Kreuzers den Hafen von Saloniki verlassen.

Konstantinopel, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Das Kriegsministerium teilt mit, daß die Rekruten des Geburtsjahres 1893 sofort zu den Waffen berufen werden sollen.

Belgrad, 28. Nov. Durch eine Bekanntmachung des 7. Ergänzungsbezirkskommandos werden alle bisher zum Militärdienst nicht eingezogenen Reserveoffiziere und Militärbeamten aufgefordert, sich binnen 24 Stunden bei ihren Kommandos zu melden.

Konstantinopel, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Blätter melden, sind seit drei Tagen erbitterte Kämpfe zwischen türkischen und griechischen Truppen auf Chios im Gange.

Konstantinopel, 28. Nov. Die Pforte dementiert kategorisch das Gerücht, daß die Regierung die Verfassung abzuändern und an Stelle der Deputiertenkammer einen Staatsrat zu setzen beschlossen habe, weil sie in ihrer bisherigen Wirksamkeit keine Dienste geleistet habe und die Nation für ein konstitutionelles Regime noch nicht reif sei. Die Pforte habe niemals eine derartige Absicht gehabt.

Konstantinopel, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der französische Panzerkreuzer „Jurien de la Gravière" erhielt vom französischen Botschafter Instruktionen, sobald als möglich nach Kavalla zu gehen, wo sich französische Niederlassungen befinden, und von da nach Aivali und Smyrna. Der Stab des Panzerkreuzers „Jules Ferry" begab sich kürzlich nach Adana. Die Erregung unter den dortigen Armeniern hat sich gelegt. „Jules Ferry" verließ heute Mersina, um nach Alexandrette zu fahren.

Da die Gründe, die zu einer Landung der fremden Seeleute geführt haben, zum großen Teile hinfällig geworden sind, sind die Matrosen Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und einiger anderer Mächte wieder eingeschifft worden.

(Siehe auch 1. Seite.)

Arbeiterbewegung.

Berlin, 28. Nov. (Privattelegr.) Die gestrige Mitgliederversammlung sämtlicher Branchen des Schneiderverbandes gab einstimmig ihre Zustimmung zu der von den Herrenkonfektionsschneidern und den Kostümschneidern und -Schneiderinnen geplanten Lohnbewegung. Gefordert wird von den Konfektionsschneidern hauptsächlich ein einheitlicher Tarif für alle in Frage kommenden Geschäfte, sowie eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 10 Prozent, für die Kostümschneider die Verkürzung der Arbeitszeit von 9 auf 8½ Stunden, sowie ebenfalls Lohnzulagen. In Frage kommen zusammen etwa 6000 Arbeitnehmer.

Paris, 28. Nov. Einer Blättermeldung zufolge herrscht unter den Obermaschinisten der Handelsmarine eine starke Gärung. Sie verlangen außer einer Solderhöhung und Verminderung der Arbeitszeit auch noch, daß sie den Deckoffizieren nicht untergeordnet werden. Man befürchtet, daß sie entschlossen sind, in Kürze in den Ausstand zu treten, falls ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

Paris, 28. Nov. Aus Nimes wird gemeldet: Nach dem Leichenbegängnis der Opfer der Katastrophe von Saint Martin de Valgalgues erklärten die Bergleute von Alais dem Bergwerksdirektor, daß sie angesichts der ihnen drohenden Gefahren, eine Lohnerhöhung verlangen müßten. Da der Direktor eine ablehnende Antwort erteilte, glaubt man, daß die Bergleute die Arbeit einstellen werden.

Neuyork, 28. Nov. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet, sind die Homestead- und Thomsonwerke des Stahltrustes in Pittsburg wegen des Ausstandes geschlossen worden. Die Ausständigen errichteten Barrikaden aus Stahlwaggons, die sie mit Waffen verteidigen.

Kommunalpolitische Umschau.

Lahr, 28. Nov. Vor einigen Tagen legte Kommerzienrat Otto Maurer, der Seniorchef der weltbekannten Roßhaarspinnerei C. F. Maurer, ein treues sehr verdienstvolles Mitglied der nationalliberalen Partei und früherer Landtagsabgeordneter, sein Amt als Stadtrat nieder. Diese Tatsache wird hier in allen Kreisen sehr lebhaft besprochen, gehörte doch Herr Maurer nicht weniger als 43 Jahre lang dem Kollegium an; seine Stimme fiel bei den Beratungen stets sehr ins Gewicht.

Deutsche Tondichter der Gegenwart.

Friedrich Klose.

Zu seinem 50. Geburtstag.

Auch Friedrich Klose hat die Wahrheit des Sprichwortes: „Des Propheten Wort gilt nichts in seinem Vaterlande" erfahren, und zwar erst im Frühling dieses Jahres, als sein Streichquartett im Museumssaal aufgeführt wurde. Das geringe Interesse, welches damals durch die kunstgebildeten Kreise der neuesten Schöpfung des bedeutendsten Musikers, der Karlsruhe's Boden entsproß, entgegengebracht wurde, mußte um so mehr auffallen, als gerade die Familie Klose schon so viel zur Förderung allgemeinen Kunstverständnisses in der badischen Residenz getan hat. Wenn man jetzt im letzten Sinfoniekonzert Kloses symphonische Dichtung „Das Leben ein Traum" im Hinblick auf des Künstlers 50. Geburtstag aufführte, so hat man nur eine Ehrenschuld an dem Sohne unserer Stadt getilgt. Hoffen wir, daß uns bald auch noch andere unbekannte Werke von ihm vermittelt werden. Sei uns hierin Mottl Vorbild, der Kloses Bedeutung wohl erkennend, sich dessen Kompositionen nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in München annahm, und der „Ilsebill" für würdig erachtete, als erstes nichtwagnerisches Werk in das Prinzregenten-Theater einziehen zu lassen.

Friedrich Klose hat eine eigentümliche musikalische Entwicklung durchgemacht. Er ist kein Frühreifer gewesen. Mit 16 Jahren, einem Alter, in dem andere sich schon ein gut Teil technischen Rüstzeugs erworben, kam ihm der erste Klavierauszug in die Hände, und als Primaner arrangierte er Stücke aus Wagneropern für ein Hausorchester, in welchem er die erste Violine spielte. Schon damals hat in ihm wohl der „latente Polyphoniker" leise die Flügel geregt. Seine Liebe für die Neuromantiker fand bei seinem Lehrer in der musikalischen Theorie, dem alten Vincenz Lachner, wenig Gegenliebe. Und als gar der ehemalige Mannheimer Hofkapellmeister seinem Schüler jegliches Talent absprach, konnte es nicht ausbleiben, daß sie voneinander schieden. Wie grau schien damals auch unserem Helden alle Theorie, da er mit seinem von Kunstbegeisterung geschwellten Herzen glaubte mühelos die Früchte vom grünen Baum des Lebens pflücken zu können. Unmutig schüttelte er den heimatlichen Staub von seinen Füßen und suchte an den Ufern des Genfer Sees aus den Partituren der großen Meister auf eigene Faust des Wissens Herr zu werden. Und wieder kam bei ihm der schöpferische Drang zum Durchbruch; eine Ouvertüre zu einer nie geschriebenen Oper entstand. Da mußte der Autodidakt erfahren, daß sein Wissen noch viel eitel Stückwerk war. Unter kundiger Hand lernte er aber verblüffend rasch die Orchestersprache, die ja von jeher sein ureigenes Idiom gewesen, und schrieb in vierzehn Tagen eine symphonische Dichtung, „Loreley". Sie ist das eigentliche Opus seiner Kompositionen und wurde im Jahre 1884 öffentlich in Genf gespielt. Aber wertvoller als der äußere Erfolg war für ihn die Erkenntnis, daß man ohne Führer in dem Labyrinth der musikalischen Theorie und ohne systematische Uebung kein Meister der Tonkunst werden könne. Und nun kam der Grundzug in Kloses Wesen, die peinliche Gewissenhaftigkeit und Selbstkritik zum Vorschein. Er, der in seinem ungezügelten Schaffenstrieb geglaubt, über die schrankenbildenden Regeln der Tonsetzkunst hinweggehen zu können, war jetzt um so eifriger bemüht, sich diese Regeln zu eigen zu machen. Unter der Leitung Ruthardts, eines tüchtigen Musikers, legte er den Grund zu jener souveränen Beherrschung des Kontrapunktes, mit dem er als Ausdrucksmittel später die höchsten Wirkungen erzielen sollte. Und ob ihm auch Kanon und Fuge geläufig waren, so ging er auf Anraten Mottls noch als Vierundzwanzigjähriger zu Bruckner, um unter diesem mit unerbittlicher Strenge seines Lehramts waltenden Meister sich noch einmal in die Grundgesetze des musikalischen Satzes zu vertiefen. Der Tod Liszts regte ihn zur Komposition einer Messe an. Er arbeitete an ihr im geheimen, denn Bruckner mochte es nicht leiden, daß seine Schüler komponierten, ehe sie bei ihm fertig waren. Ein Liederzyklus „Verbunden" und eine Anzahl einzelner Lieder entstanden während der Studienzeit. Im Jahre 1891 erlebte die D-Moll-Messe für Soli, Chor, Orchester und Orgel in Genf ihre Erstaufführung. Später komponierte Klose noch vier Nummern hinzu. „Das Leben ein Traum" wurde 1896, „Ilsebill" 1902 vollendet. Die letztgenannten drei Monumentalwerke bilden die Hauptpfeiler in Kloses Schaffen. Ihnen an Größe der Konzeption wie an Kunst des Aufbaus steht das im Jahr 1911 vollendete Es-Dur-Quartett für vier Streichinstrumente nicht viel nach. Von anderen Werken sind zu erwähnen: das Orchesterstück „Elfenreigen", das Präludium und die Doppelfuge für Orgel und acht Blechblasinstrumente, das melodramatische Chorwerk „Die Wallfahrt nach Kevelar" und „Ein Festgesang Neros" für Tenorsolo, Chor, Orchester und Orgel. Ungedruckt sind ein Orchesterstück „Festzug", der letzte Satz einer unvollendet gebliebenen symphonischen Dichtung und die Szene des Ariel aus dem zweiten Teil des Goetheschen Faust. Tiefe, Ernst und Kühnheit, die Kennzeichen der echten Germanennatur, charakterisieren den Musiker Klose. Auf den Schultern Wagners, Liszts und Berlioz' stehend, geht er seine eigenen besonderen Wege. Das zeigt die Gedankenwelt, aus dem sein Schaffen herauswächst, das zeigen die Formen, in denen sich sein Schaffen auslebt. Und auf diesen eigenen Wegen wandelt er abseits vom Lärm der großen Heerstraße, und das gibt ihm trotz aller Modernität seiner Tonsprache jenen Zug des Unzeitgemäßen, die allen wirklich bedeutenden und eigenartigen Geistern eignet. Die Schönheiten, die seine Werke bieten, wollen gesucht sein, und er verlangt die Anstrengung hingebender Versenkung und liebevoller Einfühlung in eine oft nicht leicht zugängliche Gedanken- und Gefühlswelt, von denen, die sich ihm nähern wollen. Eine kraftvoll gesunde Sinnlichkeit, naive, ungebrochene Freude am Klangreiz, an allem, was natürlich lebendig und wirksam ist, zeichnen ihn im hohen Grade aus.

Seit dem Jahre 1907 ist Friedrich Klose an Stelle Max Regers Professor für Komposition an der Königlichen Akademie der Tonkunst in München. Eine vornehme, zurückhaltende, aller Reklame abholde Natur, hat Klose es verschmäht, für seine Schöpfungen, die „weder in der Idee, noch in der Ausführung dem Geschmack und den Liebhabereien des Publikums entgegenkommen", Propaganda zu machen. Aber diejenigen, die ihn kennen, wissen, daß sein Platz unter den deutschen Tondichtern der Gegenwart in die vorderste Reihe gehört. Möchten ihm, der heute in seiner Vaterstadt, an die ihn enge Bande knüpfen, seinen 50. Geburtstag feiert, noch viele Jahre unentwegten Schaffens in seiner hohen Kunst beschieden sein.

F. Schweikert.

Drittes Sinfoniekonzert des Großh. Hoforchesters

am 27. November.

Stolz darf Karlsruhe auf seinen Sohn Friedrich Klose sein, denn wer tiefste Lebensphilosophie auf solche bedeutungsvolle Art in ein künstlerisches Gewand kleiden kann, wie es Klose in seiner symphonischen Dichtung: „Das Leben ein Traum" tut, der ist sicher keiner von den Kleinen. Den großen Ernst, der das Leben von der Wiege bis zur Bahre durchzieht, zu schildern, hat sich Klose zum Vorwurf für seine Tonschöpfung genommen und sich somit die höchstmögliche Aufgabe gestellt, die sich ein Künstler überhaupt stellen kann. — Und wir leben mit diesem Menschen, der da ringt und kämpft, der hofft und verzweifelt und der erkennen muß, daß der einzige Getreue der Tod ist. Ist doch alles ein Stück von uns selbst, haben wir doch selbst schon die bitteren Enttäuschungen des Lebens erfahren müssen. Klose hat mit seiner Tondichtung mitten in ein jedes Menschenherz hineingegriffen. Wenn im letzten Satz der Dysangelist auftritt und mit der herrlichen Ode des Philosophen Julius Bahnsen den Tod herbeiruft, dann durchflutet uns etwas von der Größe der alten Griechen, die den Tod als fackeltragenden Jüngling darstellten. Der Mund des „Verkünders der unfrohen Botschaft" spricht wohl von der Alltäglichkeit des Lebens, aber die Musik atmet Feiertagsstimmung und wir haben am Schlusse das Gefühl, als ob dieser Traum seiner Schönheit wegen doch des Erlebens wert gewesen wäre. Trotzdem Klose kein Hilfsmittel des modernen Orchesterapparats verschmäht, so läßt er sich doch nie dazu verleiten, weder in der Schilderung des tollsten Liebesgenusses im zweiten, noch bei der Darstellung des wahnsinnigen Verzweiflungskampfes im dritten Satze unschön zu wirken. Sein angeborener Klangsinn bewahrt ihn davor. Man muß sich oft wundern, mit welch' einfachen Mitteln er die größten Wirkungen erzielt. Seine Themen haben es auch nicht nötig, raffiniert instrumentiert zu werden, sie sind an sich so lebenskräftig, so plastisch und vielsagend, daß sie ruhig ohne das Beiwerk extravaganter Klangkombinationen bestehen können. Die Aufführung des Werkes war eine glänzende. Hofkapellmeister Reichwein leitete das bedeutend verstärkte Orchester mit sicherer Hand, Hofschauspieler Herz verlieh den schönen Worten warmen Ausdruck und die Musiker spielten mit Hingebung. Kein Wunder, daß der Beifall ein herzlicher war, so daß der Komponist erscheinen mußte, um den Dank des begeisterten Publikums entgegenzunehmen. Die Aufführung von Strauß' „Tod und Verklärung" war in diesem Programm nicht am Platze und zugleich eine Zumutung an die Hörer. Eben erst haben sich die Pforten des Lebens hinter einem Menschen geschlossen, nun soll man sich von neuem in eine von ganz andern Voraussetzungen ausgehende Empfindungswelt eines vor dem Tode stehenden Menschen hineindenken. Daß das Hoforchester das Strauß'sche Werk gut spielt, hat es schon mehrfach bewiesen. Es wäre übrigens mit der Wiedergabe der fünften Sinfonie von Beethoven genügend gewesen.

F. Sch.

* * *

Nach dem Konzert versammelten sich die Mitglieder des Hoforchesters, die beiden Hofkapellmeister und eine größere Anzahl Ehrengäste, sämtliche mit ihren Damen, im Künstlersaal des „Krokodils" zu einem festlichen Bankett zu Ehren des 50. Geburtstags Prof. Fr. Klose. An der Ehrentafel hatten u. a. Platz genommen Prof. Fr. Klose mit seiner Gemahlin, seiner Schwester, der vortrefflichen Pianistin, seinem Schwager Dr. Hoffmann, der den Text zu „Ilsebill" geschrieben, ferner Hofkapellmeister Reichwein und Gemahlin, Frau Geh. Rat Bassermann, Ober-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus dem Bundesrat.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: die Reichshaushaltsrechnung für 1912, die Bestimmungen zur Ausführung des § 392 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, der Portotarif für Sendungen in Blindenschrift und die Bestimmungen betreffend die Ausführung des § 372 des Versicherungsgesetzes für Angestellte. Die Zustimmung wurde erteilt der Vorlage betreffend das Verfahren vor dem Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung, der Vorlage betreffend Ausführung des § 369 Abs. 1, Ziff. 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, der Vorlage betr. die am 2. Juni 1911 in Washington unterzeichnete revidierte Pariser Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums, dem Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung dieser Uebereinkunft und der Vorlage betreffend den Entwurf einer Polizeiverordnung über die Herstellung, Aufbewahrung und die Verwendung von Acetylen, sowie die Lagerung von Karbid. Ueber den Antrag Bayerns betreffend die Anwendung des Jesuitengesetzes wurde Beschluß gefaßt. Zur Annahme gelangten ferner der Entwurf eines Gesetzes betreffend das Verfahren gegen Jugendliche und die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der §§ 74, 75 und 76 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches.

Letzte Nachrichten.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

de. **Singen,** 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem zwei Bürgermeisterkandidaten ihre Bewerbungen zurückgezogen haben, kommt als alleiniger Bewerber Rechtsanwalt Thorbecke, Karlsruhe, in Betracht. Dieser stellte sich gestern in der Bürgerausschußsitzung und hierauf in einer großen Versammlung den Einwohnern der Stadt vor und entwickelte in längerer Rede ein ausführliches Kommunalprogramm. Die Bürgermeisterwahl selbst findet am 2. Dezember, abends von ½7 bis 7 Uhr, statt. Die Kandidatur Thorbecke wird von den Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie, welche im Bürgerausschuß die bedeutende Mehrheit haben, unterstützt. — Von den 20 Bewerbern um die hiesige Stadtbaumeisterstelle kommen Stadtbaumeister Kreutz in Kenzingen und Bauwerkmeister Kleiber von Friedenweiler, zurzeit beim Stadtbauamt in Lörrach, in die engere Wahl.

Die Kaiserin in Straßburg und Baden-Baden.

(Eigener Drahtbericht.)

Straßburg i. Els., 28. Nov. Die Kaiserin wird morgen, von Potsdam kommend, vormittags 10.48 Uhr zum Besuche ihres jüngsten Sohnes des Prinzen Joachim hier eintreffen und bis Samstag hier verbleiben, an welchem Tage die Kaiserin um 7.30 Uhr morgens nach Langenburg und von da nach Baden-Baden weiterreisen wird. Der Aufenthalt der Kaiserin in Baden-Baden wird sich voraussichtlich bis zum 3. Dezember erstrecken.

Die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 28. Nov. Das Rechnungsjahr 1911 schließt günstig ab. Den Einnahmen im Betrag von 142 584 195 ℳ stehen 100 430 420 ℳ Ausgaben gegenüber. Dieser günstige Abschluß ist auch für Elsaß-Lothringen nicht ohne Bedeutung, da nach dem Reichsbesteuerungsgesetz vom 15. April 1911 5 Prozent des Ueberschusses der Reichseisenbahnen an Elsaß-Lothringen zu überweisen sind zur Verteilung an Gemeinden, in deren Bezirk Betriebe der Reichseisenbahnen gelegen sind, die ihnen Ausgaben verursachen. Nach Abzug der Zinsen des Kauf- und Anlagekapitals verbleibt ein Reinüberschuß von 13 126 188 ℳ, so daß auf Elsaß-Lothringen rund 656 000 ℳ fallen.

Diner beim Reichskanzler.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Nov. Der „Norddeutschen Allgemein. Ztg." zufolge findet heute abend beim Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Gemahlin ein Diner statt, zu dem Einladungen erhalten haben:: der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling, der württembergische Staatsminister v. Weizäcker, der sächsische Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt, der badische Staatsminister Dr. Freiherr v. Dusch, der mecklenburg-schwerinische Staatsminister Graf von Basewitz-Levetzow, die hier anwesenden diplomatischen Vertreter der obengenannten Bundesstaaten, ferner die Staatsminister, Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre.

Das sächsische Volksschulgesetz.

Dresden, 28. Nov. Die Zweite Kammer hat heute bei der fortgesetzten Beratung des Volksschulgesetzes den § 8 in der von der Kommission beschlossenen Fassung und im Gegensatz zu der Fassung der Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Der § 8 führt nach dem Kommissionsantrage für die allgemeinen Volksschulen die Schulgeldfreiheit ein.

Die Verkehrskalamität.

(Eigener Drahtbericht.)

f. **Köln,** 28. Nov. Infolge des Wagenmangels mußte eine der bedeutenden rechtsrheinischen Zechen zur Vermeidung von Feierschichten nicht weniger als 10 000 Tonnen Kohlen auf Lager werfen. Der Zeche entsteht dadurch ein ganz erheblicher Verlust.

Ein Attentat.

London, 28. Nov. Der Präsident der Metropolitainpolizei, Henry, erhielt vor seiner Wohnung in Kensington einen Schuß in die Leistengegend. Die Verletzung ist ernster Natur. Der Täter wurde verhaftet.

Vom österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 28. Nov. Abgeordnetenhaus. Heute mittag 12 Uhr trat der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses zusammen. Bei dieser Gelegenheit teilte Ministerpräsident Graf Stürgk mit, daß er in den nächsten Tagen drei Gesetzentwürfe vorlegen werde und zwar ein Gesetz über die Pferdegestellung, ein Gesetz betreffend die Unterstützung der Familienangehörigen im Mobilmachungsfalle und endlich ein Gesetz über Leistungen an Unterkunfts- und Transportmitteln seitens der Privaten und Gemeinden im Mobilmachungsfalle. Der Ministerpräsident betonte die Dringlichkeit der einzelnen Gesetze und ersuchte um deren rasche und glatte Verhandlung. Er bat die anwesenden Mitglieder, mit ihren Parteien über die erste Verabschiedung dieser Vorlagen ein Einvernehmen zu pflegen. Es wurde vereinbart, eine Erweiterung der Tagesordnung nicht eintreten zu lassen. Die nächste Sitzung des Seniorenkonvents findet heute abend um 7 Uhr statt.

Wien, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem das Abgeordnetenhaus in die erste Lesung des Budgetprovisoriums eingetreten war, hielt der kroatische Abgeordnete Dr. Lapinja eine mehr als vierstündige Rede. Darauf gab der Abg. Dr. Brot namens des deutsch-nationalen Verbandes eine kurze Erklärung ab, die besagt, daß seine Parteigenossen alles tun werden, um die Beratung des Budgetprovisoriums zu fördern.

Der Seniorenkonvent beschloß mit Rücksicht auf die Ankündigung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgk von der Beratung der Geschäftsordnungsreform, die unmittelbar nach Erledigung des Budgetprovisoriums auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, abzusehen.

Französische Maßregeln gegen fremde Erzeugnisse.

Paris, 28. Nov. Anläßlich der vom Verband der französischen Industriellen und Kaufleute angestellten Umfrage über die geeigneten Mittel zum Schutze der heimischen Industrie erklärte der Handelsminister David einem Berichterstatter unter anderem, England habe festgestellt, daß die den fremden Waren auferlegten Ursprungsbezeichnungen im Grunde genommen eine Art Reklame für diese Waren bilden und daß England daran denke, das „Made in Germany" und das „Made in Austria" durch den Satz „Not english" zu ersetzen. Wenn man sich in Frankreich entschließen wollte, etwas ähnliches zu tun, so müsse man den Ausdruck „Produit non Français" oder „Produit etranger" anwenden. Das Ursprungsland der eingeführten Waren ausdrücklich zu nennen, wäre unklug, da dann gegen Frankreich der Vorwurf der Parteilichkeit erhoben werden könnte.

Der französisch-spanische Marokko-Vertrag.

Madrid, 28. Nov. Der französisch-spanische Marokko-Vertrag, der gestern nachmittag unterzeichnet wurde, wird übermorgen veröffentlicht werden und am Montag in den Cortes zur Verlesung gelangen, wo er zweifellos ohne Schwierigkeiten genehmigt werden wird. Bisher sind nur zwei Redner gegen den Vertrag eingetreten.

Ueberfall eines Juwelenhändlers.

(Eigener Drahtbericht.)

Stuttgart, 28. Nov. In der Wohnung des Edelstein- und Juwelenhändlers Karl Schweizer erschien heute vormittag auf Verabredung ein angeblicher Jan Hiller, der erst seit einigen Tagen hier Wohnung genommen hatte, und ein angeblicher Karl Weber aus Worms, der gestern in einem hiesigen Hotel abgestiegen war, um Juwelen zu kaufen. Während der Verhandlungen gelang es einem von den beiden, unbemerkt einen dritten Genossen in die Schweizersche Wohnung einzulassen. Sie überfielen den Juwelenhändler, würgten ihn, wurden aber, da ein Hausbewohner auf den Lärm aufmerksam wurde, in ihrem Vorhaben gestört und flohen ohne Beute unter Zurücklassung einiger Wert- und Bekleidungsgegenstände.

Einsturz eines Materialdepots.

München, 28. Nov. Gestern abend gegen 9 Uhr ist infolge eines heftigen Sturmes das in Reichenau bei Innsbruck gelegene Materialdepot der Haubitzen bis auf die Grundmauern eingestürzt. Ueber die Hälfte des eine Fläche von über 700 Quadratmetern bedeckenden zweistöckigen Gebäudes fiel wie ein Kartenhaus zusammen. In dem Depot war Kriegsmaterial im Werte von über 1 Million Kronen aufgespeichert. Menschen sind nicht verunglückt.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Paris, 28. Nov. Wie aus Lons le Saulnier gemeldet wird, wurde auf dem Gleis der Paris-Lyon-Mediterrannée-Bahn bei Mouchard die furchtbar verstümmelte Leiche des Pariser Kunstverlegers Chardon aufgefunden. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob Chardon einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, oder ob er Selbstmord begangen hat.

Boulogne sur mer, 28. Nov. An Bord des gestern aus Folkestone eingetroffenen Postdampfers „Empreß" verübte ein Passagier namens Horric de Beaucaire, ein Bruder des französischen Gesandten in Kopenhagen, einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in die Herzgegend jagte. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Berlin, 28. Nov. In der gestrigen Vormittagsziehung der Kgl. preuß.-südd. Klassenlotterie fielen 3000 ℳ auf die Nr. 10 924, 17 472, 22 848, 24 327, 28 794, 30 359, 31 120, 37 382, 45 164, 45 391, 47 705, 55 851, 59 695, 63 299, 63 374, 73 934, 84 928, 114 508, 118 107, 121 969, 125 374, 136 632, 140 187, 144 478, 145 984, 146 046, 146 906, 149 069, 152 173, 153 538, 168 736, 176 652, 186 363, 188 581.

In der Nachmittagsziehung fielen 10 000 Mark auf Nr. 160 057, 170 484, 5000 ℳ auf Nummer 40 239, 49 933, 69 097, 85 515, 110 569, 3000 ℳ auf Nr. 5923, 7147, 27 453, 29 416, 30 855, 57 852, 66 102, 69 643, 71 184, 77 704, 77 781, 88 636, 92 683, 95 488, 97 832, 101 648, 106 535, 110 514, 117 952, 120 320, 123 684, 128 422, 129 281, 145 247, 156 684, 161 661, 162 505, 190 600, 196 780, 200 221, 203 394, 204 312. (Ohne Gewähr.)

Berlin, 28. Nov. Der Bundesratsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten trat heute nachmittag um 4 Uhr zusammen, um seitens des Reichskanzlers ein längeres Exposé über die auswärtige Lage entgegenzunehmen.

Berlin, 28. Nov. In der „Täglichen Rundschau" versichert ein bekannter alldeutscher Mitarbeiter, der seit längerer Zeit ein Luftflottengesetz, d. h. den Bau möglichst vieler Zeppelin-Luftschiffe, verlangt, daß nunmehr von der Regierung ein solches Gesetz beschlossen sei.

Berlin, 28. Nov. Heute treten unter dem Vorsitz des preußischen Eisenbahnministers die Präsidenten der Generaldirektionen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen, des Eisenbahnzentralamts und der Generaldirektion der Eisenbahnen Elsaß-Lothringens zusammen, um die alljährliche, gemeinsame Besprechung wichtiger Fragen des Betriebs, des Verkehrs, der Wirtschaftsführung und der Organisation zu halten.

Berlin, 28. Nov. Gestern verstarb Generalleutnant z. D. Wilhelm v. Holleben. Der Verstorbene ist am 15. Oktober 1840 in Torgau geboren und war zuletzt Kommandeur der 27. Infanterie-Brigade in Düsseldorf.

Köln, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der „Köln. Zeitung" wird aus Münster gemeldet, daß nach einer amtlichen Mitteilung des Nuntius Frühwirt in München die Präkonisation des neuen Erzbischofs von Köln am 2. Dezember stattfindet.

München, 28. Nov. Der Magistrat beschloß in geheimer Sitzung, die Feuerbestattung in München einzuführen und das Krematorium auf dem östlichen Friedhof in Gemeindebetrieb zu nehmen. Die Zentrumsmitglieder des Magistrats protestierten in einer Erklärung gegen diesen Beschluß.

Petersburg, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zum Präsidenten der Reichsduma wurde mit 251 gegen 150 Stimmen der Oktobrist Rodzianko gewählt, der bereits Präsident der dritten Duma war.

Teheran, 28. Nov. Die englische Regierung hat Persien 15 000 Pfund Sterling für die Verwaltung der Provinz Far vorgestreckt.

Neuyork, 28. Nov. Der frühere amerikanische Botschafter in Paris, Bacon, ist zum Nachfolger des verstorbenen Griscom als Direktor des Stahltrustes gewählt worden.

---

bürgermeister Siegrist, sowie einige Stadträte, weiter Exz. v. Chelius, Vertreter der Karlsruher Presse und sonstige dem Karlsruher Musikleben nahestehende Persönlichkeiten. Der Platz des Ehrengastes Klose hatte besonderen Lorbeerschmuck erhalten.

Nach der Suppe ergriff Hofkapellmeister Reichwein das Wort, um die Erschienenen zu begrüßen, zugleich auch im Auftrag des erkrankten und deshalb am Erscheinen verhinderten Intendanten des Großh. Hoftheaters Geh. Rat Dr. Bassermann. Seine Begrüßungsansprache umschloß zugleich ein Bild der herzlichen Beziehungen zwischen dem Großh. Hoforchester und Prof. Klose, Beziehungen, die recht weit zurückgehen. Die Künstler dürfe man im allgemeinen einteilen in stille Künstler und in geräuschvolle, und sicherlich sei Friedrich Klose zu denjenigen zu rechnen, die im stillen, zurückgezogen von der Welt, arbeiten und bei der Abfassung ihres Werkes nur dieses selbst, nie aber die Gunst des Publikums im Auge haben. Fr. Klose hat uns bis heute nur wenige Werke gegeben, aber von diesen allen darf man sagen, daß sie hervorragend ausgearbeitet sind und der wahren Kunst dienen. Prof. Klose, der längst kein Unbekannter mehr ist im Reiche der Musik, genießt die Achtung aller Kenner und wo die ersten Namen unserer deutschen Musiker genannt werden, da ist auch der seinige zu finden. Klose ist eine Persönlichkeit, in der wir gerade die deutsche Musik begrüßen dürfen und von dem wir noch viel zu erwarten haben. Möge er der Junge, der Kommende und der Deutsche bleiben! In das dreifache Hoch, das am Schlusse der Rede auf Prof. Klose ausgebracht wurde, stimmten die Versammelten mit Wärme und Herzlichkeit ein.

Nach einer kurzen Pause nahm Prof. Fr. Klose selbst das Wort ,um in einer einfachen, aber sehr herzlichen und sympathischen Weise seinen Dank zu bezeigen für die Ehrung kurz zuvor im Hoftheater wie jetzt bei diesem Bankett. Er dankte angesichts des außerordentlich liebenswürdigen Entgegenkommens und der vielen Auszeichnungen, die ihm geworden, vor allem für die prachtvolle Aufführung seiner sinfonischen Dichtung durch das Großh. Hoforchester. Bei einem Rückblick auf sein bisheriges Schaffen, so führte Prof. Klose hierbei ungefähr aus, begegneten ihm nicht allein Enttäuschungen und bittere Stunden, die gerade im Leben eines Künstlers keine so seltene Sache sind, sondern er dürfe auch recht freudige Dinge berühren, und hierzu gehörten in erster Linie diejenigen Eindrücke, die er in seiner Jugendzeit in Karlsruhe empfangen. Der Redner sprach nun von seiner Begeisterung für die deutsche Musik, die er schon als 10jähriger Knabe empfunden, von seinen ersten Eindrücken eines „Lohengrin", einer Matthäuspassion und später eines „Tristan" und der „Trojaner", und fuhr dann fort: Das meiste aber, was ich in technischen Dingen gelernt habe, das habe ich in den Proben des Großh. Hoforchesters gelernt, in denen ich den interessanten Klangwirkungen und der Führung der Instrumente nachging. Ich hatte das Glück, in Karlsruhe zuerst meinen „Elfenreigen", dann meine „Messe", ferner „Das Leben ein Traum" und zuletzt die „Ilsebill" zuerst aufgeführt zu sehen und immer war in mir das Gefühl rege, daß das Hoforchester mir stets mit vollem Herzen entgegengekommen ist, und dieses Entgegenkommen, dieses Mitdabeisein jedes einzelnen Mitglieds des Orchesterkörpers habe ich stets zu würdigen gewußt. Des Redners Hoch galt der Künstlerschar des Großh. Hoforchesters und seinem Leiter, Hofkapellmeister Reichwein.

Als dritter Redner sprach dann Oberbürgermeister Siegrist dem Komponisten die Glückwünsche der Stadt aus, indem er zugleich für die Einladungen zu diesem Bankett dankte. In humorvollen Worten beleuchtete Oberbürgermeister Siegrist die Tätigkeit der Künstler und ihre Würdigung in der Oeffentlichkeit und kam hierbei fortfahrend auf das im Jahre 1915 aus Anlaß des Jubiläums der Stadt geplante Musikfest zu sprechen. Das Großh. Hoforchester, welches die festeste Stütze im musikalischen Leben unserer Stadt bedeute, werde, so stehe zu hoffen, der Stadt auch bei diesem Jubiläumsfest seine Kraft leihen und es dürfe wohl hierbei auch der Wunsch angefügt werden, daß im Mittelpunkt dieses städtischen Musikfestes Werke von Prof. Fr. Klose stehen mögen. Der Name Klose hat ja seit Geschlechtern hier einen guten Klang. Der Großonkel des Komponisten war Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, und sein Vater und Onkel wie der Gefeierte selbst sind uns längst bekannt als eine ausgezeichnete, künstlerisch begabte Familie, die sich in unserer Stadt durch hervorragenden Gemeinsinn betätigten. Mit einem herzlichen Gratulationswort und einem dreifachen Hochruf auf das ganze Haus Klose schloß der Oberbürgermeister.

Das Mahl schon ziemlich seinem Ende nahe, als Hofmusiker Klebe namens des Großh. Hoforchesters den Gästen für ihr Erscheinen Dank ausdrückte. Sein Hoch auf die Gäste und die Damen fand stürmischen Widerhall.

Der offizielle Teil des so schön arrangierten und eindrucksvoll verlaufenen Abends hatte damit sein Ende erreicht, die große Zahl der Festteilnehmer zog es aber vor, noch längere Zeit in angeregtem Meinungsaustausch beisammen zu bleiben. Die festliche Veranstaltung aber gereicht dem Großh. Hoforchester zur besonderen Ehre, denn es bekundete damit einen gesunden künstlerischen Geist, der unter seinen Mitgliedern wirkt, und das schöne Bestreben, der einheimischen Kunst, hier der Musik, zum Ruhm zu verhelfen. —e.—

Theater und Musik.

th. **Stuttgarter Theater.** Zur Ehrung Gerhart Hauptmanns aus Anlaß seines 50. Geburtstages kam sein neuestes Drama „Gabriel Schillings Flucht" zur Erstaufführung. Im ganzen ist es nur eine niederdrückende Wirkung, die von dem baktigen Drama ausgeht. Nur der freie Blick aufs Meer in außerordentlich ruhiger und groß gegebener Szenerie vermag mit dem Frieden und der Größe der Natur vorübergehend zu erheben, wo fast alles, was die Menschen im Stück sagen und tun, niederdrückt. Sobald die Hauptgestalt des Dramas pathologisch erscheint als Geisteskranker, hört das Interesse auf. Nicht vererbte Schuld wirkt sich in ihm aus wie in Ibsenschen Dramen. Zwei Frauen, die eine so unsympathisch als die andere gezeichnet, haben Gabriel Schillings zugrunde gerichtet. So war denn auch die Aufnahme des Stückes — eines der Stücke des als Ersatz der Goethebunds-Vorstellungen eingeführten Sonderabonnements auf Neuheiten — eine zwiespältige. Ein großer, klarer Erfolg war dem Drama nicht beschieden. H.

th. **Ein Volkstheater in Frankfurt a. M.** Auf dem Gelände des alten Senkenbergianums soll ein Volkstheater errichtet werden, das 1000 Personen faßt. Den Platz soll die Stadt in Erbbaupacht geben. Die Baukosten sind auf 450 000 ℳ berechnet. 600 000 ℳ Kapital sind gesichert. Wenn die Stadt den Platz für diesen Zweck nicht gibt, soll das Theater auf einem Privatgrundstück erbaut werden.

th. **Münchener Theater.** Eine Verhaeren-Feier, die der Neue Verein im Künstlertheater veranstaltete, brachte die deutsche Uraufführung der dreiaktigen dramatischen Episode „Philipp II.". Stefan Zweig hatte das fesselnde Werk des belgischen Dichters verdeutscht. Stofflich bringt der Konflikt zwischen Philipp und Carlos manches, was an Schillers Don Carlos erinnert. Doch vollziehen sich die Geschehnisse nicht in dem großen erschütternden Tempo des Schillerschen Dramas. Verhaeren beleuchtet mit fein empfundenen Lyrismen und psychologischer Kleinmalerei die tragischen Vorgänge und läßt den Zuschauer, besonders in dem künstlerisch am wertvollsten erscheinenden ersten Akt, mehr beschaulich verweilen, als aufgerüttelt mitgehen. — Die sehr beifällig aufgenommene Tragödie wurde durch eine Rede Wilhelm Weigands und den Vortrag von Verhaerenschen Gedichten eingeleitet. M.

th. **Wiener Theater.** (Telegramm unseres Wiener Korrespondenten.) Auwells, eines österreichischen Bibliotheksbeamten, historisches, fünfaktiges Drama „Schoewiesen" aus josefinischer Zeit hatte bei der Uraufführung im Burgtheater einen freundlichen Erfolg, ohne recht zu erwärmen. Trotzdem gab es mehrere Hervorrufe des Autors und der Darsteller.

th. **Enkings „Peter Luth von Altenhagen"** gelangte im Wiesbadener Hoftheater zur Uraufführung. Die breit angelegte, in einer norddeutschen Kleinstadt der Gegenwart spielende Arbeit schildert das Zugrundegehen eines Mannes, der eine ganz herrische, robuste, der Umgebung überlegene Persönlichkeit ist, aber der Frau nicht seelisch nahezukommen weiß, obwohl er sie wahrhaft liebt. Trotz szenischer Ungeschicklichkeit und fast gänzlich provinzieller Darstellung erfolgte wohlberechtigter, höflicher Beifall.

Kunst und Wissenschaft.

k. **Freiburger Kunstverein.** Wie uns aus Freiburg i. Br. berichtet wird, bietet die gegenwärtige Ausstellung des Kunstvereins wieder viel anregende Werke. Besonders reich beschickt hat R. Gönner, der in München lebende Badener, die Ausstellung mit farbenfreudigen Gemälden. Er versteht Schlichtheit und Größe wahrhaft künstlerisch zu verbinden. Bedeutende technische Gewandtheit und Eigenart in der Behandlung seiner Gemälde zeigt der Karlsruher Emil Firnrohr. Gleichfalls in Karlsruhe daheim ist Paul Kusche, dessen Gemälde und Studien hier noch genannt werden müssen als gute Werke eines gewiß phantasiebegabten, nach hohem Ziel strebenden Künstlers. Sowohl Bildnisse wie Studien lassen die Begabung Kusches erkennen.

r.

k. **Paul Heyse,** der seit dem vergangenen Sommer an Asthma leidet, hat, wie man aus München meldet, seit einigen Tagen zunehmende Beschwerden. Er muß das Bett hüten und erhält Einspritzungen, um schlafen zu können. Der Zustand des greisen Dichters ist nicht unbedenklich. Das Befinden Heyses hat sich nach einer neueren Meldung gebessert.

Personalien. In seinem Atelier am Tiergarten in Frankfurt a. M. hat sich der Kunstmaler Karl Julius Grätz erhängt. — Der Berliner Stadtverordnete Baurat Herzberg ist in Norderney am Herzschlag gestorben. Der Verschiedene ist Ehrenmitglied des Vereins deutscher Ingenieure. — Enrico Annibale Butti, der geschätzte Dramatiker, dessen „Luzifer" auch auf deutschen Bühnen Erfolg hatte, ist in Mailand, 45 Jahre alt, einem Lungenleiden erlegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Literatur.

Die Notwendigkeit einer festen Rheinbrücke bei Maxau. Stadtrechnungsrat Emil Pfeiff hat jetzt den Vortrag, den er in der Gründungsversammlung des „Vereins zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau“ am 10. Oktober 1912 im Karlsruher großen Rathaussaale gehalten hat, im Druck erscheinen lassen. Karlsruhe, Braunsche Hofbuchdruckerei.

A. Hemberger: Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912. Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen. Das Werk erscheint in zirka 40 Heften, jedes mit 4 Bogen Inhalt, Großoktavformat, zu 50 ₰. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.)

Die riesige Umwälzung, die sich auf der Balkanhalbinsel vollzogen hat, der Zusammenbruch eines uralten Reiches innerhalb weniger Wochen, hat in Europa ein Interesse erweckt, wie es stärker und nachhaltiger kaum zu denken ist. Unter diesen Umständen muß eine zusammenfassende Geschichte dieser bedeutsamen, welthistorischen Ereignisse der höchsten Beachtung der Allgemeinheit begegnen; sie kommt dem unbestreitbaren Bedürfnis entgegen, die Vorgänge und die Zusammenhänge klar zu überschauen. In dem Wust ungenauer, sich widersprechender Meldungen des Tages sich zurechtzufinden, war ja kaum möglich. Die „Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912“, deren erstes Heft nun vorliegt befriedigt dieses Bedürfnis nach Klarheit. Um den gegenwärtigen Krieg in seinen Ursachen zu verstehen, war es nötig, die Geschichte der Balkanhalbinsel zu entrollen. Das geschieht in klarer, anschaulicher Weise. Man versteht aus dieser Geschichte heraus, daß der Krieg kommen mußte. Das erste Heft läßt bereits erkennen, daß hier auf breitester Grundlage ein Riesenstoff in ernster und seiner Bedeutung würdiger Form erschöpfend behandelt wird.

Leuchtende Stunden. Eine Reihe schöner Bücher. Herausgegeben von Franz Goerke. Jeder Band kart. 1,75 M, geb. 2,80 M. Vita, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg.

1. Band. Johannes Trojan: Unsere deutschen Wälder. Mit 97 künstlerischen Aufnahmen und einem farbigen Kunstblatt. — Johannes Trojan, der Altmeister unter den deutschen Dichtern, zugleich ein ausgezeichneter Kenner der Pflanzenwelt, bewegt sich in diesem Buche auf ureigenstem Gebiet. Was er zu erzählen weiß, ist erstaunlich vielseitig und seine Schilderungen sind so fesselnd, daß man ihnen gern bis zur letzten Zeile folgt. Zumal sich überall der Dichter zeigt; fast auf jeder Seite hat er an passender Stelle anmutige Verse eingeflochten. Die Bilder dazu sammelte der Herausgeber nach Fontanes Wort: „Ich bin nicht mit der Sichel zur Ernte gegangen, sondern wie ein Spaziergänger, der einzelne Aehren aus einem reich bestellten Felde zieht.“

2. Band. Georg Hermann: Aus guter alter Zeit. (Die schönsten Städte und Stätten Deutschlands komplett in einem Bande.) Mit 106 künstlerischen Aufnahmen und einem farbigen Kunstblatt. — Georg Hermann, der Dichter von „Jettchen Gebert“, zeigt sich in dem Bande „Aus guter alter Zeit“ seinen Lesern von einer neuen, bisher wenig gekannten Seite. Als liebenswürdiger Plauderer und geistreicher Führer durch Deutschlands überall aufgestapelte Schätze der Architektur und angewandten Künste läßt er uns an den Erlebnissen seiner kunstfreudigen Seele teilnehmen. Zahlreiche Photographien führen das Edle, das unsere Vorfahren uns gelassen haben, in vollendeter Weise vor Augen.

3. Band. Artur Fürst: Das Reich der Kraft. Mit 85 Bildern namhafter Künstler (zwei farbige Wiedergaben), davon 69 Bilder aus der Ausstellung „Stätten der Arbeit“ und ein Anhang mit 16 Bildern: Die Poesie der Eisenbahn von Hans Baluschek. — Das Reich der Kraft, das Reich der Arbeit, der rollenden Maschinen und der werktätig schaffenden Menschen stellt dieser Band in Wort und Bild dar. Der Text von Artur Fürst, dem Verfasser des Werkes „Die Wunder um uns“ geschrieben, erblickt, ohne die künstlerische Würdigung der wiedergegebenen Werke zu unterlassen, seine Hauptaufgabe darin, ein Wegweiser durch das Wirrsal der in den Bildern dargestellten Vorgänge zu sein.

4. Band. Walter Bloem. An heimischen Ufern. Mit 132 Abbildungen und einem farbigen Kunstblatt. — Unsere Ströme und Seen behandelt der vorliegende Band. Die Auswahl entzückender, künstlerischer Aufnahmen gibt ein vollkommenes Bild von den mannigfaltigen Schönheiten unserer heimischen Ufer, der Gestade an Flüssen und Seen in Nord und Süd, in Ost und West unseres Vaterlandes. Der von Walter Bloem, dem Verfasser der Romane „Das eiserne Jahr“, „Der krasse Fuchs“ 2c., meisterhaft geschriebene Text versetzt uns ganz in den Bann der wunderschönen Reise, die wir an der Hand dieser Bilder mit unseren geistigen Augen machen. Bloems Schilderungen sind von packender Lebendigkeit und großer Klangschönheit der Sprache.

Das Bankgeschäft und seine Technik, unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen, von Friedrich Leitner, Professor an der Handels-Hochschule Berlin. Dritte ergänzte Auflage. Frankfurt a. M., J. D. Sauerländers Verlag.

Das über 700 Seiten starke Buch ist wegen seiner Vielseitigkeit und des hervorragenden Inhaltes eine bemerkenswerte Erscheinung. Es gewinnt noch durch die außerordentlich geschickte und klare Zusammen- und Gegenüberstellung des zur Verfügung stehenden Materials. Das Buch ist nicht nur für den Fachmann, der sich zweifellos damit theoretisch weiterbilden kann, sondern auch für den Theoretiker und ganz besonders für Volontäre, Steuer- und Finanzbeamte vortrefflich geeignet, da es das Hineinarbeiten in eine an und für sich sehr interessante, aber schwierige Materie fördert. Ein weiterer Vorzug ist der Hinweis auf die einschlägige Literatur, die der Wißbegier nach Details voll und ganz Rechnung trägt. Erwähnt seien unter anderen hier nur: Koch, Liefmann, Obst, Rießer, die Bank, Bankarchiv, Plutus sowie sonstige erste Handelszeitungen. Ferner findet man in dem Werk dem praktischen Verkehr entnommene Briefe, Formulare und Bedingungen, die außerordentlich viel dazu beitragen, das Geschilderte klar zu veranschaulichen. So z. B. das Rundschreiben der Berliner Banken S. 92/93. Sehr interessant dargestellt ist unter vielem auch der Zahlungsverkehr im Export S. 305. Als Beweis dafür, daß das Buch auch die neuesten Vorkommnisse behandelt, möge erwähnt werden der Streit um die Festsetzung des Privatdiskontsatzes der Berliner Börse am 25. März 1912 zwischen den zwei maßgebenden Großdiskonteuren Deutschlands (Mendelssohn & Co. als größter und Deutsche Bank als zweitgrößter Diskonteur) bei dem Abschnitt über das Wechseldiskontgeschäft S. 317. Anschließend hieran die Aufführung des im Juni 1912 abgeänderten § 44 der Geschäftsbedingungen der Berliner Fondsbörse. Ferner ist die jetzt schon erwähnte Abänderung der Stückzinsen bei Aktien ab 1. Januar 1913, S. 554, lobend zu registrieren.

Bauhandwerkern und Kaufleuten kann das Werk gleichfalls gute Dienste leisten durch die Schilderung der Hypothekendarlehensgeschäfte, S. 383, sowie des Wechsel- und Wechselverkehrs, S. 244. Das Buch darf wegen seiner unbedingten Brauchbarkeit als Ratgeber und Nachschlagewerk bestens empfohlen werden.

L. L.

Der Priesterstaat Tibet wird noch auf lange Zeit das geheimnisvollste Land der Erde bleiben. Sven Hedin hat am meisten dazu beigetragen, dieses von eisgepanzerten Gebirgen umgebene Land bekannt zu machen. Mit welchen Opfern ihm seine staunenerregenden Entdeckungen geglückt sind, hat der kühne Schwede in aller Bescheidenheit geschildert. Insbesondere ist das klassische Buch „Transhimalaja“ bekannt, das vor wenigen Jahren erschien. In dessen zwei Bände hatte aber Hedin nicht alle seine abenteuerlichen Erlebnisse aufnehmen können und sich daher für einen dritten Band noch eine Menge fesselnder Schilderungen aufsparen müssen. Dieser Schlußband ist soeben in der bei Brockhaus üblichen trefflichen Ausführung erschienen (geb. 10 M). Wir möchten fast behaupten, daß dieser Band noch spannender ist, als die ersten zwei Bände. Mit größtem Interesse verfolgen wir die letzten Ueberschreitungen des riesigen Transhimalaja, den die Engländer ihrem Entdecker zu Ehren „Hedin-Gebirge“ haben nennen wollen. Die Verhandlungen mit mächtigen Häuptlingen und ehrwürdigen Aebten sind reich an aufregenden Momenten. Aber auch in den verzweifeltsten Fällen trägt die Kaltblütigkeit des Forschers den Sieg davon. Köstlich ist die Unterhaltung mit Seiner Exzellenz dem Grobian, dem Herrn des tibetischen Klosters Totling! Und dann der mühsame Zug der Karawane Hedins durch die vielen verschlungenen Schluchten des Satledsch, der Hedin von den eisigen Höhen des Transhimalaja hinausführt in die stickigen Dschungeln Indiens. Zu poetischer Höhe erhebt sich Hedins Darstellung in der Entdeckungsgeschichte des heiligen Sees der Inder und Tibeter. Das Kapitel „Der erste Jesuit in Tibet“ liest sich wie ein Roman. Ebenso fesselt das Kapitel „Ein gelehrter Lama aus Ungarn“, in welchem sich Hedin mit dem berühmten Sprachforscher Csoma beschäftigt, der die Stammväter der Magyaren in Asien suchte und mehrere Jahre seines abenteuerreichen Lebens an der Grenze von Tibet, in dem von Hedin ausführlich geschilderten Kloster Kanan, zubrachte. Wir begrüßen es mit Freude, daß es dem vielbeschäftigten Forscher möglich gewesen ist, seine Arbeit gerade jetzt abzuschließen, so daß diese prächtige Gabe rechtzeitig für den Weihnachtstisch erscheinen konnte. Die Ausstattung mit bunten und einfarbigen Bildern und Photographien und Zeichnungen des Verfassers ist wieder ausgezeichnet und schließt sich aufs engste an die ersten zwei Bände des „Transhimalaja“ an.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Gesamt-Auflage des heutigen „Tagblattes“ liegt ein Prospekt der Firma Leopold Kölsch, Karlsruhe, Kaiserstraße 211, bei, auf den wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie
Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke,
empfiehlt große Auswahl
Blumen-Krippen
verschiedene Ausführungen.

Mainauer Rahmkäse
empfiehlt jetzt wieder regelmässig
W. Erb, am Lidellplatz.

Hasen

Wild- und Fisch-Halle
Telephon 3035 Goethestraße 25 a Telephon 3035
Diese Woche kommt abermals das Ergebnis einer **großen Treibjagd**, bestehend in ca. ½
1000 bayrische Berghasen
sowie **Rehe, Feldhühner und Fasanen** zum Verkauf.
Große ausgesuchte, schwerste Berghasen Mk. 4.20
Große Berghasen . . . . . von **Mk. 3.80** an
Ziemer von **Mk. 1.40** an **Schlegel** von **Mk. 0.70** an
Rehziemer und Schlegel . . per Pfund **Mk. 1.30**
Büge . . . . . per Pfund **Mk. 0.90**
Freitag auf dem **Oststadtmarkt** und nachmittags von **1 Uhr** ab
in **Durlach** im Hause Friedrichstraße 4.
Samstag auf dem **Gutenbergmarkt (Weststadt)**
sowie **im Geschäft Goethestraße 25 a.**

Schürzen
Schürzen
in **reicher Auswahl,** nur gute Sorten,
in allen Preislagen.
Otto Fischer (vorm. J. Stüber)
Kaiserstr. 130 Grossh. Hoflieferant Telephon 270.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft von **11** bis **6** Uhr geöffnet.

Vorzügliche Qualität
Koch- und Back-
Butter
Mark 1.35
Spezialhaus
ff. Molkerei-Produkte
J. Seitter-Lieb
Waldstraße, neben Nr. 40c.

Garantiert naturreine, gute
Süßrahmbutter
zum Kochen und Backen, per Ztr. Mk. **130.**
Gotthilf Lieb,
Tel. 1926. Größtes Butterspezialgeschäft am Platze. Tel. 1926.

Anker-Anthracitkohlen
von Zeche
Bonne Espérance Herstal
Allein-Verkauf:
L. Dörflinger jr.,
Douglasstr. 16 Tel. 197.

An den kommenden 4 Sonntagen
ist unser
Schuhlager
Herrenstraße 14
von vormittags 11 Uhr ab
geöffnet.
Lebensbedürfnisverein.

Bilder und Rahmen
empfiehlt in grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Fz. Otto Schwarz, Kaiserstr. 225
Kunsthandlung und Spezial-Werkstätte für Bilder-Rahmungen mit elektr. Maschinenbetrieb.

Ski-Anzüge Ski-Rucksäcke | **Ski- und Bergstiefel**
Wandern, Turnen, Fussball, Tennis, Hockey, Skilauf
Schwimmen, Rudern, Angeln, Hochtouristik, Klettern.
Ski- Heil!

Mein diesjähriger Winterkatalog ist erschienen. Er bringt als schönste Weihnachtsgeschenke die besten Sportartikel für erfahrene Sportsleute sowie Anfänger zu billig. Preisen. Zusendung kostenlos.
„Schick-Ski“
beste deutsche Marke.
Größtes Lager.
SPORT KARLSRUHE Kaiserstr. No 174. BEIER
Rodel
nur stabile Sportschlitten.
Versand nach auswärts.
Aluminium-Artikel | **Echt Münchener Lodenkleidung** | **Wadenbinder Tourenstutzen**

Vollständig Neu!
erscheinen Herrengarderoben, Militäranzüge, Damenkostüme, Mäntel u. dergl. durch gänzliches **Entfernen des Tragglanzes** bei gründlich chemischer Reinigung in
Wimmers Reinigungs-Anstalt,
Amalienstraße 22.

Neu!
Die Küche des Friedrich-Stifts.
Ein praktisches Kochbuch
für
Familie und Haushaltungsschule
von
Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen
Sechste durchgesehene Auflage.
Karlsruhe.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
15 Bogen und 16 Abbildungen.
Preis hübsch gebunden M. 3.50.
Zu haben in jeder Buchhandlung.

Hotel und Restaurant

Friedrichshof

Hauptausschank der „Brauerei Sinner."

Saal mit Anschluß für elektr. Projektions-Apparate.

Klubzimmer ❖ Weinzimmer

Jeden Abend von 8 bis 12 Uhr „Künstler-Konzert" im Gartensaal.

!! Wildschweine !!

von den kaiserlichen Hofjagden in Springe, als:

Ziemer und Schlegel, Blatt und Ragout,

sowie in ganzen Stücken, empfiehlt

Richard Haas,

Hirschstraße 31 und auf dem Markte. **Telephon 1449.**

Ferner:

prima Bratgänse

per Pfd. **90** Pfg., so lange Vorrat.

Stopfgänse . . . . . **1.10** ℳ

Straßburger Brat-Gänse **1.20** ℳ

Großer

Hasen-Abschlag

Freitag früh

trifft ein Waggon bayer. Waldhasen

ein und verkaufe um sofort frisch zu räumen und wenn im Geschäft abgeholt zu nachfolgend billigen Preisen:

Große bayer. Waldhasen	per St.	**3.50**	bis	**3.80**
„ **Hasenrücken**	„ „	**1.40**	„	**1.50**
„ **Hasenschlegel**	„ „	**—.70**	„	**—.75**
„ **Hasenragout**	„ „	**—.90**		

Obige Hasen sind von einer am Dienstag abgehaltenen großen Treibjagd und von mir selbst am Schußplatz in Waggon verladen. Dieselben sind von hervorragender Qualität und nicht zu verwechseln mit Hasen unserer Gegend.

Ferner trifft diese Woche der erste **Waggon** von den so sehr beliebten

Schlesischen Riesenhasen

ein und verkaufe ebenfalls so lange Vorrat und wenn im Geschäft abgeholt

ausgesuchte größte Hasen	p. St.	**4.—**	bis	**4.30**
„ „ **Hasenrücken**	„ „	**1.60**	„	**1.80**
„ „ **Hasenschlegel**	„ „	**0.80**	„	**0.90**
„ „ **Hasenragout**	„ „	**1.—**	„	**1.20**

Ich übernehme für schlesische Ware volle Garantie, da Waggon direkt am Schußplatz verladen.

Schlesische Hasen sind von unvergleichlicher Größe und Qualität gegenüber Hasen anderer Gegenden.

Direkte Einkäufe am Schußplatze.

Nur Waggonverladung, große Fracht- und Emballageersparnisse sowie mein Massen-Absatz ermöglichen mir, zu obigen billigen Preisen zu verkaufen.

Ferner empfehle **Rehrücken u. -Schlegel** in allen **Preislagen. Büge und Ragout.**

Fasanen, Feldhühner, Schnepfen, Wildenten.

Fluß- und Seefische — Feinstes Tafelgeflügel

Carl Pfefferle,

nur Telephon 1415 nur Erbprinzenstraße 23

Samstag auch auf dem Markte am Brunnen.

Geschäftsprinzip: Bescheidener Nutzen — Großer Umsatz.

Geschäftsprinzip: Bescheidener Nutzen — Großer Umsatz.

Versand nach auswärts prompt.

Billige Schuhe Billige

ca. 120 Einzelpaare, werden wie folgt abgegeben:

für Damen Nr. 36, 37, 38, 41, 42 jedes Paar ℳ **4.—**

Herrenstiefel Nr. 45 bis **47** . . . „ „ „ **5.—**

nur solange der Vorrat reicht.

Alle übrigen **Schuhwaren** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Madlener, Auktionsgeschäft und Schuhwarenlager, Rüppurrerstraße 20.

20% Rabatt

Gaslampen-Spezial-Angebot

Mit diesem großen

Extra-Verkauf

biete ich dem kaufenden Publikum eine Gelegenheit zu

auffallend billigen Preisen

mit prima Gaslampen seinen Bedarf zu decken.

Nur erstklassige Ware!

NB. Beachten Sie meine 5 Schaufenster!!

20% Rabatt

Leon Kahn, **Kreuzstraße 3** Ecke Zirkel.

Gelegenheitskauf in Schuhwaren.

Nur solange Vorrat!

Herrenstiefel, Rindbox	Mk.	**6.75**
Damenstiefel, Boxcalf und Rindbox, auch mit Lackkappe	Mk. **6.75, 5.75,**	**4.75**
Kinderstiefel, Rindbox und Wichsleder, 31/35 Mk. **3.90** 27/30	Mk.	**3.50**
Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, schwarz, 21/24	Mk.	**1.90**
Kinder-Knopfstiefel, braun Ziegenleder, 21/24	Mk.	**2.40**

Ferner ein großer Posten

Kamelhaar-Schnallenstiefel für Herren, Damen und Kinder, billigst.

W. Krüger, Auktionsgeschäft und Schuhlager,

Adlerstraße 40, beim Hauptbahnhof.

Sonntags bis abends geöffnet.

Großherzogl. Hoflieferant

Friedrich Blos

F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie

Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke,

empfiehlt große Auswahl

feine Spiel-Karten

Skat, Cego, Piquet, Whist, Bezique, Patience, Bridge, Tarok etc.

verschiedene Ausführungen u. Größen.

Wilh. Devin

Hof-Uhrmacher,

203 Kaiserstraße 203.

Telephon 1611.

Neuheiten in modernen

Zimmer-Uhren,

Wanduhren und Hausuhren

in unerreichter Auswahl.

Weitgehendste Garantie. **Billigste Preise.**

Das altbewährte, beste Schuhfett.